

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 125 (1980)
Heft: 13-14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

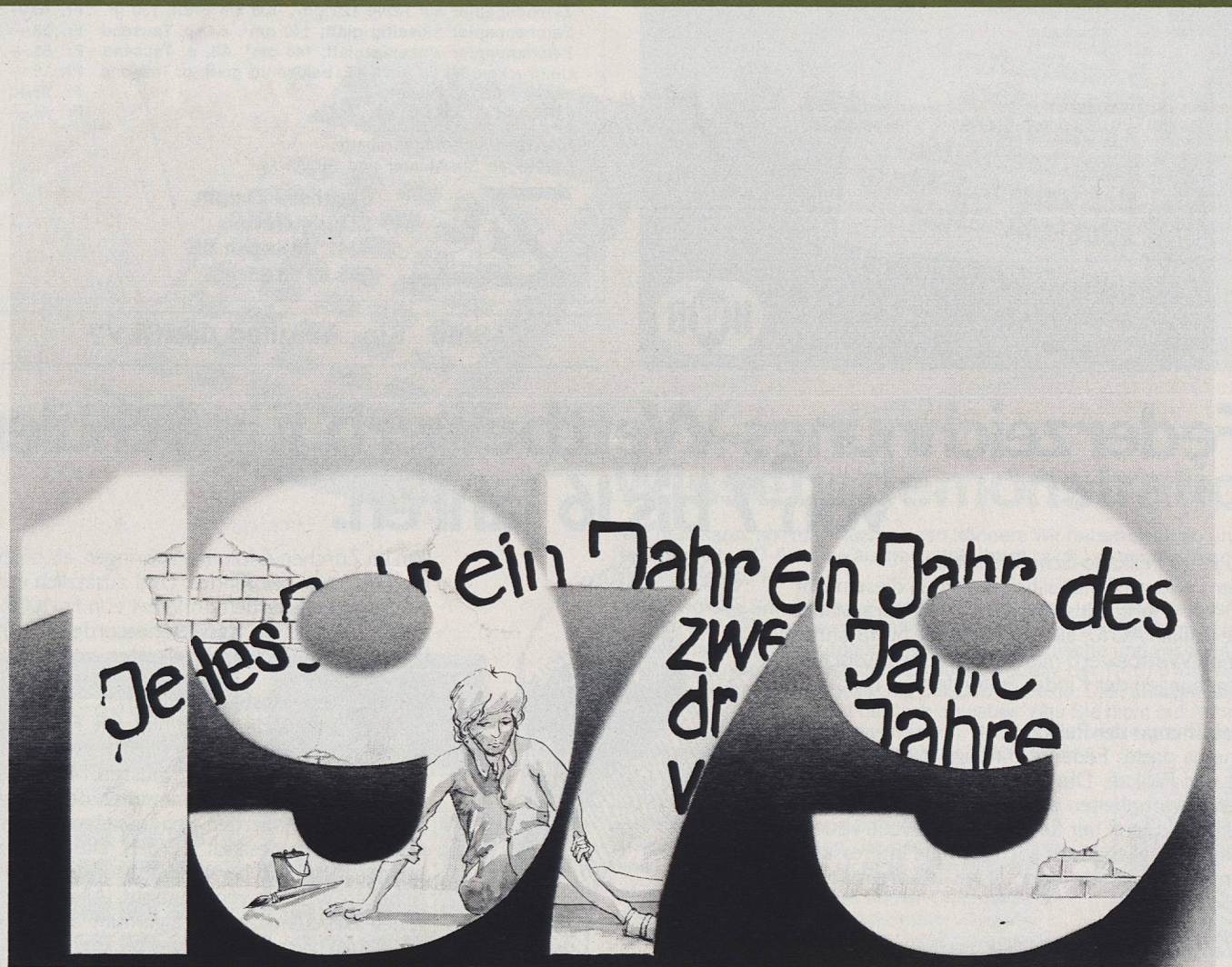
Lehrerzeitung

Schweizerische
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

27. 3. 1980 · SLZ 13/14



Art. 1 Der Schweizerische Lehrerverein (SLV) bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes.

Diesen Zielen dienen insbesondere

- die Information als Grundlage zur Meinungsbildung;
- der Zusammenschluss der Lehrerschaft;
- die Interessenvertretung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit.

Der Schweizerische Lehrerverein ist konfessionell und parteipolitisch neutral.

Note:

sehr gut

HWB-Produkte -
aus umwelt-
freundlichen Kunststoffen - sind
unentbehrliche Helfer in jeder
Schule.
Verlangen Sie unser
umfassendes
Fabrikationsprogramm
mit Preisliste.



**Ringbücher
Ordner
Zeigebücher
Register
Schnellhefter
Zeigetaschen
Aktenhüllen
Schulheft-hüllen
Dokumenten-Etuis
Einsteck-Etuis**

HWB Kunststoffe
H. Weiss-Buob AG
9427 Wolfhalden

Tel. 071-9114 01



Umweltschutzpapier

ist für viele Anwendungsbereiche in der Schule geeignet.

Einige Beispiele:

Aufgabenbüchlein für 4 Wochen gestaltet von C. Piatti	Fr. 1.20
Arbeitshefte Stab Quart E5, 24 Blatt, 4 u. 5 mm kar., 9 mm lin.	Fr. —.55
Hefte mit Rand Stab Quart E5, 24 Blatt, 4,5 mm kar., 10 mm lin.	Fr. —.60
Hefte ohne Rand Stab Quart A4, 24 Blatt, 4 u. 5 mm kar., 9 mm lin.	Fr. 1.—
Carnets ohne Rand E6, 24 Blatt, 4 mm kar.	Fr. —.40
Leerbuch für Notizen A5 hoch, 100 Blatt leer	Fr. 2.—
Heftblätter Stab Quart E5, 4 u. 5 mm kar., 9 mm lin., p. Tausend	Fr. 18.—
Heftblätter A4, 4 u. 5 mm kar., 9 mm lin., p. Tausend	Fr. 21.—
Blocks A5, 80 Blatt, 4 u. 5 mm kar. Fr. 1.30, leer	Fr. 1.10
Blocks A4, 80 Blatt, 4 u. 5 mm kar. Fr. 1.70, leer	Fr. 1.50
Zeichenblocks A3, 50 Bogen, geleimt, 120 gm ²	Fr. 4.40
Zeichenpapier auf Rolle 120 gm ² , 100 cm breit, 130 m	Fr. 40.—
Zeichenpapier einseitig glatt, 140 gm ² , A4, p. Tausend	Fr. 28.—
Zeichenpapier einseitig glatt, 140 gm ² , A3, p. Tausend	Fr. 55.—
Umdruckpapier 85 gm ² , A4, beidseitig glatt, p. Tausend	Fr. 16.—
Kuverts C6, p. Tausend	Fr. 27.50
Kuverts C5, p. Tausend	Fr. 44.—

Interessante Mengenrabatte.

Verlangen Sie Muster und Angebote.



**Bernhard Zeugin,
Schulmaterial,
4242 Dittingen BE
061 89 68 85**

Sind Sie Mitglied des SLV?

Federzeichnungs-Wettbewerb für Schüler von 7 bis 16 Jahren.

20 Jahre Pelikano-Schulfüllhalter

Der Pelikano-Schulfüllhalter wird in diesem Jahr 20 Jahre jung. Aus diesem Grund veranstaltet die Pelikan AG für alle Schüler von 7 bis 16 Jahren einen Wettbewerb mit dem Ziel, die musischen Begabungen der Kinder zu fördern.

Das Thema: der Pelikan

Thema dieses Federzeichnungs-Wettbewerbes ist der Pelikan. Die Verhaltensweisen und Lebensgewohnheiten des Pelikans geben nicht nur genügend Stoff her für eine fantasievolle visuelle Umsetzung, sondern auch für eine interessante Unterrichtsstunde oder einen unvergesslichen Zoobesuch.

Wer den schönsten Pelikan zeichnet, gewinnt einen Pelikan

Eine aus einem Zeichnungslehrer, einem Illustrator, einer Mutter und einem Mitarbeiter der Pelikan AG bestehende Jury wird die eingegangenen Zeichnungen bewerten und rangieren.

1. Preis: ein Pelikan oder ein Jugendsparheft im Wert von Fr. 1000.—.
(Sollte sich der Sieger für den Pelikan entscheiden, haben wir die Möglichkeit geschaffen, den Peli-



kan im Zürcher Zoo unterzubringen, als offizielles Geschenk des Kindes. Und zusätzlich erhält es das Jugendsparheft im Wert von Fr. 1000.—.)
2.-20. Preis: je ein **Kassettenrecorder**, 21.-100.
Preis: je ein **Deckfarb-Malkasten von Pelikan**.

Die Wettbewerbsbedingungen

Gezeichnet werden darf nur mit Füller oder Tuschfeder, Papier: weiss, Format A4. Auf der Rückseite der Zeichnung müssen Name, Vorname, Alter und Telefonnummer des Teilnehmers vermerkt werden. Pro Teilnehmer darf nur eine Arbeit eingesandt werden. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die 20 besten Arbeiten werden veröffentlicht. Alle eingegangenen Arbeiten bleiben Eigentum der Pelikan AG. Über diesen Wettbewerb kann keine Korrespondenz geführt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der **30. April 1980**.

Zeichnung in einem Couvert einsenden an:

**PELIKANO AG, Zeichnungs-Wettbewerb
Postfach, 8060 Zürich**

Pelikano

ZEUGNIS für den TI 35

Gesamtnote: sehr gut

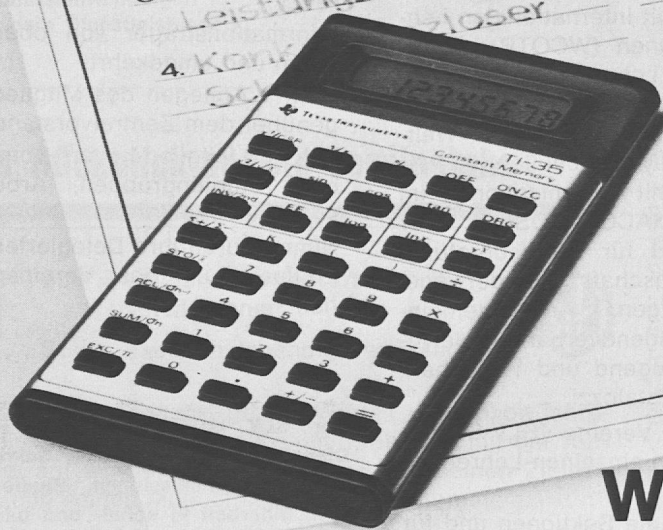
Im Einzelnen wurden folgende Leistungen erbracht:

1. Algebraisches-Operations-System
2. Abschalt-Automatik
3. Optimales Preis-Leistungs-Verhältnis
4. Kompakter Aufbau
5. Komprimierte Langtests
6. Einheitliche Tastatur
7. Druckpunktasten
8. Fertigung in Europa
9. Qualitätskontrolle
10. Höchste Integration

Sämtliche Schul- und Behördenleistungen mit Spitzenleistungen bestanden!



C. Müller



Wissensdemonstration

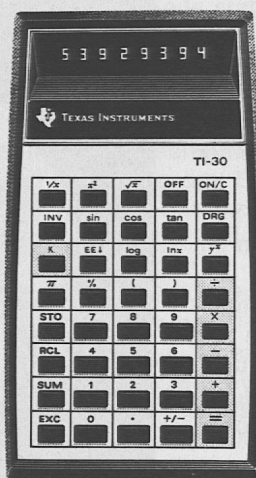
Was man kann, soll man auch zeigen können. Wir haben deshalb unsere Rechner mit LCD-Anzeige ausgestattet, damit noch besser sichtbar wird, was sie alles können.

Das komplette Schulrechner-Programm von Texas Instruments lässt nun wirklich keine Wünsche mehr offen. Der neue TI-35 im Kleinformat verfügt über Constant Memory, trigonometrische, logarithmische und wichtige statistische Funktionen. Auch das «Einstiegsmodell», der TI-1070 für Primar- und Sekundarschule, arbeitet mit der LCD-Anzeige. Die Flüssigkristall-anzeige ist bei jedem Licht deutlich ablesbar. Was Sie nicht auf Anhieb sehen, ist der geringe Stromverbrauch. Bedingt dadurch ergibt sich eine gesteigerte Batteriebensdauer bis zu 3000 Stunden.

Über den bewährten TI-30 brauchen wir eigentlich nichts mehr zu sagen. Er ist der Schulrechner schlechthin und nicht von ungefähr unser meistgekaufter. Das liegt daran, dass er für seinen Preis eine Leistung bietet, die nicht zu übertreffen ist.

PS: Damit bei der nächsten Winter-Olympiade die Organisatoren gute Noten bekommen, besorgt Texas Instruments die gesamte Datenerfassung und -auswertung.

Informieren Sie sich beim Fachhandel.



TEXAS INSTRUMENTS

222.111.1

Aargauerstrasse 250, 8048 Zürich, Tel. 01-62 42 00

SLV-Steckbrief

Der Schweizerische Lehrerverein

1. Ist Gesprächspartner der eidgenössischen Behörden

EDI: Bildungspolitik, Bildungsforschung, Schulstatistik

EPD: Mitarbeit beim Statut für Schweizerschulen im Ausland, SLV-Vertretung in der Kommission für die Schweizerschulen im Ausland

EDK: Der SLV ist via KOSLO Gesprächspartner der Erziehungsdirektorenkonferenz: Mitarbeit in Kommissionen (Pädagogische Kommission, Fremdsprachunterricht, Lehrerbildung von morgen), Anregungen, Anträge, Vernehmlassungen

Vertretung der Schweizer Lehrerschaft in nationalen Gremien: UNESCO, Bundesfeierspende, Schulfernsehen

2. Aufgaben auf interkantonalem Boden

– Schaffung von Lehrmitteln für Schüler und Lehrer, von Studiengruppen erarbeitet:

– Fibeln (mit Geleitworten für den Lehrer)

– Lesehefte

– Schulwandbilderwerk mit Kommentaren

– Dia-Serien für Geografie und Biologie

– Arbeitstransparente

– Bilderatlanten

– Wandschmuck (Originalgrafiken)

– Erarbeitung von Unterlagen für die Arbeit der Sektionen:

– Besoldungsstatistik mit Angaben über Sozialleistungen usw.

– Umfragen (Lehrerarbeitslosigkeit, Mitspracherecht der Lehrer in Sachen Lehrmittel z. B.)

– «Lehrerzeitung»: pädagogische, methodische, unterrichtspraktische Information, Sektionsnachrichten, Beilagen, Sondernummern

3. Aufgaben als Gemeinwerk der Lehrerschaft

– Lehrerkrankenkasse

– Lehrerweisenstiftung

– Lehrerkalender

– Jugendschriftenkommission

– Stiftung für Kur- und Wanderstationen

– Hilfsfonds für unverschuldet in Not geratene Kolleginnen und Kollegen

- Reisedienst für Bildungsreisen
- Lehrerfortbildungskurse in Afrika (Pädagogische Entwicklungshilfe)
- Internationale Lehrertagungen Trogen/Münchenwiler
- «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»
- Auskunftsstelle für Fragen aller Art
- Rechtshilfe, wenn die kantonalen Möglichkeiten erschöpft sind
- Geschäftsführung der Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden
- Verbindung mit internationalen Lehrerorganisationen (WCOTP = Weltverband aller Lehrer, FIAI = Weltverband aller Lehrer auf der obligatorischen Schulstufe, FIPESO = Weltverband aller Mittelschullehrer)
- Verbindung mit Organisationen im Inland: FORMACO, KOSLO, aber auch Verband für Berufsberatung, Arbeitsgemeinschaft Wanderwege, Jugendherbergen, Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Helvetas, Verein Jugend und Wirtschaft, Kinderdorf Pestalozzi

Die kantonalen Vereine (SLV-Sektionen) sind für den einzelnen Lehrer unmittelbar da.

Der SLV ist für die Sektionen und für die Lehrerschaft im gesamten da.

Deshalb profitieren alle Lehrerinnen und Lehrer von der Tätigkeit des SLV.

Einige materielle Vorteile kommen auch dem einzelnen Lehrer zugute:

- Abonnement der «Lehrerzeitung» Fr. 10.— billiger als für Nichtmitglieder
- Reisetilnehmer bezahlen keinen Verwaltungsbeitrag (Fr. 20.— bis 35.— je nach Reise)
- Bezug der Originalgrafiken um Fr. 25.— bis 50.— billiger
- Rabatte beim Abschluss von Unfall- oder Haftpflichtversicherungen bei der «Zürich» und der «Winterthur»
- Materielle Hilfe in Notfällen (durch Stiftung Kur- und Wanderstationen und Hilfsfonds)
- Gewährung von Darlehen, z. B. für Weiterstudium oder als Hypothek auf dem eigenen Wohnhaus

Die ideellen Vorteile überwiegen. Besonders für den Sektionsvorstand ist es von Vorteil, wenn eine starke Mitgliedschaft sich hinter die Anliegen des SLV stellt.

Die Aufgaben und Funktionen der SLV-Sektionen

Festgelegt in den Statuten Art. 7

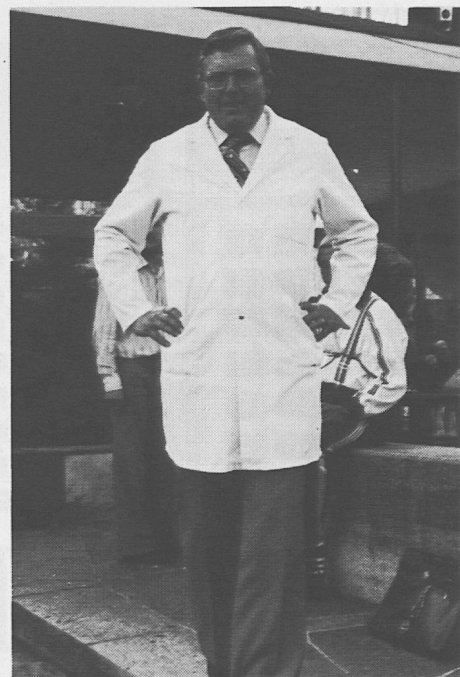
Die Sektionen genießen dabei grösste Freiheiten und haben sehr unterschiedliche Organisationsformen gewählt.

Aufgaben:

(Neben den Aufgaben auf kantonalem Boden)

- Verbindung zwischen Einzelmitglied und Gesamtverein
- Meinungsbildung und Stellungnahmen in Sektionsversammlungen
- Querverbindungen mit andern Sektionen, Erfahrungsaustausch (insbesondere an der Präsidentenkonferenz)
- Informationsträger von oben nach unten und umgekehrt
- Vertritt Anliegen des Mitgliedes gegenüber dem Zentralvorstand
- Schlägt Mitglieder von Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüssen vor
- Nimmt durch ihre Delegierten direkt Einfluss auf das Vereinsgeschehen

Der SLV ist ein Dachverband mit Dienstleistungscharakter: Sekretariat, ständige Kommissionen, Studiengruppen, Mitarbeit in schul- und bildungspolitischen Gremien, Unterrichtshilfen u. a. m.



SLV-Präsident R. Widmer in seiner Schul-Heimat.

INHALTSÜBERSICHT «JAHRESBERICHT 1979»

SLV-Steckbrief	532
R. Widmer: Erster Rückblick	533
1. TEIL: TÄTIGKEITSBERICHT SLV	
1. Vereinstätigkeit im Überblick	534
Pädagogisches, Gewerkschaftliches	535
Aktion Miteinander SLV / Pro Infirmis	536
Vereinstätigkeit	536
Verbindungen zu den Sektionen	537
Beziehungen zu anderen Organisationen	538
Personal Zentralsekretariat	538
Adressliste des Zentralvorstandes	538
Liste der Sektionspräsidenten	571
2. Mitgliederbestand 31. Dezember 1979	539
3. «Schweizerische Lehrerzeitung»	539
4. Studiengruppen	541
5. Publikationen	545
6. Jugendschriftenkommission SLV/SLiV	545
7. Fibelkommission SLV/SLiV	546
8. Wohlfahrtseinrichtungen	547
9. Besondere Dienstleistungen	548

2. TEIL: RECHNUNGEN 1979

SLV	551
«SLZ»	552
Hilfsfonds; Lehrerweisenstiftung	553
Stiftung Kur- und Wanderstationen	554
Bericht der Rechnungsprüfungsstelle	555

3. TEIL: BERICHTE DER SEKTIONEN

Grundsätzliches	555	SO	562
ZH, BE	556	BS	563
LU	557	BL	564
UR, SZ	558	SH	567
NW	559	AR, SG, GR	568
GL, ZG	560	AG	569
FR	561	TG	570

TG: Lehrer wird Regierungsrat	573
Schulfunk/Schulfernsehen April/Mai	573
Praktische Hinweise / Kurse / Impressum	575

Erster Rückblick auf ein Vereinsjahr



SLV = solidarische Lehrerschaft
verwirklichen



SLV = sachlich, lebendig, verlässlich

Sind das blosse Slogans, grosse Worte? – Ich habe jahrelang den SLV «von aussen» gekannt, ehe ich mit der Aufgabe betraut wurde, ihn «von innen», von seinen Zielsetzungen und seinen Möglichkeiten her zu leiten.

Es gehört zu den ungeschriebenen Gesetzen des SLV, dass das Präsidium im Nebenamt ausgeübt wird. Der Zentralpräsident soll als einer, der «Leiden und Freuden des Schulmeisters» und Frontkämpfers kennt, dastehen. Diese Regelung finde ich, als Betroffener nun, richtig. Der Präsident ist ja nicht allein: ihm zur Seite stehen der Zentralvorstand, die Präsidentenkonferenz, die Delegiertenversammlung und, im «Team», die drei «Vereinsprofis», Zentralsekretär, Adjunkt und Chefredaktor. Ihr durch den tagtäglichen Einsatz selbstverständlich sich ergebender Informationsvorsprung bedingt gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Offenheit. Ich durfte alle drei Eigenschaften in vollem Masse und zu aller Nutzen erfahren. So habe ich vorab meinen engsten Mitarbeitern und Kollegen zu danken: Wilfried Oberholzer, dem vorgängig amtierenden Vizepräsidenten, dem ganzen Zentralvorstand, meinen Kollegen Sektionspräsidenten und meinen Teammitgliedern Zentralsekretär Friedel v. Bidder, Chefredaktor Dr. Leonhard Jost, Adjunkt Heiri Weiss sowie allen Mitarbeiterinnen auf dem Sekretariat an der Ringstrasse in Zürich. Als unvermittelt in die Vereinsleitung Eingestiegener musste ich mich vorerst im verwirrenden Geflecht der Lehrerorganisationen in der Schweiz zurechtfinden und, was leichter fiel, die vielfältige und differenzierte Verästelung im eigenen Verband kennenlernen; sachlich begründete Strukturen finden sich neben geschichtlich und personell bedingten, Wildwuchs und Wasserschosse neben tragenden Stämmen und Gipfeltrieben – das Ganze ist aber (typisch helvetisch, möchte man sagen) etwas Gewachsenes. Gleich einem Förster, wohl wissend, wie gefährlich Mono-

kulturen sein können, fragt man sich, ob, wo und wie stark zum Wohle aller durchforstet werden sollte.

Der SLV hat keine leichte Aufgabe. Ihm obliegt es, die Interessen aller Lehrer zum Besten der Schule und der Schüler wahrzunehmen, und dies für alle Schulstufen, für alle geografischen Regionen und ohne parteipolitische oder konfessionelle Bindung. Eine einzelne pädagogische Idee, eine spezifische Stufenfrage oder auch ein bestimmtes politisches Anliegen sind von kleinen, engagierten Gruppen leichter wahrzunehmen als von einem grossen Verband. Das Wohl der Schule wie auch des einzelnen Lehrers hängt aber nicht bloss an einer Einzelfrage. Unser SLV-Slogan «SLV = solidarische Lehrerschaft verwirklichen» hat deshalb nach wie vor seine Berechtigung und Bedeutung. Wenn sich der SLV für eine aktuelle oder für eine dauernd wahrzunehmende Aufgabe gemäss seinen Zielsetzungen engagiert, tut er dies für alle Lehrer, nicht bloss für seine Mitglieder. Was erreicht wird, auf pädagogischem, auf schul- oder standespolitischem Gebiet, kommt allen zugute. «Trittbrettfahrer», die von der Initiative und dem persönlichen wie auch finanziellen Einsatz vieler anderer profitieren, sollte es unter der Lehrerschaft eigentlich nicht geben. Der SLV, der eine beachtliche Reihe von Dienstleistungen erbringt, rechnet mit der Mitwirkung aller Kolleginnen und Kollegen: Vereint sind wir stärker! Es ist deshalb unser Bestreben und unser gutes Recht als Verein, in jenen Kantonen um Mitglieder zu werben, wo noch keine Kollektivmitgliedschaft besteht. Helft mit!

Das Tätigkeitsprogramm des SLV ist Jahr für Jahr enorm. Können wir so viel in Angriff nehmen? Aus einem Katalog mit 150 Programmpunkten hat der Zentralvorstand nach eingehender Diskussion Prioritäten gesetzt. Wir wollen gute Arbeit leisten. SLV = sachlich, lebendig, verlässlich! Zum Schluss danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, innerhalb oder ausserhalb von Kommissionen und Arbeitsgruppen des SLV, die im Sinne unserer schul- und bildungspolitischen Ziele und konkreten Aufgaben in irgendeiner Weise mitgewirkt haben.

Trogen, 24. Februar 1980

Rudolf Widmer



I. Teil Tätigkeitsbericht SLV



1. DELEGIERTENVERSAMMLUNG, PRÄSIDENTENKONFERENZ, ZENTRALVORSTAND

1.1 Einleitung

Pflichtbewusst hatte Vizepräsident *Wilfried Oberholzer* im Herbst 1978 nach dem unerwarteten Tod von *Willy Schott* das Präsidium übernommen. Dank seinem Einsatz und seiner Umsicht konnten zu Beginn des Jahres 1979 die Vorbereitungen zur Wahl eines neuen Präsidenten sorgfältig weitergeführt werden. Nachdem feststand, dass sich *Wilfried Oberholzer* nicht zu einer Kandidatur bewegen liess und dass der Zentralvorstand aus seinen Reihen keine Nomination vorzuschlagen hatte, war – nach Sportjargon – «das Rennen offen».

Von den Sektionen wurden dem Zentralvorstand vier Kandidaten gemeldet. Die Nominierungen wurden von allen vier, ungeachtet einer Zweierempfehlung des ZV, bis zur Delegiertenversammlung vom 26. Mai 1979 aufrechterhalten. «Das Rennen machte» *Rudolf Widmer* aus Trogen AR. In einer spannenden Wahl nach einem vorher vereinbarten Ausscheidungsmodus erzielte *Rudolf Widmer* aus Trogen, Sektion Appenzell Ausserrhoden, im dritten Gang die entscheidende Stimmenzahl.

Die formelle Amtsübernahme durch den neuen Präsidenten erfolgte nach den Sommerferien. Auf seine Initiative traf sich der Zentralvorstand im September zu einem *Arbeitsweekend* unter dem Hauptthema «*Quo vadis SLV?*». Hier vollzog sich in freundschaftlicher Atmosphäre und dank dem persönlich engagierten Gedankenaustausch die gegenseitige Anerkennung und Achtung und damit die eigentliche Übernahme des Präsidiums.

Ein Wort zur Gestaltung des Jahresberichts: Sie erlaubt dem eiligen Leser, obwohl der Bericht länger ist als früher, rasch den Überblick zu gewinnen, wenn er sich mit dem Überfliegen der einzelnen Titel und den kurzen Hinweisen zu den einzelnen Geschäften begnügt. *Er kann aber zu den wichtigen Punkten noch den Kommentar lesen*, was durch die Aufgliederung erleichtert wird.

Die neue Darstellung geht von der Sache, von den einzelnen Geschäften oder Aufgabenbereichen aus. Die Absicht war, möglichst umfassend über die Vereinstätigkeit zu orientieren. Deshalb musste zum Mittel der Aufzählung gegriffen werden. Sie wird jedoch durch kurze Berichte zu einzelnen Schwerpunkten ergänzt. Und schliesslich kann die neue Gestaltung dazu anregen, an der Delegiertenversammlung Fragen zu stellen.

SLV-Sitzungsstatistik 1979

1. Delegiertenversammlungen	2
2. Präsidentenkonferenzen	4
3. Zentralvorstandssitzungen	12
4. Sitzungen des Teams (Büro des ZV)	21
5. Sitzungen der Ressorts des ZV	
– APF (Administratives, Personelles, Finanzen)	7
– VePo (Vereinspolitik)	5
– IPR (Information und Presse)	4

1.2 Vereinstätigkeit 1979 im Überblick

Präsidentenkonferenz 1/79 vom 3. Februar 1979

- Präsidium SLV: Nachfolge
- Die Sektionen in der «Schweizerischen Lehrerzeitung»
- Weiterleitung von SLV-Communiqués an die Tagespresse

Präsidentenkonferenz 2/79 vom 17. März 1979

- Präsidium SLV: Nachfolge
- Aussprache mit den Kandidaten
- Vorbereitung und Planung der Wahl

Präsidentenkonferenz 3/79 vom 16. Mai 1979

- Aktion «Miteinander» im Jahr des Kindes
Pressekonferenz zusammen mit Pro Infirmis und deren Präsident a. Bundesrat E. Brugger
- Bundesverfassung/Totalrevision/Besprechung der SLV-Stellungnahme
- Präsidium SLV: Wahlprozedere/Einsprache der Sektion Aargau
- Resolution betr. Aufruf der VPOD-Lehrergruppe gegen die Wehrvorführungen in der Stadt Zürich
- Vorbesprechung der ordentlichen Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnungen und Budgets)

Delegiertenversammlung 1/79 vom 26. Mai 1979

- Wahl des Präsidenten: *Rudolf Widmer*, Trogen AR
- Bundesverfassung/Totalrevision/Stellungnahme des SLV
- Einführung und Orientierung durch *Oskar Reck*, Mitglied der Expertenkommission
- Ordentliche Jahresgeschäfte:
Jahresbericht 1978
Jahresrechnungen 1978
Budgets 1980 SLV und «SLZ»

Präsidentenkonferenz 4/79 vom 10. November 1979

- Schulkoordination und Schuljahrbeginn
- Tätigkeitsprogramm 1980
- Statutenrevision: Vororientierung
- Gesamterneuerungswahlen für Amtsperiode 1981–84: Vororientierung

Delegiertenversammlung 2/79 vom 24./25. November 1979

- Tagungsort: Luzern
- Informationsrunde über die Schulkoordination
«Schuljahrbeginn – ein Teilproblem der Schulkoordination?» mit Bundespräsident Dr. H. Hürlimann, den Regierungsräten Dr. A. Gilgen, A. Iten, Dr. W. Gut und Herrn H. Kellermüller, Präsident der Aktion Demokratische Schulpolitik.
- Annahme einer Erklärung zum Schuljahrbeginn
- Tätigkeitsprogramm 1980
- Statutenrevision: Vororientierung

1.3 Team (Büro des ZV)

Das «Team» umfasst den Zentralpräsidenten, den Zentralsekretär, den Adjunkten und den Chefredaktor. Es trifft sich in der Regel alle 14 Tage zu einer halbtägigen Sitzung und trat im Jahre 1979 21mal zusammen.

Das Team als Büro des Zentralvorstands zu bezeichnen, ist ebenso eine Verkürzung, wie wenn es mit dem Begriff «Vereinsleitung» umschrieben würde. Es ist beides zugleich und keines von beiden. Drei Hauptaufgaben hat es zu erfüllen:

1. die *Triage-Funktion*, das heisst den Entscheid darüber, wem ein Geschäft zur Behandlung und Erledigung zugewiesen wird und wer abschliessend darüber zu befinden hat.
2. *Vorbereitung der Geschäfte und Ausführung der Beschlüsse*. Damit die Sitzungen der Delegierten, Präsidenten oder des Zentralvorstands effizient durchgeführt werden können, braucht es umfassende und oft weit vorgehende Vorbereitungen. Mit den Ausführungsarbeiten zusammen ist dies die arbeitsintensivste Aufgabe des Teams.
3. *Vorausblickende Vereinsleitung*. Mit dem Zentralvorstand zusammen ergreift das Team die Initiative in schul- und bildungspolitischen sowie in gewerkschaftlichen Fragen. Aktuelle Probleme werden zur Diskussion gestellt, wobei die «Schweizerische Lehrerzeitung» als Vereinsorgan ein unschätzbares Informationsinstrument ist. Als Beispiele seien hier die Koordination des Schuljahrbeginns genannt und die Stellungnahme zum Entwurf einer neuen Bundesverfassung. Das neue Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung wurde am Schluss des Jahres zur Vernehmlassung gestellt. Über den Abschluss dieses Geschäfts wird im nächsten Jahr zu berichten sein.

1.4 Einzelne Bereiche der Vereinstätigkeit

Pädagogische und gewerkschaftliche Aufgaben

- SLV-Stellungnahme zum Entwurf einer neuen Bundesverfassung
- Schulkoordination und Schuljahrbeginn
- SLV-Aktion «Miteinander» als Beitrag zum Jahr des Kindes
- *Lehrerfortbildung*: Stellungnahme zum Mandat einer KOSLO-Arbeitsgruppe/Publication der «Grundbibliothek für die Hand des Lehrers» im Vademecum des Paul Haupt Verlags
- *Beitrag an Publikation* von R. Schweingrübbers «Projekt in der Schule»
- *Schweizerische Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden*: Der ZV beschliesst den Beitritt zum Patronat der Studiengruppe und nimmt ideell an der bestehenden Trägerschaft teil
- *Arbeitszeit des Lehrers*: Korrespondenz mit dem Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements zur Klärung der Definition (noch nicht abgeschlossen)
- *Portes ouvertes sur l'école*: Studium der Sendereihe des weltlichen Radiosenders und der Frage, ob eine ähnliche Möglichkeit am Deutschschweizer Radio geschaffen werden soll

- *Verzicht* auf Stellungnahmen betreffend Suchtmittelreklame und Einführung der Sommerzeit, da kein unmittelbarer Bezug zum Vereinszweck besteht
- Das Thema «*Der Lehrer als öffentlicher Angestellter*» wurde zur Diskussion gestellt, jedoch vorläufig durch die Vielzahl der anderen Geschäfte in den Hintergrund gerückt
- *Regionalismus*: Zerfall der Solidarität: Die Tendenz, in Schul- und Bildungsfragen vorwiegend auf regionaler Ebene nach Lösungen zu suchen, birgt die Gefahr in sich, dass innerhalb der Region die partikularen Interessen verstärkt und der Wille zur gesamtschweizerischen Kooperation geschwächt werden.

Erklärung betreffend Schulkoordination

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 24./25. November 1979 in Luzern genehmigte die folgende Erklärung:

Die Delegierten bekräftigen das Bekenntnis zur Koordination des Schuljahrbeginns und begrüssen die Anstrengungen, auf politischer Ebene eine gesamtschweizerische Lösung herbeizuführen. Sie geben dabei einer Regelung auf dem Konkordatsweg den Vorzug und sind davon überzeugt, dass die gegenwärtigen uneinheitlichen Verhältnisse im Interesse des Schülers möglichst bald überwunden werden sollten. Sie befürworten deshalb Schritte, die in Richtung auf eine gesamtschweizerische Koordination des Schuljahrbeginns unternommen werden.

Die *Frage des Schuljahrbeginns* ist auf politischem Weg durch eine Einzel- und durch zwei Standesinitiativen wieder aufgegriffen worden. Sie soll auch auf politischer Ebene, das heisst letztlich durch den Entscheid des Stimmbürgers, beantwortet werden. Bern und Zürich wollen im Herbst 1981 zur gleichen Zeit diese Frage dem Volk vorlegen.

Die *Kommission des Nationalrats*, die sich mit der Forderung der Initianten nach einer Bundeslösung zu befassen hat, möchte der Lösung auf dem Konkordatsweg eine Chance geben und will deshalb bis zum Entscheid der beiden bevölkerungsreichsten Kantone zuwarten.

Die *Erziehungsdirektorenkonferenz* hat die *Lehrerorganisationen* um deren Meinung gefragt. Die KOSLO wollte ihre Antwort auf die Meinung der Lehrerschaft abstützen. So kam es zur *Umfrage der KOSLO*, an der sich auch der SLV beteiligte. Die Erklärung der Delegiertenversammlung von Luzern enthält das Ergebnis der Umfrage in knappster Zusammenfassung.

Das ebenso pragmatische wie demokratische Vorgehen der Koordination des Schuljahrbeginns ist vorgezeichnet. *Realpolitisch* ist nur eine gesamtschweizerische Lösung möglich, die *nicht die Unterschiede zwischen den Sprachregionen, sondern auch darin das Gemeinsame betont*. Die Konkordatslösung bedeutet Schulbeginn nach den grossen Sommerferien. Ein Zurückbuchstabieren der Kantone mit «Herbst»-Beginn ist eine ebenso realitätsfremde Konstruktion wie jene der Gegner, die dem gutgläubigen Bürger vorrechnen, die Mehrheit müsse sich in der Deutschschweiz der Minderheit unterwerfen, und dabei verschweigen, dass in Bern und Zürich jeder sein Ja oder Nein dazu sagen kann.

Wo steht der Lehrer in dieser Frage? Man kann nicht genug wiederholen, dass die Öffentlichkeit diese äussere Koordination als den grossen Schritt zur Schulkoordination schlechthin ansieht. Wir wissen nur zu gut, dass Fragen der inneren Reform bedeu-



Der SLV unterstützt und koordiniert die gewerkschaftliche Arbeit der Sektionen

Der SLV steht den Mitgliedern mit seinen Dienstleistungen zur Verfügung



tungsvoller wären. Die Verschiedenartigkeit der Schulstrukturen zusammen mit dem unterschiedlichen Schuljahrbeginn sind oft mehr, als man vermuten würde, der Grund, der Kinder wegen einen Wohnortswchsel nicht vorzunehmen, obwohl im anderen Kanton ein grosses Stellenangebot herrscht. Man kann auch nicht genug wiederholen, dass in Kreisen der Parlamentarier und der zuständigen Behörden der Lehrer als jener gilt, der bis jetzt die Koordination in dieser Frage verhindert hat.

Jede einzelne Lehrerin und jeder einzelne Lehrer kann in ihrem bzw. seinem Kreis sehr viel dazu beitragen, indem man diese äussere Koordination befürwortet, damit man die Energien für wesentlichere Reformen freisetzt. Es sei in aller Fairness betont, dass diese zweite Runde zur Koordination des Schuljahrbeginns von allen Beteiligten, Behörden und Lehrerorganisationen, ebenso eine «Aktion demokratischer Schulpolitik» ist wie die Sammlung jener Lehrer, die sich gegen die Umstellung auf den Beginn nach den Sommerferien wenden und mit dieser Bezeichnung die demokratisch geführte Schulpolitik allzu einseitig für sich in Anspruch nehmen.

Totalrevision der Bundesverfassung

Die Stellungnahme des SLV wurde in der Nr. 26–28/79 der «SLZ» im Wortlaut veröffentlicht. Sie beschränkt sich auf jene Artikel, die sich mit dem Schul- und Bildungswesen befassen. Einen speziellen Bildungsartikel (Art. 36bis) neben jenem zur Kulturpolitik (Art. 36) lehnten die Delegierten ab, da die Bildungsaufgaben in Art. 2 und 36 ausreichend umschrieben sind. Auch werden in Art. 51 dem Bund die Koordinations- und Rahmengesetzgebungs-Kompetenzen zugewiesen und die Hauptverantwortung der Kantone im Bildungswesen in befriedigender Weise geregelt. Der SLV bekannte sich erneut zu Koordinationsbestrebungen, sofern sie zur Durchführung von Reformen notwendig sind, den Übertritt von Kanton zu Kanton erleichtern und die kantonalen Gegebenheiten nicht ausser acht lassen.

Über die SLV-Aktion «Miteinander» berichtet Adjunkt H. Weiss:

Nicht nur zum Jahr des Kindes

Recht früh fand das proklamierte «Jahr des Kindes 1979» Eingang in die Geschäftsliste des SLV. Da die KOSLO es den einzelnen Mitgliederorganisationen überliess, etwas unter diesem Titel zu unternehmen oder zu unterlassen, stellte sich für den SLV die Frage, worin seine Aktivität bestehen könnte.

Für uns Lehrer ist ja *jedes Jahr ein Jahr des Kindes, und kein Einsatz zugunsten des Kindes oder eines Kindes darf sich auf ein Jahr beschränken, sonst wäre etwas mit unserem Beruf oder unserer Berufung nicht in Ordnung*. Eine bloss verbale Deklaration oder eine publizistisch wirksame Alibiübung schien uns des SLV nicht würdig zu sein. Hingegen bestand durchaus die Bereitschaft, das «Jahr des Kindes» dazu zu benützen, einem vielleicht etwas in Vergessenheit geratenen Anliegen, einer etwas lahm gewordenen Bewegung oder einer im Verborgenen nur schlecht gedeihenden guten Sache neue Impulse und Auftrieb zu verleihen.

Ein Gespräch mit der *Pro Infirmis* lenkte unsere Aufmerksamkeit auf das *vielfach gestörte und unnatürliche Verhältnis des «normalen» Kindes zum behinderten Kind*. Wir hörten aber auch von Aktionen einzelner Lehrer mit ihren Schülern, die auf eine Verbesserung abzielten, und von den schönen, menschlich äusserst wertvollen Beziehungen, die dadurch entstanden waren.

Im Dezember 1978 beschloss der Zentralvorstand die *Aktion «Miteinander»*. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Kollegen mit Erfahrung auf diesem Gebiet, Vertretern der *Pro Infirmis* und dem Adjunkten SLV, wurde gebildet und nahm die Vorarbeiten an die Hand. Das Ziel wurde formuliert: Jeder Lehrer soll bei seinen normalbegabten Schülern zielgerichtet das Verständnis für die behinderten Kinder fördern. Das Bewusstsein, dass Behinderte Menschen wie du und ich sind und nicht abseits unserer Gesellschaft stehen dürfen, muss schon im Kind geweckt werden, wenn es später als Erwachsener ein ungezwungen verständnisvolles Verhältnis zum Behinderten haben soll.

Eine *Dokumentation* als Hilfe für den Lehrer wurde zusammengestellt, ebenso eine Liste möglicher Beteiligungsformen an der Aktion.

AKTION «MITEINANDER»

SLV Schweizerischer Lehrerverein



PRO INFIRMIS

Am 16. Mai wurde die Aktion «Miteinander» den anwesenden Sektionspräsidenten und der Presse vorgestellt. *Alt-Bundesrat Ernst Brugger* und *Zentralsekretär von Bidder* umrissen die Zielsetzung der Aktion, Abteilungssekretär *G. Herms* vom Schulamt der Stadt Zürich orientierte über die vielfältigen Möglichkeiten der Sonderschulung in der Stadt Zürich, und *Peter Justitz* stellte seine *Tonbildschau «Miteinander leben»* als Möglichkeit eines Einstiegs in das Problem vor.

Der Aufruf fand bei den Kolleginnen und Kollegen sowie in der Presse ein erfreuliches Echo. Bald gingen die ersten Bestellungen für die von uns zusammengestellten *Arbeitshilfen* ein, einzeln, schulhausweise, klassenweise von Seminarien. *Bis Ende Jahr wurden über tausend Dokumentationen verschickt*. Sie enthielten Unterlagen, die dem Lehrer möglichst viele Informationen und Hilfen liefern sollten, so zum Beispiel das Adressenverzeichnis der kantonalen Pro-Infirmis-Stellen, ein Verzeichnis von Literatur zum Thema, ein Verzeichnis von Dias und Filmen mit Bezugsadressen, eine Zusammenstellung über die möglichen Behinderungen, Lektionspläne, Arbeitsblätter und anderes mehr.

Bald durften wir auch die ersten Berichte über den Erfolg von Aktionen zur Kenntnis nehmen. Wir hörten von Parallel- und Folgeaktionen und durften erfreut feststellen, dass wir mit unserem Aufruf einen wenn auch nur bescheidenen, so doch an manchen Orten wirksamen Anstoss zur Förderung des zwischenmenschlichen Verständnisses geleistet haben.

Das ermutigt uns zu überlegen, wie, wann und wo wir unsere Aktion zu weiterem Tragen bringen können. Wir hoffen, im nächsten Jahresbericht wieder davon erzählen zu können. *Heinrich Weiss*

Vereinstätigkeit

- *Präsidium SLV*: Nachfolge von Willy Schott und Wahl von Rudolf Widmer
- *Ordentliche Jahresgeschäfte* (Bericht, Rechnungen, Budgets) und Vorbesprechung der Präsidentenkonferenzen und Delegiertenversammlungen
- *Statutenrevision*
 - Amtszeitbeschränkung
 - Verhältnis zu schweizerischen Fach- und Stufenorganisationen
 - Umstrukturierung der Fonds Kur- und Wanderstationen und Hilfsfonds
- *Tätigkeitsprogramm 1980*
- *Quo vadis SLV?*
 - Arbeitsweekend des ZV unter dem neuen Präsidium
 - Pädagogische und gewerkschaftliche Aufgaben des SLV: Aussprache
 - Berichte der Ressorts
 - Sitzungskalender des Teams und Delegationen von Fall zu Fall
 - Termine 1980
 - Auslandsdelegationen 1980
 - Reisedienst
 - Beitritt zum «Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung»
 - Reiseinserate in Tagespresse
 - Jahresbericht 1979 und Vorschläge für 1980
 - Übernahme der Protokollführung für ZV und PK durch Kanzlistin
 - Mitgliederwerbung: Werbeblatt zusammen mit «SLZ» (in Auftrag gegeben)
 - Lehrerkalender
 - Gesamterneuerungswahlen der Mitglieder des ZV und der Kommission für die Amtsperiode 1981–84: Vororientierung

Die *Vorbereitung der Statutenrevision* durch das Ressort Vereinspolitik, das Team und den ZV fiel in das Berichtsjahr. Im Jahr 1980 werden Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung darüber beschliessen.

Der Anlass zur Statutenrevision ist ein rein formeller. Die Anzahl der Delegiertenstimmen wurde früher aufgrund des Mitgliederbestands im Jahr der Gesamterneuerungswahlen festgestellt, also immer nur alle vier Jahre. Die Änderung, bei der man sich jeweils auf den Mitgliederbestand am 31. Dezember des Vorjahres stützte, also jedes Jahr neu, wurde als Provisorium bis 1980 eingeführt und soll nun als definitiv gültig erklärt werden.

Die seit dem 1. Januar 1973 gültigen Statuten haben sich bewährt. Eine *Totalrevision drängte sich nicht auf*. Hingegen benutzen wir die Gelegenheit, sie den kleinen Veränderungen, die sich in der Praxis im Lauf dieser sieben Jahre ergeben haben, wieder anzupassen.

Die Lösung von *drei Grundsatzfragen* allerdings bringen mehr als bloss redaktionelle Änderungen:

1. Die bisherige Beschränkung der *Amtszeit* auf zweimal vier Jahre beeinträchtigt ein kontinuierliches Zusammenarbeiten vor allem im Zentralvorstand. Wir beantragen deshalb eine Ausdehnung auf dreimal vier Jahre.
2. Das *Verhältnis des SLV zu den eigenständigen schweizerischen Fach- und Stufenorganisationen* war bisher in einer Form geregelt, die der Praxis nicht entsprach. Die Zusammenarbeit muss von Fall zu Fall gesucht und aufgenommen werden. Die Absichtserklärung ist im Entwurf knapper gefasst, soll aber, dies ist der feste Wille des Vorstands, wo immer möglich in die Tat umgesetzt werden.
3. Der vom Zentralvorstand verwaltete *Hilfsfonds* und die von der *Stiftung Kur- und Wanderstationen* verwalteten Mittel dienen dem gleichen Zweck. Kollegen, die in irgendeiner Notlage sind, können hier Hilfe beanspruchen. Mit der Fusion der beiden Institutionen soll eine Doppelspurigkeit beseitigt werden. *Unter der neuen Bezeichnung Stiftung Hilfsfonds werden weiterhin Unterstützungen gewährt*. Die Verzeichnisse der Ermässigungen der Transportunternehmungen, der Sehenswürdigkeiten, der Skihütten und Berghäuser sowie der Schulreisevorschläge, die den alten Namen der Stiftung Kur- und Wanderstationen erklären, werden auch in Zukunft vom Leiter der Geschäftsstelle, Thomas Fraefel, herausgegeben.

Mit einem Teil der Mittel des alten Hilfsfonds wird gleichzeitig ein dem Zentralvorstand unterstellter Solidaritätsfonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben geschaffen. Diese Neuerungen, die primär für sich allein geplant und für zweckmässig erkannt wurden, haben zur Folge, dass einzelne neue Bestimmungen in die Statuten aufgenommen werden müssen.

Verbindungen zu den Sektionen

- Sektion Zug und die «Zuger Richtlinien»
- Sektion Basel-Stadt und die Neugestaltung der Verbindung zum SLV
- Sektion Baselland: Kontakte mit dem Sektionsvorstand

Bei diesem Abschnitt sei mit Nachdruck daran erinnert, dass besonders in bezug auf die gewerkschaftlichen Aufgaben die kantonalen Sektionen im Sinne des Vereinszwecks handeln und den einzelnen Lehrer in seiner Stellung als Arbeitnehmer unterstützen. Die Sektionen arbeiten auf kantonaler Ebene mit anderen Staatspersonalverbänden zusammen. Sie sind sich dabei bewusst, dass die Lehrer ein Teil der gesamten Arbeitnehmerschaft sind und dass gewichtige Gesamtinteressen gemeinsam vertreten werden müssen. In der Regel wird die berufliche Sondersituation des Lehrers von den andern Verbänden ebenso anerkannt wie zum Beispiel die besonderen Verhältnisse jener Dienste, die rund um die Uhr im Einsatz stehen. Dank der parteiideologisch und konfessionell nicht gebundenen Haltung können die Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins als unabhängige Interessenvertreter auftreten. In der von der Sache her geforderten Argumentation liegt ihre Stärke.

Gemeinsame Erklärung zur Resolution des SLV vom 30.10.76 betr. «Zuger Richtlinien»

Die Unterzeichneten geben zur Resolution des SLV vom 30.10.76 folgende gemeinsame Erklärung ab:

1. Ein Mitbestimmungsrecht für die Lehrerschaft der Stadt Zug besteht nicht und konnte deshalb auch nicht missachtet werden.
2. Der Lehrerschaft der Stadt Zug ist ein Mitspracherecht durch den Lehrervertreter seit 1973, der wie Rektoren mit beratender Stimme in der Schulkommission Einsitz hat, eingeräumt.
3. Im Falle der «Kriterien für die Neu- und Bestätigungswahlen der Lehrkräfte» wurde der Lehrerschaft der Stadt Zug nach den geltenden Gepflogenheiten die Mitsprachemöglichkeit gewährt.
4. Aus der Erkenntnis heraus, dass Mitglieder einer Schulbehörde und Lehrer Verhandlungspartner mit zwar verschiedener Funktion sind, aber gemeinsam die Verantwortung für die Schule tragen, muss der Mitsprache die entsprechende Gewichtung zuerkannt werden.

Die Unterzeichneten bestätigen mit dieser Erklärung, dass die bestehenden Differenzen zwischen der Schulkommission Zug und dem Schweizerischen Lehrerverein abschliessend ausgeräumt sind.

Dr. O. Kamer, Schulpräsident, Zug
Rudolf Widmer, Präsident SLV

Wegen dieser Resolution schwebte seit Jahren in Form eines Briefwechsels zwischen dem Schulrat der Stadt Zug und dem Zentralvorstand ein Brand. Auf präsidialer Ebene konnte er nun endlich gelöscht werden. Diese gemeinsame Erklärung vom Dezember 1979 gibt davon Zeugnis.

Der SLV hat damit seine Resolution weder aufgehoben noch zurückgenommen; auch halten wir daran fest, dass sie zu ihrer Zeit berechtigt war. Unser Zugeständnis gegenüber dem Schulrat der Stadt Zug betrifft einzig die Interpretation des Mitbestimmungsrechts.

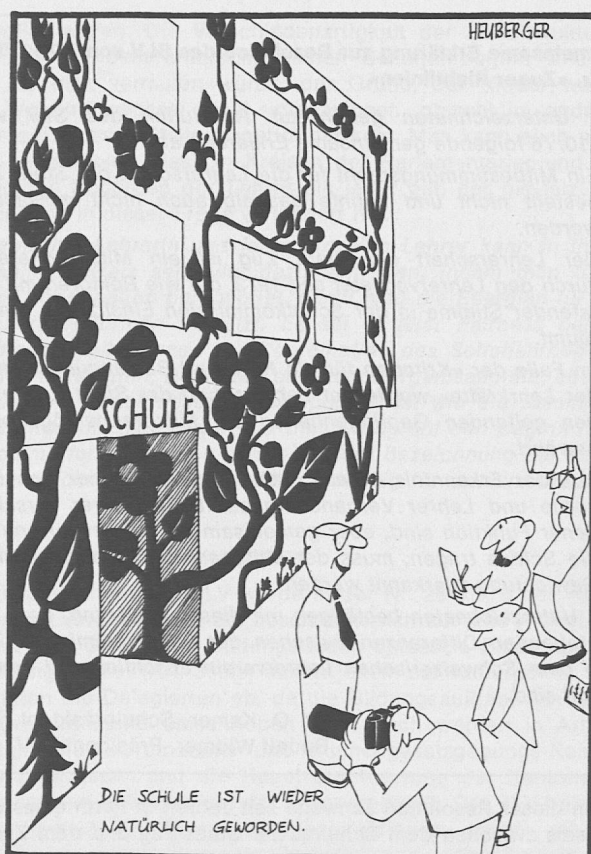
In der «Schweizerischen Lehrerzeitung» Nr. 3/80 haben wir offen informiert und in keiner Weise Anlass zu neuen Differenzen gegeben. Wir haben damit unsererseits dazu beigetragen, dass der Fall in einer für beide Seiten würdigen Form abgeschlossen werden konnte.

«Schweizerische Lehrerzeitung»

- Die Sektionen in der «SLZ»
 - Tagung der Sektionskorrespondenten
 - Mutationen in der Redaktionskommission: Rücktritt von Fritz Zumbunn als Präsident/Wahl von Dr. Karl Schätti zum neuen Präsidenten/Rücktritt von Alfred Regez
 - Abonnementspreiserhöhung
 - Druck eines Werbeblatts zusammen mit SLV
 - Planung einer Meinungsumfrage
- vgl. die Berichte des Präsidenten der Redaktionskommission und des Chefredaktors

Der SLV setzt sich für Erziehungs- und Unterrichtsbedingungen ein, in denen sich die Persönlichkeit des Kindes in einer ihm gemässen Weise entfalten kann. Er fördert die Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Schulbehörden.

Der SLV stellt sich hinter Reformen des Schul- und Bildungswesens, die dem Kind Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen, welche seinem Wesen und der Entwicklungsfähigkeit seiner Anlagen entsprechen und welche es nicht überfordern.



Kommissionen, Arbeitsausschüsse, Studiengruppen

- **Fibelkommission:** H. R. Egli tritt zurück und wird durch A. Staubli ersetzt
- **Jugendschriftenkommission:** Jugendbuchpreis für Lisbeth Kätterer und eine Ersatzwahl
- **Internationale Lehrertagung Trogen** plant Tagung 1980 in Bel-linzona
- **Arbeitsausschuss Lehrerfortbildung** empfiehlt Publikation der «Grundbibliothek des Lehrers» im Vademecum P. Haupt Verlag
- **Studiengruppe Pestalozzi-Aktionen** konstituiert sich als Studien-gruppe Bildungsfragen und plant ersten Kurs für das Jahr 1980
- **Studiengruppe Wandschmuck** beantragt Herausgabe einer Bern-hard-Luginbühl-Grafik «Tischlein deck dich»
- **Studiengruppe Biologie-Lichtbilder** ordnet ihre Tätigkeit in einem Reglement
- Die zwischen SLV und SPR (Société pédagogique de la Suisse romande) bestehende gemeinsame Kommission für die **Lehrerfortbildungskurse in Afrika** regelt ihre Tätigkeit in einer gemein-samen Vereinbarung (vom Zentralkomitee der SPR noch nicht ratifiziert)

vgl. hierzu die betreffenden Berichte in dieser Nummer.

Beziehungen zu anderen Organisationen

- Die **Schweizerische Lehrerkrankenkasse** orientiert periodisch den Zentralvorstand über die Neuerungen.
- **KOSLO:** Der ZV nominiert W. Oberholzer als Präsident und nimmt Kenntnis vom Bericht über die Delegiertenversammlung. An seinem Arbeitsweekend diskutiert er das Verhältnis des SLV zur KOSLO. Zum Mandat einer Arbeitsgruppe Lehrerfortbildung nimmt der ZV Stellung.
- Die **FORMACO** beschliesst an ihrer DV vom 19. 5. 79 ihre Liqui-dation und damit den Verkauf des Geländes in Le Pâquier. Die Gemeinde Le Pâquier erwirbt das Gelände zu einem Preis von Fr. 120 000.—, womit der Lehrerweisenstiftung das Darlehen zurückerstattet werden kann. *Die Daueraufgabe der Lehrerfort-bildung soll von der KOSLO übernommen werden.*
- Die Kontakte mit der **SPR (Société pédagogique de la Suisse romande)** und dem **VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer)** wurden neben einer grossen Zahl von persönlichen Ein-

zelkontakten an zwei gemeinsamen Sitzungen vom 24. März und 28. September weitergeführt.

- Zum **SVHS (Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulre-form)** bestehen weiterhin gute Verbindungen, die zur Planung einer gemeinsamen Kurswoche im Jahr 1980 unter dem Titel «Schule heute – Schule morgen» führten.
- Die Stellungnahme der **PSK (Schweizerische Primarschulkonfe-renz)** wurde zur Kenntnis genommen. Der Vorstand beauftragte das Team, Verbindung zu dieser Stufenorganisation aufzunehmen.
- Am Lehrertag der **Paedagogica** in Basel kam der Zentralsekre-tär mit einem kurzen Grusswort zum Zug, der Chefredaktor lei-tete ein Podiumsgespräch.
- Für die Stiftung **Zwysighaus** in Bauen UR rief die «SLZ» zu einer Geldsammlung auf, leider ohne grossen Erfolg.
- **WCOTP:** Für den Jahreskongress des Weltverbandes der Leh-er, der 1982 in Montreux stattfinden wird, haben die drei schweizerischen Mitgliedorganisationen SPR, VSG und SLV ein **Filmprojekt** lanciert. Das Autorenteam A. Sinniger und M. Höhn realisiert selbständig den Film, in dem die Schweiz, gesehen durch die Augen von Kindern, dargestellt wird.
- Der Zentralvorstand nahm die Berichte über die Jahresver-sammlungen der folgenden nationalen und internationalen Ver-bände entgegen, an denen der SLV vertreten war, bzw. denen er als Mitglied* angehört:

FIAI* – Fédération internationale des associations d'instituteurs

FIPESO* – Fédération internationale des professeurs de l'en-seignement secondaire officiel

SNI – Syndicat national des instituteurs (France)

VBE – Verband Bildung und Erziehung (BRD)

GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (BRD)

- Mit dem **BLLV (Bayerischer Lehrerinnen- und Lehrerverein)** wur-de im Berichtsjahr keine gemeinsame Veranstaltung auf Vor-standsebene durchgeführt.
- Die **Israel Teachers' Union** beabsichtigt im November 1980 einen Kongress in Jerusalem zum Problem der Rassendiskrimi-nierung durchzuführen. Wir lehnen mit der SPR zusammen einen Beitritt zum Patronatskomitee ab.

Vgl. zusätzlich die Berichte betreffend FIAI und FIPESO.

1.5 Zentralsekretariat des SLV

Zentralsekretär: Friedrich v. Bidder

Adjunkt: Heinrich Weiss

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost

Buchhaltung: Maria Eicher

Kanzlei: Margret Hodel

Verlag und «SLZ»: Cornelia Wipfli

Reisedienst: Sieglinde Rütli

Teilzeitbeschäftigte:

Pestalozzi-Stiftung: Frau T. Weiss

Versand/Reinigung: Frau Walliser

Botengänge: Herr Eigenmann

Im Berichtsjahr blieb der Bestand konstant.

Friedrich v. Bidder, Zentralsekretär

Zentralvorstand SLV

Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen, Zentralpräsident
Wilfried Oberholzer, Oberhof, 8497 Fischenthal, Vizepräs.
Ursula Bruhin, Grepperstr. 72, 6403 Küssnacht a. R.
Samuel Feldges, Amselweg 12, 4500 Solothurn
Otto Köppel, Postfach 81, 9004 St. Gallen
Viktor Künzler, Isenbühl, 9543 St. Margarethen
Christian Lötscher, Haus Wiesental, 7220 Schiers
Rosette Roggli, Hochfeldstr. 30, 3012 Bern
Albert Staubli, Bachweg, 5634 Merenschwand

2. MITGLIEDERBESTAND am 31. Dezember 1979 (in Klammern Bestand 31. Dezember 1978)

Kanton	Sektions- und Einzelmitglieder		Beitragsfreie Mitglieder		Total		Delegierte
Zürich	2 680	(2 797)	880	(781)	3 560	(3 578)	13
Bern (ohne Nordjura)	6 796	(8 077)	2 428	(1 735)	9 224	(9 812)	32
Luzern	712	(614)	238	(250)	950	(864)	5
Uri	310	(280)	6	(6)	316	(286)	3
Schwyz	272	(382)	59	(61)	331	(443)	3
Obwalden	6				6		
Nidwalden	77	(72)	19		96	(72)	3
Glarus	301	(290)	47	(43)	348	(333)	3
Zug	102	(109)	22	(22)	124	(131)	3
Freiburg	114	(104)	26	(26)	140	(130)	3
Solothurn	1 029	(1 098)	244	(252)	1 273	(1 350)	6
Basel-Stadt	965	(976)	336	(336)	1 301	(1 312)	6
Baselland	1 157	(1 144)	588	(581)	1 745	(1 725)	7
Schaffhausen	345	(352)	82	(82)	427	(434)	3
Appenzell AR	394	(384)	67	(69)	461	(453)	3
St. Gallen	740	(757)	58	(53)	798	(810)	4
Graubünden	1 208	(1 211)	400	(400)	1 608	(1 611)	7
Aargau	1 117	(1 104)	346	(254)	1 463	(1 358)	6
Thurgau	1 399	(1 234)	183	(182)	1 582	(1 416)	7
Tessin	1	(1)			1	(1)	
Waadt	2	(3)			2	(3)	
Wallis	6	(5)			6	(5)	
Neuenburg		(1)				(1)	
Jura		(1)				(1)	
Ausland	2	(2)	44	(9)	46	(11)	
	19 735	(20 998)	6 073	(5 142)	25 808	(26 140)	117

3. «SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG»**Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission**

Fritz Zumbrunn, Bern, hat auf Anfang des Jahres sein Amt als Präsident der Kommission niedergelegt und ist aus der REKO ausgeschieden. Der Vizepräsident, Karl Schätti, Schaffhausen, hat für den Rest der Amtszeit den Vorsitz übernommen. Ebenfalls ausgetreten aus der Kommission ist Alfred Regez, Aargau.

In vier Sitzungen behandelte die Kommission folgende Themen:

1. Werbung

- Die Aktion Luzern ergab 104 Neuabonnenten (Abonnentenzahl vorher: 229).
- Die Werbung soll sich gezielt an bestimmte Gruppen richten, z. B. pensionierte Lehrer, Schulbehörden.
- Lehrerverein und «Lehrerzeitung» haben die Absicht, ein gemeinsames Werbeblatt herauszugeben. Das Team hat einen Werbefachmann beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten.

2. Meinungsumfrage

Peter Vontobel hat im Auftrage der REKO einen Fragebogen ausgearbeitet. Die Kommission hat den Entwurf in mehreren Sitzungen diskutiert und überarbeitet. Nachdem der Zentralvorstand sein Einverständnis gegeben hat, wird in den nächsten Monaten eine Umfrage mit telefonischen Kurzinterviews durchgeführt werden. Ihr Ziel: Antworten auf Fragen wie: Wie gross ist der Anteil der verschiedenen Schul- und Altersstufen innerhalb der Leserschaft? Wie intensiv wird die Zeitung gelesen? Wie liegen die Interessenschwerpunkte? Die Resultate dieser Umfrage dienen u. a. wieder als Unterlage für die Werbung, allenfalls auch für eine neue Gewichtung in der redaktionellen Gestaltung der «SLZ».

3. Sektionsnachrichten

Am 30. Mai trafen sich Korrespondenten aus 13 Sektionen in Stäfa zu einer Tagung. Ihr Ziel: Appell an die Korrespondenten, die Re-

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» dient auch Ihnen!

- Vergleichen Sie die Fülle des Angebots (über 1200 Textseiten) und den Preis (Fr. 36.– für Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins, Fr. 47.– für Nichtmitglieder).
- Sie finden kein pädagogisches Fachorgan, das Ihnen so vielseitig und regelmässig (42 Ausgaben, dazu 1–2 Broschüren jährlich) «Stoff» bietet: zur Besinnung und Klärung, zur Information, zur Unterrichtsvorbereitung, zum schweizerischen und zum internationalen Schulwesen.
- Gönnen Sie sich ein persönliches Abonnement – die «SLZ» ist Organ zu Ihrer individuellen Fortbildung. Die zahlreichen Fach-Beilagen erleichtern Ihre Vorbereitung!
- Die «SLZ» ergänzt Ihre stufen- oder fach- oder kantonsbezogenen Organe und öffnet den Blick für das Ganze des Bildungswesens.
- Schenken Sie einer Kollegin, einem Kollegen, einem an Schul- und Bildungsfragen Interessierten ein Abonnement.
- Bezeugen Sie einem Pensionierten, persönlich oder als Kollegium, Ihre Verbundenheit durch ein Geschenk-Abonnement auf die «SLZ».
- Die «SLZ» – eine Dienstleistung des Schweizerischen Lehrervereins für Bildung, Schule und Unterricht.

Bestellung beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

daktion regelmässig mit schulpolitischen Nachrichten zu beliefern. Der Aufruf ist unterschiedlich befolgt worden. Das Resultat befriedigt noch nicht.

4. Verschiedenes

Besprochen wurde in der Kommission die Herausgabe von Sondernummern, Broschüren sowie redaktionelle Fragen. Karl Schätti

Bericht des Chefredaktors

Quantitatives

Der 124. Jahrgang umfasste 41 Ausgaben sowie das Taschenbuch Nr. 4, «Schülerprobleme heute. Arzt und Erzieher im Gespräch». Erstmals wurde für alle Ausgaben eine farbige Titelseite verwendet.

Abonnierte Auflage: 15 500

Druckauflage: ca. 16 200

Die insgesamt 1980 «SLZ»-Seiten verteilen sich wie folgt:

redaktioneller Text (inkl. Beilagen): 1272½ (1978: 1268½)

Inserate Werbung: 519 (1978: 520)

Inserate Stellen: 189 (1978: 163½)

Über die *finanziellen Belange* des «Millionengeschäftes» (mit Defizit!) informiert die «SLZ»-Rechnung Seite 552. Es sei festgehalten, dass mit den Abonnementsbeiträgen (ohne Inserateertrag) die «SLZ» vom Januar bis März erscheinen könnte – ein besonderer Dank somit auch allen Inserenten!

Damit die rund 68 Tonnen Papier bedruckt und in ansprechende Form verarbeitet den Leser erreichen, bedarf es vieler Hände (und manchen Kopfes) Arbeit und des Einsatzes auf verschiedensten Ebenen. Allen Mitarbeitern, auch den Briefträgern, gebührt Dank.

Qualitatives

Die redaktionellen *Leitgedanken* habe ich schon mehrmals festgehalten (zuletzt im 1. Heft des Jubiläumsjahrganges 1980). 1979 hat der Anteil «Vereinspolitik, Nachrichten aus den Sektionen und dem SLV sowie Mitteilungen der Erziehungsdirektorenkonferenz» zugenommen, ebenso der Anteil der Beiträge für die Unterstufe. Überhaupt ist die «SLZ» längst nicht mehr so unterrichtsfern, wie ein überholtes Urteil immer noch behauptet. Unterrichtsnähe muss sich freilich nicht in kopierfähigen Arbeitsblättern ausdrücken, eher schon in der Vielzahl pädagogischer und didaktischer Impulse, die der Lehrer seinen Bedürfnissen entsprechend weiterbilden muss.

Erscheint die «SLZ» zu oft? Es gibt nicht wenige Leser, die dies finden. Jede Nummer ist ein unverbindliches Angebot; es steht jedem frei, mehr oder weniger daraus zu entnehmen. Die wöchentliche Erscheinungsweise bietet für Informationen (Vereins- und Sektionsmitteilungen) wie Inserenten (Stellenausschreibungen) nicht leichtfertig aufzugebende Vorteile. Und nur bei dieser Häufigkeit ist es möglich, berechtigten Erwartungen einzelner Leser-«schichten» ohne allzulange Wartezeiten immer wieder entgegenzukommen und dem Grundsatz treu zu bleiben, kein stufengebundenes, kein auf bestimmte Fachbereiche eingeschränktes, kein einseitiges Organ für die individuelle Fortbildung und für die Berufsfelder aller Lehrer herauszugeben. – Stark ausgebaut wurde die *Bebildung*, vor allem durch illustrative Karikaturen.

Die im vorangehenden Bericht erwähnte *Meinungsumfrage* wird der Redaktion willkommene Hinweise geben. Was der statistische Durchschnittslehrer wünscht und fordert, muss allerdings auch aus der Sicht durchdachter Bildungsarbeit verantwortet werden können. Ich beabsichtige nicht, meine Segel nach modischen Strömungen zu setzen und das «weltoffene» Spektrum rein schulstufenhaft einzuschränken. Eine «SLZ», die nur Bedürfnisse befriedigte und keine (vielleicht vergessene, vielleicht notwendige) Bedürfnisse erweckte, wäre für mich «gestorben», und ich möchte nicht ihr Totengräber sein.

Allen, die durch sachliche Kritik, durch Beiträge, durch gelegentliches Echo an der Vervollkommenheit der «SLZ» mithelfen, sei herzlich gedankt.

Leonhard Jost

«Schulpraxis»/«Schweizerische Lehrerzeitung» 1979, 69. Jahrgang

«SLZ» Nr. Datum	Thema	Seitenzahl
4		
25.1.	Lehrer- und Schülerverhalten im Unterricht	20
8		
22.2.	Die Klassenzeichnung. Ein Weg zum besseren Verständnis der sozialen Stellung eines Schülers in seiner Schulklasse	24
17		
26.4.	Didaktik des Kinder- und Jugendbuchs	20
25		
21.6.	Alte Kinderspiele	32
35		
30.8.	Umgang mit Behinderten	16
43		
25.10.	Theater in der Schule. «Garantiert wasserdicht», «Die Bremer Stadtmusikanten» (Singspiel)	48
		6 Hefte 160 Seiten

In ihrem 69. Jahrgang ist die *Monatsschrift* des Bernischen Lehrervereins aus thematischen und technischen Gründen als *Zweimonatsschrift* erschienen.*

Wer die Hefte aufbewahrt, weiss es zu schätzen, dass sie einem Thema gewidmet sind.

Erfolgsmeldungen

Grob charakterisiert zeigen die drei ersten Hefte Theorie und Praxis bestimmter pädagogischer Bereiche auf; die drei letzten bieten praktisch verwendbare Unterrichtsmaterialien. Aus der zweiten Gruppe hat das Heft «Alte Kinderspiele» ausserordentlichen Widerhall und Absatz gefunden über den Abonnementkreis hinaus. Ein Separatdruck diente als Wegleitung für die Vor-Spiele auf der Umzugsroute in Unterseen: 700 Jahre oberste Stadt an der Aare. Walter Seiler, der Autor des Heftes, hat sich auch als Organisator dieser Vor-Spiele verdient gemacht; noch nie ist der Inhalt eines «Schulpraxis»-Heftes derart «unters Volk» gebracht worden. Dank und Anerkennung kam der Redaktion des weitern zu vom Leiter der Ostschweizerischen Heimerzieher Schule. Auch in der historischen Umgebung des Schlosses Lenzburg hat ein Kursleiter einzelne Spiele aus dem Heft mit Schülern gespielt.

Zu einem Heft aus der ersten Gruppe – «Didaktik des Kinder- und Jugendbuchs» – schreibt die Redaktorin einer deutschen Fachzeitschrift an den Autor: «Ich habe mit grossem Interesse darin gelesen und eine Reihe von Anregungen für meine Vorlesungen über Kinder- und Jugendliteratur bekommen.» Dies ist das Urteil einer Leserin, die über linguistische und didaktische Kenntnisse verfügt. Wie haben das Heft Leser aufgenommen, die solche Voraussetzungen nicht besitzen?

«Pädochinesisch» für Praktiker?

Seit Jahrzehnten bringt die «Schulpraxis» über blossen Materialien für den Unterricht hinaus Beiträge, die *theoretische Begründungen einschliessen*. Die Redaktoren sind dabei immer von der Einsicht ausgegangen, dass nur eine Theorie, eine gezielte «Schau», den Erkenntnisgewinn einer Tatsachenfeststellung bestätigen und bestimmen kann. Nun bedienen sich viele Autoren solcher Erörterungen in zunehmendem Masse schwerverständlicher Fachsprachen. Ironisch festgestellt wird dies mit Kennzeichnungen wie «Pädochinesisch». Ironie weist auf das Problem hin, löst es aber nicht. Wer will beispielsweise knapp und eindeutig ein Wappen beschreiben, wenn er die heraldische Fachsprache nicht beherrscht?

Hans Rudolf Egli

* Auch im laufenden 70. Jahrgang werden kaum mehr als 7 Hefte erscheinen können, weil es fraglich wäre, einzelne Beiträge zu kürzen oder thematisch Zusammengehöriges zu trennen.

4. STUDIENGRUPPEN

Studiengruppe Schulwandbilderwerk

Im Berichtsjahr sind im SSW erschienen:

Bild 181: «Gärtnerei im Tessin» von Giuseppe De Checchi
(Text: E. Müri)

Bild 182: «Maikäfer» von Willi Hess (Text: H. U. Morgenthaler und U. Brunner)

Bild 183: «Am Po» (Deltalandschaft) von Daniele Buzzi (Text: H. Müller)

Bild 184: «Moutier und Klus», Photoswissairaufnahme (Text: W. Geissbühler und G. Schärer)

1980 ist die Herausgabe folgender Titel vorgesehen:

Bild 185: «Moderner Bauernhof» von Hans Gantert (Text: H. Mürset)

Bild 186: «Aufforstung» von Walter Dick (Text: L. Lienert)

Bild 187: «Thun und Berner Oberland», Photoswissairaufnahme (Text: H. Altmann und G. Zeller)

Bild 188: «Grosses Moos», Photoswissairaufnahme (Text: F. Jeaneret)

Für 1981 sehen wir die Publikation folgender Themen vor:

Bild 189: «Aronstab» von Marta Seitz (Text: U. Brunner)

Bild 190: «Fledermäuse» von Walter Linsenmaier

Bild 191: «Spital» von Bruno Bischofberger (Text: E. Pletscher)

Bild 192: «Flughafen Kloten», Photoswissairaufnahme
Prof. Dr. Hannes Sturzenegger



Gärtnerei im Tessin



Maikäfer



Am Po



Moutier und Klus

SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK SSW

Vertriebsstelle: Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee,
Telefon 063 5 31 01

Preise:

Jahresabonnement zu vier unaufgezogenen Bildern	Fr. 32.—
Nachbezüge von Einzelbildern für Abonnenten	Fr. 8.—
Bezüge für Nichtabonnenten	Fr. 9.50
ausführliches Kommentarheft zu jedem Bild	Fr. 3.60

Aufzugsarten (zuzüglich pro Bild)

ganz auf Leinwand aufgezogen mit Ösen	Fr. 9.—
mit Leinwandrand und Ösen (schulfertig)	Fr. 3.50

Den bebilderten Gesamtprospekt über alle noch lieferbaren Bilder stellt Ihnen die Vertriebsstelle gerne kostenlos zu.

Kommentarhefte durch den Verlag SLV (01 311 83 03) und die Vertriebsstelle E. Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee.

SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK –
EINE DIENSTLEISTUNG DES SLV

Weitere Dienstleistungen des SLV:

- «Lehrerzeitung» – Organ für individuelle Fortbildung
- Unterrichtshilfen (Fibelwerk u. a. m.)
- Lehrerkalender
- Besoldungsstatistik
- Studienreisen
- Beurteilung von Fachliteratur und Jugendbüchern
- Wohlfahrtseinrichtungen

Studiengruppe für Geografieleichtbilder des SLV

Im Jahre 1979 waren die Mitglieder der Studiengruppe in vollem Einsatz. Die anfallende Bilderflut musste in vier Arbeitssitzungen gesichtet und auf ihre Verwendbarkeit hin geprüft werden.

Die *Qualität der Kopien* konnte wesentlich verbessert werden, da wir eine neue Kopierstelle gefunden haben, welche praktisch originaltreue Bilder herstellt.

Sehr erfreulich gestaltete sich auch der *Umsatz der SSL-Bilder*, wurden doch durch die Firma Kümmerly+Frei im Laufe des Jahres rund 39 000 Dias ausgeliefert. Der Verlag hat zudem einen neuen Katalog mit sämtlichen Einzeltiteln aller SSL-Reihen herausgegeben.

Auf Jahresende ist leider Prof. Dr. Oskar Bär aus beruflichen Gründen als wertvolles und aktives Mitglied der Studiengruppe zurückgetreten.

Das Schwergewicht unserer Arbeit lag bei den beiden neu erschienenen Reihen:

- *Mittelmeergebiet* in drei Teilen: Landschaft (12), Wirtschaft/Verkehr (23) und Mensch und Siedlung (18) inklusive einem *Bildkommentar*.
- *Australien* (34) - *Neuseeland* (18) auf Ende Januar 1980 lieferbar mit *Kommentar* auf April 1980.

Dank einem unerwarteten Bilderangebot von zwei Autoren konnte diese Reihe in kürzester Zeit realisiert werden.

Daneben wurde die bestehende Reihe *Berner Jura* entsprechend der neuen Kantonsbildung aufgeteilt in *Jura Kanton* (13) und in *Berner Jura* (13), um so den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Im Augenblick sind Reihen über folgende Gebiete in Bearbeitung:

1. *Geologie* (40 Dias), ein bereinigter Bedarfsplan und die Hälfte der Originale liegen vor.
2. *Iran*, eine geografische und geschichtliche Reihe, die Bilder sind ausgewählt und der *Kommentar* in Bearbeitung.
3. *Auca-Indianer*, eine Kurzserie über einen der letzten unberührten Indianerstämme am oberen Amazonas steht samt *Kommentar* vor der Herausgabe.
4. *Naturschutzgebiete der Schweiz und Südamerikas* mussten noch zurückgestellt werden.

H. Schwob

Studiengruppe Biologieleichtbilder

Unsere Studiengruppe drohte zu Beginn des Berichtsjahres 1979 Schiffbruch zu erleiden; sie wollte vor den sich bietenden Schwierigkeiten kapitulieren. An zwei Plenarsitzungen und zwei Besprechungen im kleineren Kreis konnte aber eine Basis für die Weiterarbeit gefunden werden. Durch die Formulierung eines *Arbeitsreglements* und durch die *Aufstellung von Musterverträgen* konnte die Zusammenarbeit mit den Autoren und mit dem Verlag auf eine klare rechtliche Grundlage gestellt werden. Mit einiger Zuversicht wird jetzt die Arbeit an der Serie «Dachs» weitergeführt. Vorabklärungen für eine Serie «Lachmöwe» wurden aufgenommen.

W. Henzen

Folienausschuss

Der Folienausschuss hat 1979 sieben Sitzungen durchgeführt. Seine Arbeiten konzentrierten sich auf die folgenden vier «Projekte»:

- Ursprünglich hatte der Folienausschuss bei der inhaltlichen Gestaltung der Rückseite der *Physikalischen Karte der Schweiz* 1:500 000 beratend mitgewirkt. In absehbarer Zeit wird eine Neuauflage notwendig sein. Die Überarbeitung und Ergänzung dieser Rückseite erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Folienausschuss, und es werden dabei auch Darstellungen aus Folienreihen verwendet.
- Durch eine Erweiterung des Inhalts auf der Rückseite dieser *Physikalischen Karte* sind im Lauf der Jahre in chronologischer Reihenfolge die *Folienreihen* «Klima und Wetter», «Thematische Karten der Schweiz», die «Eiszeiten» und der «Jura» hervorgegangen.

Die Transparentfolienreihe «Thematische Karten der Schweiz», eine Serie mit Folien zur Thematik Bergbau, Energie, Industrie,

Fremdenverkehr und Verkehr, erschienen im Jahr 1972, ist vergriffen. Eine *Neuaufgabe*, eine Aktualisierung, verbunden mit einer inhaltlichen und thematischen Ausweitung, drängte sich auf. Die Serie «Thematische Karten zur Wirtschaft der Schweiz» mit Folien und thermokopierbaren Beiblättern, wiederum begleitet von einem ausführlichen Textheft, wird als Doppelseerie erscheinen. Der Verfasser dieser Serie ist Herr Paul Kraske der Firma Kümmerly + Frei, Bern.

- Dank der Aufnahmen des Satelliten Landsat 2 ist es möglich geworden, eine Folienreihe «*Satellitenbilder der Schweiz*» zu schaffen. Diese Arbeit musste ausserplanmässig eingefügt werden, so dass andere Arbeiten zurückgestellt worden sind. Die Aufnahmen von Landsat 2 stammen aus den Sommermonaten 1975 bis 1978; die Bodenbedeckung erscheint in naturgewohnter Farbgebung. Die Serie besteht aus 10 Folien, einer Übersichtsdarstellung und 9 Ausschnitten, welche die ganze Schweiz abdecken. In Anlehnung an die Serie «*Physikalische Karte der Schweiz*» in 8 Blättern wurden dieselben Ausschnitte gewählt, wobei zusätzlich ein Ausschnitt Nordwestschweiz geschaffen wurde. Der Verfasser des Texthefts, eine Handreichung für den Lehrer, ist Dr. Otto Gigon, Spiegel bei Bern.
- Aus dem Themenkreis «Wasser» konnte das Thema «*Das Meer*» bearbeitet werden, die Konzeptarbeiten stehen vor dem Abschluss.

Gerhard Ammann

Studiengruppe Transparentfolien

Erstmals hat die Studiengruppe ein Jahr ohne Subventionen und Zuwendungen glücklich hinter sich gebracht. Alle Spesen konnten aus dem Erlös des Drucksachenverkaufs gedeckt werden. Rund 200 Bestellungen aus der ganzen Deutschschweiz und aus der Bundesrepublik Deutschland wurden ausgeführt. Zu einem Lohn für die vielen administrativen Arbeiten und die Beratung von Kollegen reichten unsere Einnahmen nicht aus. Leider blieben aus Zeitmangel eine Reihe von Beiträgen für die «SLZ» liegen. Auf ein erfreuliches Echo stiess der Beitrag «Spuren der Eiszeiten im schweizerischen Mittelland».

Neue Transparente mit unserem Gütezeichen erschienen wiederum in verschiedenen Verlagen. Aber auch die Transparente ohne unser Gütezeichen, zum Beispiel die beliebten Folien zur Geografie und Geschichte der Schweiz aus dem St. Galler Verlag Arp, zeigen ein beachtliches Niveau bei meist annehmbaren Preisen. Die Drucktechnik für mehrfarbige Transparente auf Polyesterfolien ist heute fast nicht mehr zu übertreffen. Alle schweizerischen Verlage haben mehr oder weniger unsere Normen übernommen. Heute werden Transparentfolien ausschliesslich auf Folien im Format A4 gedruckt.*

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (WWF, Helvetas, Schweizerischer Bund für Naturschutz, Schweizerisches Zentrum für Umweltschutz, Schulwarte Bern u. a. m.) wurde im Berichtsjahr fortgesetzt oder vertieft. Bei der Gestaltung der vierten Folienreihe der Aktion «Gesundes Volk» haben wir aktiv mitgewirkt. Ein grosses Anliegen ist für uns die Gestaltung von *Schülerarbeitsblättern*. In zwei Sitzungen versuchten wir dieses Problem in den Griff zu bekommen. Erst bei solchen Aussprachen wurde uns bewusst, wie vielfältig die Formen und auch die Auffassungen über den didaktischen Wert von Arbeitsblättern sind. Das Thema «Arbeitsblatt» wird uns auch im neuen Jahr weiter beschäftigen. Vielleicht können wir als Ergebnis unserer Gespräche ähnliche Empfehlungen wie für die Transparente herausgeben.

Max Chanson, Zürich

*Dieses ist nicht zu verwechseln mit den sogenannten A4-Folien mit einer grössten Bildbreite von 285 mm. Während heute vorwiegend sogenannte A4-Arbeitsprojektoren angeboten werden, hat sich das entsprechende Transparent im Fachhandel nicht durchgesetzt. Nach wie vor drucken die grossen deutschen Verlage ihre Transparente in einem Bildformat mit maximal 245 bis 250 mm, damit diese auf allen im Gebrauch stehenden Arbeitsprojektoren verwendet werden können. Mit Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, dass die DIN-Normen auch in der Grösse der Bildwand mit unseren Empfehlungen übereinstimmen. In der neuesten Fassung von DIN 19 045 Teil 2 wird in Übereinstimmung mit dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU München) für Schulen eine Bildwand mit den Ausmassen 180 x 180 cm empfohlen.

Studiengruppe «Wandschmuck»

Zwei Zusammenkünfte genügten der Studiengruppe, um neue Editionen von Grafikblättern vorzubereiten; die 1979 herausgegebenen Blätter sind das Resultat früherer Bemühungen; die Arbeit des Berichtjahres wird ihre Früchte erst noch zeitigen. In Nr. 19 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (10. Mai) konnten wir das Mehrfarbenlitho «Die Bremer Stadtmusikanten» von Celestino Piatti vorstellen. Der Künstler hat internationales Ansehen, sei es durch die Gestaltung der dtv-Buchumschläge, sei es durch seine Plakatkunst oder durch die in vielen Ländern erschienenen Kinderbücher. Erwartungsgemäss hat das für den Lehrerverein gestaltete Blatt, welches auch thematisch hervorragend in Schulstuben passt, sofort seine Liebhaber gefunden.

Ebenfalls ein Märchenthema, nämlich «Tischlein deck dich!», hat Bernhard Luginbühl, ein anderer grosser, im In- und Ausland sehr bekannter Künstler, bearbeitet. Über den Berner Bildhauer und Eisenplastiker zu berichten erübrigt sich, ist doch sein Werk der interessierten Öffentlichkeit längst bekannt. Dazu gehört durchaus auch das reiche grafische Œuvre mit Holzschnitten und Kupferstichen. Der im November angebotene Kupferstich («SLZ» Nr. 47) hätte in seiner Formulierung wohl nicht typischer sein können.

Beide Künstler haben auf ihre ganz persönliche Weise ein verwandtes Thema angepackt und damit gezeigt, wie weit gefächert die Möglichkeiten sind, sowohl in den handwerklichen Mitteln wie in der Bezogenheit zum Gegenstand. Die Kommission lebt damit dem Vorsatz nach, immer wieder anders gesinnte Künstlerpersönlichkeiten einer aufgeschlossenen Lehrerschaft nahezubringen.

Allen Kollegen der Studiengruppe danke ich sehr herzlich für ihre wertvolle und engagierte Hilfe. Der Präsident: Hans Ackermann



Vorrätige Originalgrafiken im Verlag des SLV

Verkaufspreise

Jahr	Autor	Titel	Art	Format	SLV-Mitglieder	Nichtmitglieder
1961	M. HUNZIKER	Schlafende Magd	Vierfarbenlithografie	59,4 × 84 cm	70.—	100.—
1965	U. FISCHER-KLEMM	Leseprobe	Lithografie, einfarbig	65 × 76,5 cm	30.—	50.—
1965	H. KASSER	Königswahl	Vierfarbenlithografie	59,4 × 84 cm	70.—	100.—
1967	M. HUNZIKER	Flügel	Fünffarbenlithografie	59 × 71 cm	70.—	100.—
1968	H. FORSTER	Tageswende	Fünffarbenlithografie	59,4 × 84 cm	70.—	100.—
1971	M. HUNZIKER	Wächter	Sechsfarbenlithografie	59,4 × 84 cm	90.—	125.—
1972	R. GUIGNARD	Mirror	Vierfarbenzinkografie	59,4 × 84 cm	90.—	125.—
1974	M. SIDLER	Festliches	Sechsfarbenlithografie	59,4 × 84 cm	90.—	125.—
1975	H. STUDER	Clown und Taube	Vierfarbenholschnitt	59,4 × 84 cm	90.—	125.—
1975	R. P. LOHSE	Drei horizontale Teilungen	Serigrafie in sechs Farben	60 × 60 cm	200.—	250.—
1976	F. EGGENSCHWILER	TABUrette	Zweifarbenholschnitt	50 × 65 cm	90.—	125.—
1977	H. KELLER	Spielleute	Holzschnitt schwarz auf weiss	52 × 66,5 cm	90.—	125.—
1977	S. DITTRICH	Katze	Farbradierung	49,5 × 64,5 cm	110.—	135.—
1978	F. HOFFMANN	Weihnachtstriptychon	Radierung	56,5 × 28,5 cm	180.—	240.—
			Einzel		80.—	115.—
1979	C. PIATTI	Bremer Stadtmusikanten	Lithografie	49 × 76 cm	200.—	250.—
1979	B. LUGINBÜHL	Tischlein deck dich	Kupferstich	64 × 49 cm	200.—	250.—

Bestellschein Originalgrafik SLV

Ich bestelle

von

* für das Schulhaus in

* für mich privat als Mitglied des SLV (Sektion zum Preis von Fr.

* als Nichtmitglied zum Preis von Fr.

* Nichtzutreffendes bitte streichen

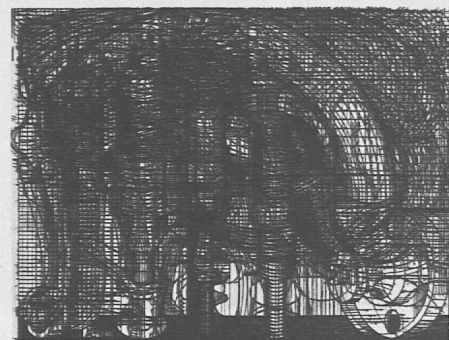
Lieferadresse:

Name

Postleitzahl und Wohnort

Datum und Unterschrift

Bitte einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich



Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins

Mutationen: Im Frühjahr des vergangenen Jahres 1979 trat Fredi Hohl, Urnäsch, aus der Apparatekommission des SLV zurück. Die Landesschulkommission des Kantons Appenzell Ausserrhoden hat Andreas Eggenberger, Sekundarlehrer, Heiden, als seinen Nachfolger in der APKO bestimmt.

Leider ist die Vertretung der Kantone Bern und Zug in der APKO des SLV immer noch nicht geregelt.

Die 53. APKO-Tagung wurde am 18. Mai 1979 im BBC-Forschungszentrum Dättwil bei Baden durchgeführt. Den Mitgliedern der APKO wurde dabei Gelegenheit geboten, sich über die Schwerpunkte in der Vielfalt der heutigen Forschungsgebiete zu informieren und Einblick in die modernen Forschungsmethoden zu erhalten.

Das Hauptinteresse galt an dieser Tagung der *Entwicklung der Video-Geräte*, mit denen Fernsehsendungen aufgezeichnet und wiedergegeben werden können. Videorecorder-Geräte gelangen heute in grosser Vielfalt und zu Preisen auf den Markt, die für Schulen und Private erschwinglich sind. Die Einsatzmöglichkeiten dieser Geräte im Unterricht sind vielseitig, und so stellt sich für viele Schulen die Frage, welches der vielen Geräte angeschafft werden soll. Vertreter der Firma Rediffusion wurden eingeladen, die APKO-Mitglieder über den heutigen Stand der Video-Technik und über das Geräteangebot zu informieren. Die höchst interessante Tagung zeigte deutlich einige Trends in dieser Branche:

1. Das U-Matic- $\frac{3}{4}$ -Zoll-System hat sich bewährt und wird, da es qualitativ gute Bilder ermöglicht, auch weiterhin im Einsatz bleiben. Allerdings kommt es vom finanziellen Aufwand her gesehen praktisch nur für Mittelschulen, Seminarien und höhere Bildungsanstalten in Frage.

2. Im semiprofessionellen Bereich und für den Heimgebrauch werden die Spulengeräte bald ganz verschwinden und durch Kassettengeräte abgelöst.

3. Bei den $\frac{1}{2}$ -Zoll-Geräten schneidet das «Japan Standard 1»-System qualitativ immer noch am besten ab. Als nachteilig wirken sich aber das Cartridge-System und der hohe Preis aus. Solange die Nachfrage nach diesem System besteht, wird der entsprechende Gerätetyp sicher noch angeboten. Die neuen Systeme sind aber preislich so günstig und bringen so viele Vorteile, dass sie sich trotz kleiner Bildqualitätsverluste durchsetzen werden. Die Ablösung der «Japan Standard 1»-Systeme wird also nur eine Frage der Zeit sein.

4. Unter den verschiedenen Systemen, die für die Schulen und den Heimgebrauch angeboten werden, scheint das VHS-System (Video-Home-System) das Rennen schon gemacht zu haben. Mehr als ein Dutzend Firmen stellen heute Videorecorder dieses Systems her, die so einfach zu bedienen sind wie die bisherigen Radio-Kassettenrecorder und eine absolute Kompatibilität gewährleisten. Bildstillstand, Slow-motion, Programmierbarkeit auf 8 Tage und 3 Stunden Spieldauer je Kassette, das sind nur einige der vielen Möglichkeiten, die sich mit diesem System anbieten. Das Angebot von portablen Aufzeichnungsgeräten erweitert die Einsatzmöglichkeiten.

5. Geräte anderer Systeme, die längere Spieldauer je Kassette anbieten, bringen einen weiteren Bildqualitätsverlust und eignen sich eher für den Heimgebrauch als für den Einsatz in der Schule.

Wie überall in der Technik werden wir auch im Video-Sektor mit weiteren Fortschritten rechnen dürfen. Wer sich aber schon heute zum Kauf eines VHS-Videorecorders entschliesst, wird mit einem bewährten und vielseitigen System arbeiten können. Die APKO wird die Entwicklung weiterverfolgen und zu gegebener Zeit Empfehlungen veröffentlichen.

Meine Aufgabe als Präsident der APKO wurde mir durch eine schöne Zusammenarbeit in der Apparatekommission des SLV wesentlich erleichtert. Dafür danke ich meinen Kollegen herzlich.

Peter Mäder, Präsident APKO



Die technologische Nabelschnur ruft nach didaktischen «Hebammenkünsten».

Foto: Wolf Krabel

5. PUBLIKATIONEN

Für einmal ist aus dieser Sparte des SLV-Betriebes nichts Besonderes zu berichten. Der Verkauf von Witzigs «Zeichnen in den Geschichtsstunden» und «Zeichnen zur Biblischen Geschichte» hielt sich im Rahmen der Vorjahre. Auch Th. Marthalers «Wörter und Begriffe» findet immer wieder seine Liebhaber. Nachdrucke mussten keine vorgenommen werden.

Zum 84. Male erschien der *Schweizerische Lehrerkalender*, gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Erfreulicherweise verlief das Verkaufsgeschäft so, dass der Lehrerweisenstiftung ein Reingewinn von über tausend Franken zugewiesen werden konnte.

Die *Besoldungsstatistik*, unentbehrliche Arbeitsunterlage für die Sektionen, wurde um zwei Angaben erweitert: Der Pflichtstundenzahl wurde die Dauer der Lektionen beigelegt, und eine neue Tabelle gibt Auskunft über die Regelung der Altersentlastung in den Kantonen.

Weitere *Publikationen* (Kommentare zum Schulwandbilderwerk, Originalgrafiken, Arbeitstransparente, Geografie- und Biologie-lichtbilder) werden von Studiengruppen betreut. Über sie wird an anderer Stelle berichtet.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die von der Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung» herausgegebenen *SLZ-Taschenbücher*, die sich im In- und Ausland steigender Beliebtheit erfreuen.

Heinrich Weiss

SLV - Besoldungsstatistik 1979

1. Dienstjahr 1 ^{er} année de service	11. Dienstjahr 11 ^e année de service	Endmaximum nach () J. Maximum après () années	Schul- wochen	Pflichtstunden Heures obli- gatoires
38 242	52 542	63 596 (23)	39	26/30 à 45/50'
35 549	47 201	54 646 (45/12)	39/36	28/30 à 45'
34 328	46 336	52 159 (17)	39	30 à 50'
32 036	43 247	48 681 (17)	39	28 à 50'
36 393	45 716	50 950 (16)	40	30 à 50'
35 257	44 862	49 442 (24)	39	31 à 45'
32 697	44 010	46 530 (24)	39	31 à 45'
34 810	44 433	51 130 (21)	40	30 à 50'
35 621	45 703	52 863 (21)		33 à 45'
32 200	42 560	51 441 (24)	40	30/34 à 50/60'
34 790	47 190	55 113 (34)	40	30 à 50'

Eine Sonderleistung des SLV für die gewerkschaftliche Arbeit.

6. JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION SLV/SLIV

Zum Geleit

«Wie die Welt morgen aussehen wird, hängt zum grossen Teil vom Mass der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen. Deshalb brauchen die Kinder Bücher.»

«Wer für Erwachsene schreibt, schreibt für die Zeit. Wer für Kinder schreibt, für die Ewigkeit.»

Eine Frau und ein Mann haben das gesagt? Ja, wer?

Sitzungen

Wieder waren es über 600 Bücher, die unser Redaktor an die Mitglieder verschickte. Die stille Arbeit des Lesens und Prüfens und Beurteilens sei hier bestens verdankt. Aus Gesundheitsrücksichten trat Frau Dr. Alice Hugelshofer zurück. Ihre langjährige, ausgezeichnete Mitarbeit wurde gebührend anerkannt. Auch Herr Urs Zuppinger verliess uns sehr bald, um im Ausland eine neue Arbeit zu beginnen. Auch ihm sei herzlich gedankt. Für die beiden Ausgetretenen wurden gewählt: Frau Margrit Amsler in Zürich und Herr Martin Sax in Weinfelden. An einer Sitzung des Leitenden Ausschusses wurden sie in die Arbeit eingeführt. Die laufenden Geschäfte erforderten recht wenige Sitzungen im Jahr 1979.

Kontakte mit verwandten Organisationen:

Es sind dies der Schweizerische Bund für Jugendliteratur in Bern, das Schweizerische Jugendschriftenwerk in Zürich, das Schweizerische Jugendbuchinstitut in Zürich, der Schweizerische Bibliotheksdienst in Bern und der Schweizerische Jugendkiosk in Olten. Als Kontaktperson für diese letzte Organisation diene uns wieder Herr Werner Schaad in Olten.

Das Departement des Innern richtete für 1979 die *Subventionen des Bundes* ohne Abstriche aus. Dafür sei Herrn Bundesrat Hürli- mann herzlich gedankt.

Veranstaltungen

Die 11. *Schweizerische Jugendbuchtagung* in Gwatt wurde auch von unseren Mitgliedern besucht. Das Thema hiess «Das Sachbuch für Kinder und Jugendliche».

Heute sind die Dinge im Sattel und reiten den Menschen. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob es dem Menschen – dem ganzen schöpferischen Menschen – gelingt, sich in den Sattel zu setzen.

Erich Fromm (1955)

Unsere *Jahresversammlung* wurde auf den 3. März 1979 angesetzt. Wir freuen uns stets, bei dieser Gelegenheit den persönlichen Kontakt zu pflegen und rege zu diskutieren.

Jugendbuchpreis 1979

Am 3. November konnte im vollbesetzten Rathaussaal in Aarau der Jugendbuchpreis des SLIV/SLV der Kinderbuchautorin Frau Lisbeth Kätterer überreicht werden. Die Feier war ein voller Erfolg. Eine Schulklasse aus Küttigen führte ein kleines Märchenspiel auf, und Frau Kätterer erzählte den Kindern von ihrer Arbeit. Und wie sie erzählte!

In Stans wurde am 17. November 1979 die 12. *Schweizerische Jugendbuchwoche* eröffnet.

«Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»

Der Verlag Buehler und die Redaktoren Herr Gisiger und Frau Krebs setzten sich unermüdlich für die Zeitung ein. Sie sind stets bemüht, die Zeitschrift immer noch verlockender zu gestalten.

Dank

Allen stillen Mitarbeitern, dem Sekretariat des SLV, dessen Hilfe wir überaus schätzen, dem Chefredaktor der «SLZ» und dem Redaktor der Jugendbuchbeilagen, ihnen allen sei unser wärmster Dank gewiss.

Fritz Ferndrager, Präsident der JSK/SLV

«Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»

Der Jahrgang 1979/80 hat wiederum ein vielfältiges Themenangebot gebracht. Mit dem Titelbild jeder Nummer wurde jeweils auf einen besonders gewichtigen Beitrag hingewiesen. Dem legitimen Wunsch eines Grossteils unserer Leser entsprechend, haben wir zwölf je einseitige «Berichte zum Sammeln» (Indianer-Abc) vorgelegt. Mit einer Serie von sechs je dreiseitigen Beiträgen zum Thema «Tiere im Zoo» haben wir ebenfalls einem immer wiederkehrenden Leserwunsch entsprochen.

Im übrigen war uns daran gelegen, jede Einseitigkeit zu vermeiden und technisch interessierte Kinder ebenso «auf ihre Rechnung kommen zu lassen» wie jene, die eher beschaulichen Beiträgen den Vorzug geben.

Im neuen Jahrgang werden wir gelegentlich versuchen, ein einzelnes Thema auf breitem Raum von verschiedenen Seiten anzugehen.

Der Redaktor: U. Gisiger

7. FIBELKOMMISSION SLV/SLIV

Die Fibelkommission trat im vergangenen Jahr fünfmal zusammen. Sie befasste sich dabei hauptsächlich mit drei Geschäften:

1. Neue synthetische Fibel

Der im Schuljahr 1978/79 durchgeführte zweite Versuch erbrachte so viele positive Stimmen, dass die Kommission beschloss, das Material für einen dritten Versuch zur Verfügung zu stellen. 26 Kolleginnen und Kollegen machten von diesem Angebot Gebrauch, so dass 1979 rund 450 Abc-Schützen mit «Juhui, ich lerne lesen» in die Kunst des Lesens eingeführt wurden.

Die Ergebnisse dieses dritten Versuchs sind noch nicht ausgewertet, weshalb auch noch nichts über das weitere Schicksal der neuen Fibel ausgesagt werden kann.

2. Anschlussstext

Es brauchte viel Arbeit, Prüfung und Erprobung, bis gerade noch vor Neujahr das Leseheft «Das weisse Eselchen» von Agnes Liebi, illustriert von René Villiger, erscheinen konnte. Zweifellos erfüllt

das gelungene Werk ein grosses Bedürfnis, fehlten doch bisher Anschlusstexte für die Zeit nach der Arbeit mit der Erstlesefibel. Das neue Heft füllt diese Lücke, wovon Schüler und Lehrer profitieren dürften.

3. Weitere Texte

Die Fibelkommission ist bestrebt, der Lehrerschaft nach Inhalt und Gestaltung zeitgemässe Fibern und Lesehefte zur Verfügung zu stellen. Sie ist deshalb stets auf der Suche nach neuen Texten, die sich zur Verwendung im Leseunterricht der ersten Klasse eignen. Auch im vergangenen Jahr standen mehrere Manuskripte zur Diskussion, darunter befanden sich sehr ansprechende Geschichten.

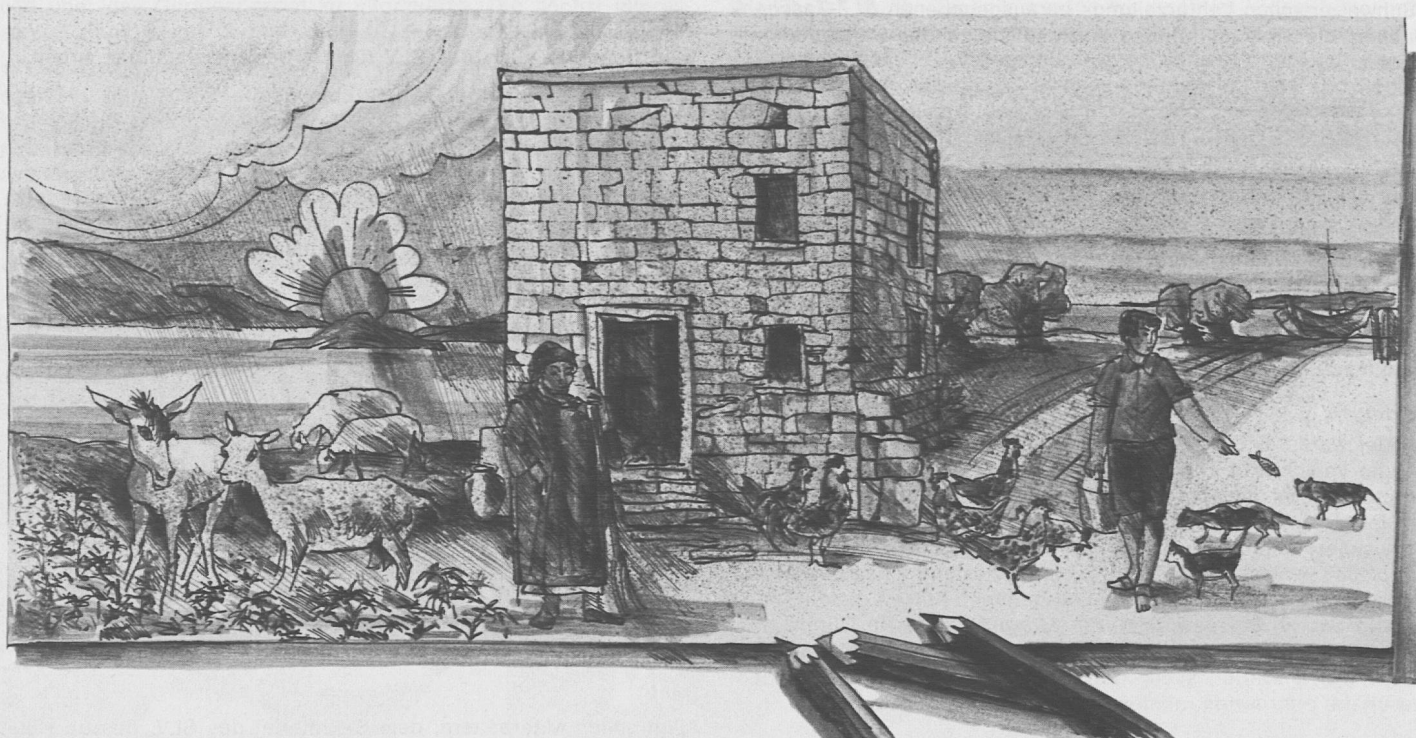
Nur ein Manuskript bestand aber die Prüfung nach pädagogischen, methodischen und inhaltlichen Kriterien.

Ich hoffe, im nächsten Jahresbericht über die Herausgabe dieses neuen Lesehefts berichten zu können.

Elisabeth Pletscher

Neu im Fibelverlag: «DAS WEISSE ESELCHEN», von Agnes Liebi, illustriert von René Villiger.

Für den Erstleseunterricht geschaffen, an die Arbeit mit der Fibel unmittelbar anschliessend.



Weitere Werke im Verlag des SLV:

Fibern für den Erstleseunterricht

Ganzheitlich-analytischer Lehrgang (Elisabeth Pletscher)

«Wo ist Fipsi?»

illustriert von Albert Gerster

1. Auflage 1972, 40 Leseblätter in Mäppchen Fr. 4.80 (ab 30 Ex. Fr. 3.85)

Übungsblätter dazu

30 Einzelblätter in Papiermanschette Fr. 2.— (ab 30 Ex. Fr. 1.70)

Synthetischer Lehrgang (Wilhelm Kilchherr)

«Wir lernen lesen»

illustriert von Celestino Piatti

20. Auflage 1972, 24 Seiten, geheftet Fr. 3.50 (ab 30 Ex. Fr. 2.80)

Ganzheitlicher Lehrgang (Arbeitsgem. der Zürcher Elementarlehrer)

«Roti Rösli im Garte»

illustriert von Hans Fischer

8. Auflage 1973, 35 Leseblätter in Mäppchen Fr. 4.20 (ab 30 Ex. Fr. 3.50)

Als Anschlussheft besonders geeignet: «Steht auf, ihr lieben Kinderlein»

Der Mengenpreis wird auch bei gemischten Bestellungen gewährt

Für Vorbereitung und Unterricht

Hans Witzig

Zeichnen in den Geschichtsstunden Bd. I

Fr. 15.20

Hans Witzig

Zeichnen in den Geschichtsstunden Bd. II

Fr. 15.20

5. Auflage (Sommer 1978), 104 Seiten, Leinen

Hans Witzig

Zeichnen zur Biblischen Geschichte

Fr. 15.20

2. verbesserte Auflage 1975, 96 Seiten, Leinen

Theo Marthaler

Wörter und Begriffe (Schülerheft)

Fr. 3.80

1. Auflage 1964, 117 Seiten, broschiert

Theo Marthaler

Wörter und Begriffe (Lehrerheft)

Fr. 7.60

1. Auflage 1964, 107 Seiten, broschiert

Geographie in Bildern, Band 3 «Schweiz»

Fr. 14.80

Klassenpreis ab 15 Exemplaren

8. WOHLFAHRTSEINRICHTUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Hilfsfonds

Der Hilfsfonds musste auch im abgelaufenen Jahr für eine *gewerkschaftliche Dienstleistung* beansprucht werden: Unter Missachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Frist war einer Lehrerin die Stelle gekündigt worden. Das Verwaltungsgericht des Kantons wies ihre Beschwerde ab, aber der Weiterzug an das Bundesgericht hatte Erfolg; der Fall wurde zur Neubeurteilung an das Verwaltungsgericht zurückgewiesen. Der Hilfsfonds beteiligte sich mit einem ansehnlichen Betrag an den Anwaltskosten.

Mit *Gaben* konnte in vier Fällen aus finanziellen Notlagen geholfen werden: – Eine Kollegin war in Schwierigkeiten geraten, nachdem sie ihr Gatte böswillig verlassen und mit einem Schuldenberg zurückgelassen hatte; – aus bestimmten Gründen musste ein Kollege den Beruf wechseln und brauchte für die Umschulungszeit finanzielle Hilfe; – der beschränkt erwerbsfähigen Tochter eines inzwischen verstorbenen Kollegen wurde mit einer Gabe geholfen; – die Witwe eines frühverstorbenen Kollegen erhielt ihren jährlichen Zustupf zur bescheidenen Rente.

In sieben Fällen konnte mit *Darlehen* die Überbrückung eines momentanen finanziellen Engpasses ermöglicht werden. Sie zeigen uns, dass auch bei umsichtiger Vorsorge Situationen eintreten können, denen die eigene finanzielle Situation nicht mehr gewachsen ist. Hier kann durch den Hilfsfonds des SLV kollegial geholfen werden.

Heinrich Weiss

Lehrerwaisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins

Die Lehrerwaisenstiftung gehört zu den Wohlfahrtseinrichtungen des Schweizerischen Lehrervereins. Die Stiftungskommission bemüht sich deshalb auch stets, ihre Aufgabe als Dienstleistung an bedürftigen Lehrerwaisen zu erfüllen. Es ist daher unser Bestreben, den Hinterlassenen allzu früh verstorbener Kollegen finanziell zu helfen, vor allem bei der Ausbildung der Kinder. Grosse Bedeutung messen wir aber auch der Betreuung und Bera-

tung unserer Schützlinge bei. Bestimmt ist es für eine Witwe wohl-tuend zu wissen, dass sich die einstigen Kollegen ihres Mannes und insbesondere auch der Schweizerische Lehrerverein um ihr und ihrer Kinder Wohlergehen kümmern.

Unser Patron besucht die Familie, betreut sie mit Rat und Tat und wirkt gleichzeitig als Verbindungsmann zwischen der Familie einerseits und der Lehrerwaisenstiftung andererseits. Wir erachten daher jeden Patron als unseren Vertrauensmann. Die Kommission der Lehrerwaisenstiftung möchte an dieser Stelle allen Patrons für ihre segensreiche Tätigkeit, zum Teil über Jahre hinaus, ganz herzlich danken.

Nur dank der uns zur Verfügung stehenden Mittel konnten wir im Berichtsjahr 1979 unsere Schützlinge mit namhaften Beiträgen unterstützen. Zu den vom Vorjahr übernommenen Fällen nahmen wir anlässlich unserer Maisitzung fünf Familien neu in unsere Obhut auf. Während der Sommerferien starb ein jüngerer Kollege und hinterliess seine Frau und vier unmündige Kinder. Durch Präsidialverfügung konnte auch dieser Familie durch Sofortmassnahme mit einem Beitrag geholfen werden. So unterstützten wir denn im Jahr 1979 *im gesamten 24 Familien mit 50 Kindern. Die ausgerichtete Unterstützungssumme ergab ein Total von Fr. 44 100.—* (Im Vorjahr waren es Fr. 41 700.—.)

Dass wir unsere Schutzbefohlenen mit recht beachtlichen Beiträgen unterstützen können, verdanken wir den uns Jahr für Jahr durch Bank- und Wertschriftenzinse zufließenden Mitteln, dies alles ohne unser Dazutun. Es wäre eine noble Geste, wenn wir als amtierende Lehrer zugunsten der Kinder unserer verstorbenen Kollegen auch ein persönliches Opfer brächten, und wenn es noch so bescheiden wäre. Die Liste der alljährlichen Zuwendungen aus den Sektionen des SLV zeigt eher dürftige Solidaritätsbekundungen. *Freiwillige Sammlungen zugunsten der Lehrerwaisenstiftung*, wie sie in Graubünden anlässlich der Kreiskonferenzen im Herbst durchgeführt werden, seien zur Nachahmung sehr empfohlen. (Siehe «SLZ» Nr. 6/7 vom 7. 2. 1980, Seite 210).

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1979

Kanton	Zuwendungen 1979	Zuwendungen 1895–1979	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1979	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1903–1979
Zürich		185 080.61	2	3 500.—	44	140 864.—
Bern	500.—	100 543.70	1	2 500.—	84	282 934.—
Luzern	500.—	23 400.97	3	5 700.—	40	180 742.—
Uri						
Schwyz		384.25			6	13 900.—
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	646.—	19 085.27	1	2 000.—	11	42 159.—
Zug		307.55	1	1 700.—	6	21 110.—
Freiburg	342.—	10 032.80	1	3 000.—	11	46 250.—
Solothurn	1000.—	65 988.15	1	200.—	34	120 199.—
Basel-Stadt		57 332.41			9	15 709.—
Baselland		34 292.20	5	3 800.—	11	42 964.—
Schaffhausen		18 008.15			11	25 835.—
Appenzell AR	392.50	17 154.35	1	3 000.—	20	84 465.—
Appenzell IR		72.—			1	1 925.—
St. Gallen		112 858.67	1	300.—	50	219 831.—
Graubünden	4 447.75	28 360.90	5	10 900.—	39	170 635.—
Aargau	1 410.—	78 290.10	1	2 500.—	43	211 793.—
Thurgau		31 919.55			17	61 418.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt					1	3 500.—
Neuenburg						
Genf						
Diverse Zuwendungen	20.—	8 399.78				
Zuwendungen SLV		21 685.89				
Weihnachtsgaben				5 000.—		46 700.—
	9 258.25	813 254.30	23	44 100.—	443	1 763 058.—

Weitere Dienstleistungen des SLV

Der Reinerlös aus dem Verkauf des Lehrerkalenders – auch eine Dienstleistung des SLV für alle Kollegen – kommt ganz der Lehrervereinsstiftung zugute.*

Fräulein M. Eicher und Herrn H. Weiss danke ich für die vorzügliche Verwaltung, Herrn Ch. Lötcher als Abgeordneten des Zentralvorstands und meinen Mitarbeitern in der Kommission für die vorzügliche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Institution.

Lorenz Zinsli

* Kollege R. B. hat sich seit 1916 ununterbrochen mit unserem vereinseigenen Kalender «ausgerüstet» und seinen zeitgemässen Wandel und die vielen Verbesserungen mitverfolgt. Ehrenmeldung!

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Jahresbericht des Präsidenten

Auch im verflossenen Jahr vermittelte die Stiftung ihren Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln. Der 1978 abgegebene Schulreiseführer erfreute sich grosser Beliebtheit.

In manchen Fällen konnte mit Beiträgen der Stiftung von zusammen Fr. 14 000.— geholfen werden. Die Dankschreiben gaben Einblick in manche unverschuldete Notlage und bezeugten die Bedeutung dieser wirksamen kollegialen Hilfe. *Darum möchte ich einmal mehr alle Lehrkräfte bitten, dieser Selbsthilfeorganisation anzugehören.* Anmeldungen sind zu richten an: Geschäftsstelle der Kur- und Wanderstationen, Postfach 295, 6300 Zug.

Der INTERVAC-Feriedienst SLV konnte seine Tätigkeit im vergangenen Jahr wiederum ausdehnen.

Die Stiftungskommission hielt ihre Jahressitzung am 26. April 1979 in Zürich ab. Besprochen wurden insbesondere Fragen der Mitgliederwerbung und das «Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten». (Ausgestaltung durch Aufnahme bewährter Lagermöglichkeiten für Klassenlager u. a. m.).

Albert Staubli

Bericht der Geschäftsstelle über das Jahr 1979

Neben der üblichen Tätigkeit hatten wir vor allem vor und während der Schulreisezeit mehrere 100 Anfragen von Kolleginnen und Kollegen, welche *Auskünfte und Vorschläge über Schulreisen* wünschten. Wir unterbreiten sehr gerne Vorschläge für Schul- und Gesellschaftsreisen; hingegen ist es uns nicht möglich, die Kosten je Teilnehmer zu ermitteln.

Der *Mitgliederbestand* konnte zwar nicht erhöht werden, aber es trat auch keine Verminderung mehr ein. Das Wort *Solidarität* wird in weiten Kreisen der Lehrerschaft, so scheint es uns, nicht mehr verstanden. Aus *Solidarität* sollten alle Lehrkräfte unserer Selbsthilfeorganisation angehören. Die drei Broschüren (Transportverzeichnis, Sehenswürdigkeitenteil und Schulreiseführer mit Erster Hilfe) dienen bei der Vorbereitung und Durchführung von Reisen. Im bescheidenen Preis von Fr. 6.— (inkl. Porto) ist eine persönliche Legitimationskarte inbegriffen.

Zu beziehen: Schweizerischer Lehrerverein, Kur- und Wanderstationen, Postfach 295, 6300 Zug.

Für die Geschäftsstelle:
Thomas Fraefel

Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggebieten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stiftung an 247 (Vorjahr 258) Jugendliche, Mädchen und Burschen, aus 13 (12) Bergkantonen und Kantonen mit Berggebieten *Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 473 625.— (Fr. 499 065.—)* ausbezahlt, im Mittel also rund Fr. 1917.— (Fr. 1934.—) je Stipendiat. Die für die gesamte Ausbildungszeit eines Stipendiaten zugesprochenen Unterstützungen betragen im Durchschnitt Fr. 5186.— (Fr. 5108.—).

Nutznieser der Stiftung sind Jugendliche aus Berggebieten, bei denen die Ausbildungskosten trotz Ausschöpfung aller anderen Stipendienquellen, insbesondere trotz maximalen Höchstbeiträgen von Bund und Kanton, eine für die Eltern untragbare Belastung bedeuten würden. In solchen Fällen übernimmt die *Pestalozzi-Stiftung die Restfinanzierung*. Die Überprüfung der Stipendiengesuche geschieht durch Vertrauensleute in den Bergregionen in Zusammenarbeit mit Berufsberatern und kantonalen Stipendienstellen.

Die Mittel der Stiftung stammen zur Hauptsache aus Spenden von Privatpersonen und Firmen, aber auch aus Beiträgen von Kantonen und Gemeinden. Die *Verwaltungsspesen* der Stiftung betrugen Fr. 21 856.50 (Fr. 22 213.—) oder 3,32 Prozent (4,27 Prozent) der gesamten Ausgaben. Sie wurden aus Beiträgen von Stiftungsratsmitgliedern und aus Wertschriftenerträgen gedeckt. *Eingegangene Gönnerbeiträge werden zu 100 Prozent an Stipendiaten ausbezahlt.*

Geschäftsstelle der Stiftung ist das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins.

Heinrich Weiss

9. BESONDERE DIENSTLEISTUNGEN DES SLV

INTERVAC-WOHNUMGSTAUSCH

Wenn wir 1979 Schweizer Familien hatten, die ihre 10. oder gar 12. Tauschferien organisierten, sind wohl keine grossen Worte darüber zu verlieren, ob sich diese Ferienlösung bewährt. Aber auch von erstmaligen Teilnehmern erhielten wir wieder begeisterte Zuschriften. Auf wesentliche Faktoren weist eine Familie hin, wenn sie in ihrem Brief unter anderem schreibt: «Unsere dänischen Partner überliessen uns ein prächtiges Haus mit Rasen und Gemüsegarten nahe am Meer ... Sie haben sich in unserer eher kleinen Mietwohnung im 16-Familien-Block offensichtlich wohlfühlt. Der Kontakt mit unseren Nachbarn kam sehr gut zustande. ... Dass wir uns im Einfamilienhaus nicht isoliert fühlten, dafür hatten unsere Partner im voraus gesorgt, indem sie ihre Nachbarn auf unser Kommen vorbereitet hatten. Wir durften mit diesen nette Begegnungen erleben, erhielten von ihnen die nötigen Informationen und wurden auch in ihr Heim eingeladen.» Wer bei INTERVAC mitmachen will, muss also weder in einer ausgesprochenen Ferienregion wohnen, noch ein feudales Heim anbieten

können. Im Vordergrund stehen bei dieser Ferienart die menschlichen Aspekte!

Über 140 Familien aus der Schweiz haben sich 1979 bei INTERVAC eingeschrieben und ihre Ferien in den verschiedensten europäischen Ländern oder in den USA verbracht.

An der Zusammenkunft in Brüssel hatten sich die Organisatoren insbesondere mit dem *Problem der kommerziellen Konkurrenzunternehmen* zu befassen, die sich in verschiedenen Ländern breit zu machen versuchen. Es gibt offensichtlich Leute, die im Wohnungstausch «das grosse Geschäft» zu wittern vermeinen. Das wird uns aber nicht davon abbringen, mit unserer bescheidenen Organisation und unseren Konditionen weiterhin im Sinn einer echten Dienstleistung an unseren Kollegen zu wirken.

H. Niedermann

Wohnungstausch (oder Vermietung/Miete) – eine kollegiale Chance!



Der SLV tritt für einen engen Zusammenschluss der Lehrerschaft ein und stellt dafür seine Dienste als Dachorganisation zur Verfügung.



SLV-Reisedienst

Trotz zunehmender Konkurrenz und der Marktbeherrschung durch die «Grossen» waren unsere SLV-Reiseangebote auch 1979 erfolgreich. Dieses Ergebnis wird uns allerdings durch die fehlende Ferienkoordination an unseren Schulen und durch unser kleines Werbebudget nicht eben leicht gemacht.

Gegen 60 Reiseleiterinnen und -leiter, unser unersetzliches «Human-Kapital», haben mitgeholfen, rund 2000 Teilnehmern Fortbildung und Erholung zu bieten. *Zu erholsamen Ferien gehören nicht nur Entspannung und Loslösung vom Alltäglichen, sondern auch das Empfangen neuer Anregungen und das Kennenlernen anderer Kulturen und Landschaften.* Unsere Reisen haben seit 1959 dieses Ziel verfolgt. Wohl gerade deswegen dürfen wir von einem Erfolg der SLV-Reisen sprechen.

Wie im Programm 1979 angekündigt, hat zur Entlastung des Unterzeichneten und zur Beibehaltung der Kontinuität unseres Reisedienstes Kollege *Willy Lehmann* nach Erscheinen der Detailprogramme sowohl den Auskunftsdienst wie auch die Überwachung der organisatorischen Reisevorbereitung übernommen. Diese Aufgabenteilung hat sich sehr bewährt.

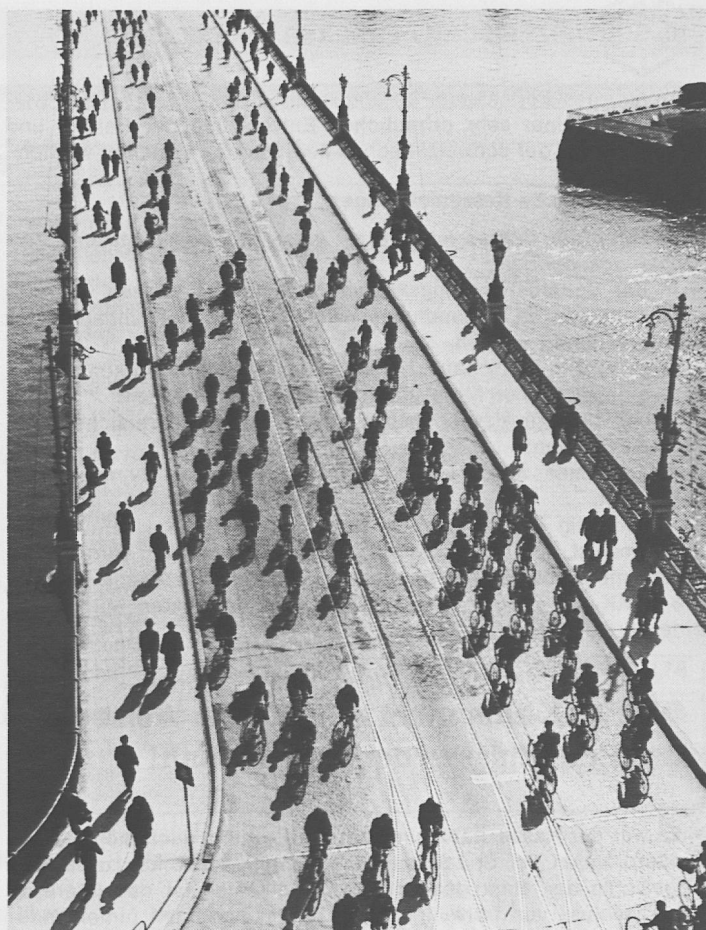
Probleme des SLV-Reisedienstes

- *Werbung* sei alles, wird oft behauptet. Ein Blick in die Zeitung, aber auch das Überprüfen unserer eigenen Kaufgewohnheiten bestätigt dies.

Vor allem im Tourismus wird Werbung grossgeschrieben. Um aber unsere Reiseteilnehmer nicht mit übermässigen Propagandaangaben zu belasten, verzichten wir auf die heute üblichen mehrfarbigen Prospekte, aber auch auf eine durchaus wünschbare intensivere Werbung während des Jahres. Nur eine solche würde uns ermöglichen, unseren Kundenkreis zu vergrössern.

- Wie sehr die *fehlende Ferienkoordination* unsere Teilnehmerzahl beeinflusst, zeigte sich wiederum im abgelaufenen Jahr. Es gab weder in den Frühjahrs- noch in den Herbstferien für die Agglomerationen Bern, Basel, Zürich, Ost- und Zentralschweiz wenigstens zwei gemeinsame Ferienwochen. Mit Mühe konnten einwöchige Reisen organisiert werden, die zwangsweise auf Mitteleuropa beschränkt werden mussten, also auf ein Gebiet, das im Zeitalter des Autos weitgehend individuell besucht werden kann.
- Die *grossen Reiseorganisationen* des In- und Auslands beherrschen den Markt. Dadurch wird uns oft verunmöglicht, die beste Transportmöglichkeit (zum Beispiel Swissair) oder das gewünschte Hotel zu erhalten. Noch mehr Schwierigkeiten entstehen dadurch, dass wir wegen der Schulferien an fixierte Daten während der Hochsaison (Ostern, Sommerferien) gebunden sind. Deswegen müssen hin und wieder Umwege in Kauf genommen werden, die neben den üblichen Hochsaisonzuschlägen weitere Mehrkosten verursachen. Auch Mengenrabatte, wie sie bei sogenannten Kettenreisen üblich sind, werden für unsere Spezialreisen selbstverständlich keine gewährt.
- Neben den kommerziellen Unternehmen bieten heute auch verschiedene andere Gremien gezielt Bildungsreisen an (Klubschulen, kulturelle Vereinigungen, Kirchgemeinden usw.). Bei der Festsetzung der Preise können gerade solche Institutionen gewisse Kosten auf andere Kassen abwälzen. Ich denke vor allem an Werbung, Kosten für Reiseleiter, Programmbüchlein usw. *Nach dem «Reglement über den SLV-Reisedienst» müssen unsere Reisen selbsttragend sein.* Kosten für Verwaltung, Büromiete und -material, Personal, Versicherungen usw. müssen also durch den Reisedienst übernommen werden.

Es versteht sich von selbst, dass wir auch im letzten Jahr unserem *Konzept für sinnvolles Reisen* treu geblieben sind. Dies nach Möglichkeit auch im Rahmen von Gruppenreisen zu verwirklichen, war für uns schon eine Selbstverständlichkeit, bevor Schlagwörter auftauchten wie «Alternativreisen», «Projekt-Tourismus» usw. Um auch in Gruppen sinnvoll reisen zu können, müssen die Organisatoren spezielle Voraussetzungen schaffen: kleine Gruppen, wirklich kompetente Reiseleiter (Kenntnis der Kultur, Lebensart, der Sprache usw. des betreffenden Landes und Volkes), genügend Zeit zum Verweilen (also längere Reisedauer als üblich). Ebenso sehr



Als das Reisen begrenzt war ...
Pont du Mont Blanc in Genf im Kriegsjahr 1943

ist eine entsprechende Motivation der Reiseteilnehmer notwendig. Dies alles ist bei uns glücklicherweise der Fall.

Wir unterstützen die Teilnehmer in ihren Reisevorbereitungen oft durch Abgabe einer von unseren Reiseleitern verfassten umfangreichen Dokumentation. Bei gewissen Reisen dürfen auch Vorbereitungstreffen nicht fehlen. Dank all diesen besonderen Leistungen konnten wir auch im vergangenen Jahr unseren Teilnehmern wieder zu anregenden und erholsamen Ferien verhelfen.

Gleiche Ziele streben wir mit unseren *Seniorenreisen* an. Auch hier soll neben dem Kulturellen die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen. Hier haben wir die Möglichkeit, günstigere Reisezeiten wählen zu können. Der grosse Erfolg dieser Reisen und die begeisterten Berichte der Teilnehmer zeigen, dass wir mit unserem Angebot einem echten Bedürfnis entsprechen.

Längst ist unser Team mitten in den Aufgaben für die Vermittlung glücklicher Reise- und Ferientage des Jahres 1980, ja 1981.

Allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen unserer SLV-Reisen beigetragen haben, möchte ich herzlich danken.

Hans Kägi, Beauftragter für den SLV-Reisedienst

Das liest der verantwortungsbewusste Pädagoge:

Dr. L. Jost Perspektiven und Horizonte

Gedanken zu Erziehung, Bildung und zum Schulwesen in der Schweiz.
148 S., kart. Fr. 25.80.

haupt

Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart

10. SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE

Obschon das Berichtsjahr im allgemeinen ruhig verlief, kann wiederum von einer sehr erfreulichen Entwicklung der Berufs- und Standeskasse der schweizerischen Lehrerschaft berichtet werden.

Berufsspezifische Kassenleistungen

Zu Beginn des Jahres erfolgte ein wesentlicher Ausbau des Versicherungsangebots:

- In der Spitalbehandlungskosten-Versicherung können von diesem Zeitpunkt an Behandlungskosten in betragslich unbegrenzter Höhe versichert werden.
- Mitglieder in wirtschaftlich sehr guten Verhältnissen können der für sie geschaffenen Mittelstandsversicherung beitreten.
- In der Alterszusatzversicherung stehen jetzt vier Versicherungsklassen zur Wahl.
- Im Sommer wurde die kombinierte Spitalzusatzversicherung eingeführt.
- Gleichzeitig wurden verschiedene Leistungsverbesserungen in Kraft gesetzt, von denen die Vergütung aller vom Arzt verordneten Medikamente besondere Beachtung gefunden hat. Damit gewährt die SLKK zur gewöhnlichen Prämie den erkrankten Mitgliedern eine wertvolle zusätzliche Hilfe.

Die SLKK entspricht in günstiger Weise den Bedürfnissen der Lehrerschaft!

- Es war der Kasse, nach eingehender Prüfung, auch möglich, die Kinderprämien der Spitalzusatzversicherung erheblich zu senken. Angesichts der stark gestiegenen Spitalkosten ist das Interesse am Abschluss von freiwilligen Zusatzversicherungen (unter ande-

rem Spital-, Unfall- und Alterszusatz) immer noch sehr gross, und die Beratungsstelle im Sekretariat wurde dementsprechend weiter ausgebaut. Diese ist damit in der Lage, die Mitglieder individuell zu beraten.

Gesunde Finanzlage

Die Jahresrechnung und ein ausführlicher Jahresbericht werden nach deren Genehmigung allen Mitgliedern zugestellt. Der zurzeit vorliegende provisorische Rechnungsabschluss zeigt bereits jetzt, dass nicht zuletzt dank der sorgfältig geäußerten Reserven und der kostengünstigen Verwaltung der sehr gute finanzielle Stand der Kasse weiter gefestigt werden konnte. Die SLKK verfügt auch über einen Hilfsfonds, aus dessen Mitteln Mitgliedern, die durch schwere Krankheit in Not geraten, besondere Beiträge gewährt werden können. Im Berichtsjahr sind diesem Fonds von Mitgliedern Fr. 9238.70 zugewiesen worden. Für diese hochherzigen Spenden dankt der Vorstand auch an dieser Stelle bestens. Trotz der um etwa 16 Prozent gestiegenen Kassenleistungen – diese erreichten rund Fr. 6 459 000. – konnte diesmal in allen Sektionen für das Jahr 1980 auf Prämien erhöhungen verzichtet werden.

Einsatz aller Chargierten

Beim Personal – dem für die Bewältigung der grossen Arbeitslast Dank und Anerkennung gebührt – war erfreulicherweise kein Wechsel zu verzeichnen.

Vorstand, Verwaltungskommission, Rechnungsprüfungskommission und Delegiertenversammlung setzten sich wiederum für die Interessen der Versicherten und der Kasse ein, indem sie alle fortschrittlichen Bestrebungen der Kassenleitung tatkräftig unterstützten und durch ihre Mitarbeit deren Realisierung ermöglichten.

Ernst Schneider

11. VERBINDUNGEN UND ZUSAMMENARBEIT IM IN- UND AUSLAND

Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs (FIAI)

Die FIAI hat etwa 5 Millionen Mitglieder; gegenwärtiger Präsident ist der Genfer Jean-Jacques Maspéro, der gleichzeitig auch Präsident de la Société pédagogique de la Suisse romande ist. Das Sekretariat mit dem Generalsekretär Jean Daubard befindet sich in Paris.

Vom 23. bis 26. Juli 1979 nahmen W. Oberholzer und S. Feldges am Kongress in Madrid teil. Es wurden zu folgenden zwei Themen Resolutionen verabschiedet:

«Das Gesundheitswesen im Dienst der Lehrer und Schüler im Kindergarten und während der obligatorischen Schulzeit.»

«Die Beteiligung der Schulgemeinschaft an der Verwaltung des Schulwesens.»

Ausführlich wurde darüber in der «Schweizerischen Lehrerschaft» Nr. 39 vom 27. September 1979 und in den Publikationen der FIAI berichtet.

S. Feldges

Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement secondaire Officiel

Am 49. FIPESO-Kongress (23. bis 26. Juli in Stockholm) war der SLV vertreten durch Zentralsekretär v. Bidder und Chefredaktor Dr. Jost. Zur Diskussion stand eine Erhebung bei 16 Mitgliederorganisationen aus 15 Staaten über die Vorbereitung auf den Beruf des Sekundarlehrers (wissenschaftliche und berufspraktische Ausbildung). Nach eingehender Aussprache wurde eine umfangreiche Resolution verabschiedet (auf Anfrage beim Sekretariat SLV erhältlich). Besonderes Gewicht wurde auf die Qualifikation der Lehrerbildner gelegt. – Die Delegierten waren grosszügig betreute Gäste des schwedischen Lärarnas Riksförbund.

Internationale Lehrertagungen

Gemäss einem eingespielten Rhythmus ist die 26. Internationale Lehrertagung von der Société pédagogique de la Suisse romande (SPR) vom 9. bis 14. Juli 1979 in Villars-les-Moines durchgeführt worden. Eine grosse Zahl von Fachleuten hat als Vertreter der Schule, der Wirtschaft und der Politik zum Thema «Die Lehrer von morgen – Allgemeinpraktiker und Spezialisten» Stellung genommen. Lebhaftige Diskussionen, woran – dank einer von der Stadt Lausanne zur Verfügung gestellten Simultananlage – auch deutschsprechende Teilnehmer beteiligt waren, zeigten, dass das Thema eine Grundsatzfrage unserer Schulreform berührt.

Schloss, Garten und Murtenseelandschaft bildeten einen ausgezeichneten Rahmen für die menschliche Begegnung, und das die Tagung leitende Team – Fernand Barbay, Suzanne Ogay und Armand Veillon – wusste recht geschickt in die Arbeit auch die richtige Dosis von Geselligkeit einzuflechten; die rund 30 Teilnehmer werden die Tage am Murtensee dankbar in Erinnerung behalten.

Paul Binkert

Lehrerfortbildungskurse in Afrika

Im Sommer 1979 waren drei Equipen zu je sieben Mitgliedern im Einsatz. Sie standen unter der Leitung von Ulrich Berger (Biel) in Kikwit, Zaire; Erwin Hartmann (Schaffhausen) in Mbandaka, Zaire; André-Georges Leresche (Vallorbe) in Ségou, Mali.

Diese Kurse von drei bis vier Wochen Dauer werden in enger Zusammenarbeit mit der Société pédagogique de la Suisse romande durchgeführt. In der Regel sind etwa die Hälfte der Mitglieder französischsprachige Kolleginnen und Kollegen. Je Kurs werden rund 100 afrikanische Primarlehrerinnen und -lehrer aufgenommen. Für diese sind die Kurse meist die einzige Gelegenheit, nach der Grundausbildung wieder einmal mit anderen Kollegen zusammenzutreffen und gemeinsam anhand praktischer Lektionen ihre Unterrichtsmethoden aufzufrischen. (Vgl. die ausführliche Berichterstattung in der «SLZ» Nr. 4/80).

F. v. Bidder



II. Teil Rechnungen 1979



1. RECHNUNG 1979 DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwand	Fr.	Fr.
Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse:		
Jugendschriftenkommission	4 842.10	
Jugendbuchpreis	1 500.—	
Studiengruppen	4 975.60	
Arbeitsausschüsse	5 289.20	
Rückstellung für WCOTP 1982	10 000.—	
Verwaltung:		
Gehälter	279 481.70	
AHV, ALV, IV, FAK usw.	20 411.55	
Personalversicherungen	70 666.45	
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	4 550.40	
Hypothekarzinsen	5 500.—	
Unterhalt auf Liegenschaft	2 581.85	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	967.30	13 599.55
Unterhalt auf Mobilien und Mobiliar	1 211.20	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	1 074.—	
Drucksachen für Werbung	2 792.50	
Bürobedarf und Drucksachen	8 780.95	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	10 008.15	
Telefon	2 720.60	12 728.75
Beiträge an andere Organisationen ord.	27 255.—	
Beiträge an andere Organisationen a. o.	3 216.—	30 471.—
Steuern	4 064.—	
Allgemeine Unkosten	4 432.05	
Entschädigungen an Vereinsleitung/Sitzungsspesen:		
Zentralvorstand	25 123.70	
Präsidentenkonferenzen	7 004.55	
Delegiertenversammlungen	10 860.70	42 988.95
Anteil Pensum Entlastung Präsident	1 591.80	
Rechnungsprüfungsstelle	2 017.40	
Delegationen	12 889.60	
Publikationen:		
Kommentare		
Honorare, Druck und Erstellung	25 205.65	
Publikationen		
Honorare, Druck und Erstellung	13 004.60	
Wandschmuck		
Honorare, Druck und Erstellung	24 233.—	62 443.25
		<u>598 251.60</u>
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	394 326.20	
Bank- und Wertschriftenzinsen:		
Bankzinsen	852.10	
Wertschriftenzinsen	3 331.25	4 183.35
Versicherungsprovisionen:		
«Zürich»-Versicherungs-Gesellschaft	2 075.90	
«Winterthur»-Versicherungs-Gesellschaft	4 941.—	7 016.90
Verlagsprovisionen:		
Büchler & Co./Provision SSZ	1 004.55	
Kümmerly & Frey/Provision für verk. Dias	1 704.55	
Ernst Ingold/Provision für verkaufte SSW	5 571.85	
Entschädigung für Propaganda von Fibelverlag	1 000.—	9 280.95

Verwaltungsbeiträge:

Reisedienst	11 000.—	
Fibelverlag	15 000.—	
Schweizerische Lehrerzeitung	15 000.—	
Hilfsfonds	3 000.—	
Lehrerwaisenstiftung	3 000.—	
Kur- und Wanderstationen	3 000.—	
Schweizerischer Lehrerkalender	3 000.—	53 000.—

Verrechnete Büromieten an andere Institutionen:

Reisedienst	3 000.—	
Fibelverlag	3 500.—	
Schweizerische Lehrerzeitung	3 500.—	10 000.—

Publikationen:

Kommentare Verkauf	26 372.30	
Publikationen Verkauf	11 153.74	
Wandschmuck Verkauf	42 977.70	80 503.74

Ausgabenüberschuss	39 940.46	
	<u>598 251.60</u>	

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven

Kassa	3 527.—
Postcheckkonto 80-2623	89 313.17
Zürcher Kantonalbank Kto. Krt.	27 545.—
Schweizerische Bankgesellschaft, Reisedienst	35 827.20
Schweizerische Bankgesellschaft, LBA	497.55
Spar- und Leihkasse, Kto. Krt.	8 012.15
Spar- und Leihkasse, Kto. LBA	161 458.60

Debitoren:

Publikationen	191.20
Kalender	3 184.30
Verrechnungssteuer	2 826.90
	<u>6 202.40</u>

Lagerbestand:

Publikationen	30 472.60
Kalender	1.—
	<u>30 473.60</u>

Mobiliar	1.—
--------------------	-----

Archiv und Bibliothek	1.—
---------------------------------	-----

Wertschriften	35 900.—
Schuldbriefe	15 000.—
	<u>50 900.—</u>

Darlehen:

Fibelverlag zinslos	20 000.—
Fibelverlag Kapital	20 000.—
Popularis	1 500.—
Schweizerisches Jugendschriftenwerk	1 000.—
	<u>42 500.—</u>

Liegenschaft Zürich	340 000.—
-------------------------------	-----------

Transitorische Aktiven	114 999.65
----------------------------------	------------

Verrechnungsguthaben:

Hilfsfonds	15 812.05
Kur- und Wanderstationen	2 003.65
Fibelverlag	22 498.59
Bernischer Lehrerverein	777.—
	<u>41 091.29</u>
Ausgabenüberschuss	39 940.46
	<u>992 290.07</u>

«SLZ»-Rechnung 1979

Passiven	Fr.	Fr.		
Hypotheken		150 000.—	Fonds SSA	840.—
Transitorische Passiven		13 856.69	Fonds Lehrerbildungskurse Afrika LBA	112 738.25
Verlustreserve		6 821.95	Beiträge der öffentlichen Hand LBA	155 000.—
Fonds für Büro rationalisierung u. Personalfortbildung		11 484.25	KOSLO	18 999.05
Personalfonds		37 249.90	Verrechnungsschulden:	
Lehrertagfonds		10 740.60	Schweizerische Lehrerzeitung	26 931.55
Mobilienfonds		1 298.75	Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	6 880.80
Reisefonds		8 881.10	Reinvermögen	331 201.33
Ausgestaltungsfonds Publikationen		1 820.—		992 290.07
Fonds für neue Aufgaben		23 107.60		
Reservefonds Reisedienst		23 000.—	Vermögensrechnung 1979	
Immobilienfonds für Renovationen Liegenschaft		3 981.40	Reinvermögen am 31. Dezember 1978	331 201.33
Fonds Pestalozzi-Aktionen		2 456.85	Ausgabenüberschuss SLV 1979	39 940.46
Rückstellung für WCOTP-Kongress 1982		45 000.—	Reinvermögen am 31. Dezember 1979	291 260.87

2. RECHNUNG 1979 DER «SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG» DES SLV

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwand	Fr.	Fr.
BS Satz, Druck, Papier	556 244.—	
BS Filme	15 127.—	
BS Mutationen, Adressieren, Versand	56 148.—	
BS Porti Mehrexemplare	720.—	
BS Beilagen (Prospekte) einstecken und Porti Stammauflage	16 643.55	
BS Beilagen (Prospekte) einstecken und Porti Auflage Berner Schulblatt	11 936.20	
BS Autorkorrekturen	8 968.—	
BS Transporttaxen PTT	30 500.10	
BS Kommissionen Abonnemente	43 062.05	
BS Kommissionen Inserate	151 048.—	
BLV Satz, Druck, Papier der «Schulpraxis»-Ausgaben (ohne SLZ-Teil)	49 714.90	
SPR Satz, Druck, Papier des numéro commun	37 978.75	978 090.55
Honorare an Mitarbeiter		34 641.40
Werbung/Ausstattung		11 962.20
Publikationen		25 000.—
Verwaltung:		
Gehälter		137 033.75
AHV, ALV, IV, FAK usw.		9 440.55
Personalversicherungen		17 661.85
Büroentschädigungen		3 360.—
Porti und Bankspesen	1 180.15	
Bürobedarf und Drucksachen	513.75	
Unterhalt auf Schreibmaschine	239.—	
Telefon	2 591.75	
Zeitschriften und Bücher	782.10	
Allgemeine Unkosten	5 882.—	
Spesen der Redaktoren	5 276.50	16 465.25
Verwaltungsbeitrag an SLV		15 000.—
Miete, Heizung, Beleuchtung		3 500.—
Sitzungsspesen der Redaktionskommission		3 152.70
Reisespesen der Redaktoren		1 794.10
Kursverlust auf Obligationen und Anleihen		1 065.—
		1 258 167.35

BLV Einnahmen aus Abonnements Berner Auflage	99 448.30	380 928.55
Einnahmen aus Beilagen und Separata		71 577.05
Verkaufserlös aus Einzelnummern		5 491.16
Bank- und Wertschriftenzinsen		6 697.60
Ausgabenüberschuss		1 675.59
		1 258 167.35

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven		
Zürcher Kantonalbank, Kto. Krt.		35 570.—
Debitoren		38 451.—
Eidg. Steuerverwaltung/Verrechnungssteuer		1 875.40
Mobilien		1.—
Wertschriften:		
Eidgenössische Anleihe Obligationen	2 155.—	
Kantonalbanken Obligationen	80 000.—	
Engadiner Kraftwerke Obligationen	15 075.—	
Schuldanererkennungen und Schuldbriefe	31 600.—	128 830.—
Transitorische Aktiven		72 462.80
Verrechnungsguthaben:		
Schweizerischer Lehrerverein		26 931.55
Ausgabenüberschuss		1 675.59
		305 797.34

Passiven		
Transitorische Passiven		182.40
Fonds: Werbung/Ausstattung		51 140.95
Rückstellung für Publikationen		45 000.—
Reinvermögen		209 473.99
		305 797.34

Vermögensrechnung 1979

Reinvermögen am 31. Dezember 1978		209 473.99
Ausgabenüberschuss 1979		1 675.59
Reinvermögen am 31. Dezember 1979		207 798.40

Ertrag

BS Einnahmen aus Inseraten Buchdruckerei Stäfa	781 203.35	
SPR Einnahmen aus Inseraten durch Buchdruckerei Corbaz des numéro commun SLV	10 594.05	791 797.40
BS Einnahmen aus Abonnements Buchdruckerei Stäfa	281 480.25	

Zur Verwirklichung seiner Grundsätze setzt der SLV sein Vereinsorgan, die «Schweizerische Lehrerzeitung», seine übrigen Mittel und seine Finanzen ein.

Die «SLZ» bietet Ihnen viel für einen aussergewöhnlich günstigen Abonnementspreis! Ein persönliches Abonnement lohnt sich – Fotokopieren ist teuer (und unfair und unsolidarisch!)

3. RECHNUNG 1979 DES HILFSFONDS DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS**Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979**

Aufwand	Fr.	Fr.
Unterstützungen	5 375.—	
Übriger Aufwand Unterstützungen (Beitrag an Anwaltskosten für eine Kollegin)	500.—	
Verwaltung:		
Bankspesen	1 258.55	
Verwaltungsbeitrag an SLV	3 000.—	4 258.55
Steuern		6 028.20
Einnahmenüberschuss		6 850.60
		<u>23 012.35</u>
Ertrag		
Bankzinsen	3 366.80	
Wertschriftenzinsen	19 645.55	
		<u>23 012.35</u>

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven	
Zürcher Kantonalbank	52 636.—
Eidg. Steuerverwaltung/Verrechnungssteuer	3 407.90

Wertschriften:

Städtische Anleihen Obligationen	5 100.—	
Kantonalbanken Obligationen	152 000.—	
Kraftwerke Obligationen	10 350.—	
	<u>167 450.—</u>	
Schuldbriefe	477 608.30	
Darlehen	73 659.65	718 717.95
Studiendarlehen		690.—
		<u>775 451.85</u>

Passiven

Reserve	43 200.—
Reinvermögen	689 724.20
Verrechnungsschulden:	
Schweizerischer Lehrerverein	15 812.05
Bernischer Lehrerverein	19 865.—
	<u>35 677.05</u>
Einnahmenüberschuss	6 850.60
	<u>775 451.85</u>

Vermögensrechnung 1979

Reinvermögen am 31. Dezember 1978	689 724.20
Einnahmenüberschuss 1979	6 850.60
Reinvermögen am 31. Dezember 1979	<u>696 574.80</u>

4. RECHNUNG 1979 DER SCHWEIZERISCHEN LEHRERWEISENSTIFTUNG**Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979**

Aufwand	Fr.	Fr.
Unterstützungen	39 100.—	
Weihnachtsgaben	5 000.—	44 100.—
Bankspesen		1 110.60
Sitzungsspesen		802.20
Verwaltungsbeitrag an SLV		3 000.—
Allg.UNKosten (Handelsregister-Eintragung)		110.—
Einnahmenüberschuss		12 623.60
		<u>61 746.40</u>
Ertrag		
Zuwendungen	9 258.25	
Bank- und Wertschriftenzinsen	52 488.15	
		<u>61 746.40</u>

Ergebnis

Einnahmenüberschuss Lehrerweisenstiftung	12 623.60
Einnahmenüberschuss Lehrerkalender	1 095.05
	<u>13 718.65</u>

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven	
Zürcher Kantonalbank, Kto. Krt.	125 970.—
Spar- und Leihkasse/Anlagekonto	44 043.75
Eidg. Steuerverwaltung/Verrechnungssteuer	6 510.35
Wertschriften:	
Eidgenössische Anleihen	36 000.—
Kantonale Anleihen	11 055.—
Städtische Anleihen	20 930.—
Kantonalbanken	242 400.—
Kraftwerke	33 750.—
	<u>344 135.—</u>
Schuldbriefe	817 500.—
Darlehen FORMACO	120 000.—
	<u>1 281 635.—</u>
Transitorische Aktiven	1 802.50
Verrechnungsguthaben	6 880.80
	<u>1 466 842.40</u>

Passiven

Reserven	66 810.—
Reinvermögen	1 387 408.80
Einnahmenüberschuss	12 623.60
	<u>1 466 842.40</u>

Vermögensrechnung 1979

Reinvermögen am 31. Dezember 1978	1 386 313.75
Einnahmenüberschuss 1979	13 718.65
Reinvermögen am 31. Dezember 1979	<u>1 400 032.40</u>

ABRECHNUNG 1979 über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders als Beilage zur Rechnung der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung**Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979**

Aufwand	
Lehrerkalender Erstellungskosten	<u>37 317.40</u>
Ertrag	
Kalenderverkäufe	32 136.45
Inserate Lehrerkalender	6 276.—
	<u>38 412.45</u>
Ergebnis	
Ertrag	38 412.45
Aufwand	<u>37 317.40</u>
Einnahmenüberschuss zugunsten der Lehrerweisenstiftung	<u>1 095.05</u>

**Der SLV verfügt über finanzielle Mittel,
die er sozial und kollegial einsetzt**

5. RECHNUNG 1979 DER STIFTUNG DER KUR- UND WANDERSTATIONEN

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwand	Fr.	Fr.
Unterstützungen	14 000.—	
Bankspesen	515.65	
Verwaltungsbeitrag an SLV	3 000.—	3 515.65
Beiträge an andere Organisationen:		
Zwyssighaus	100.—	
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—	
SJH	100.—	
Schweiz. Multiple-Sklerose-Gesellschaft	100.—	
Schweizerischer Juraverein	100.—	500.—
Allg. Unkosten (Handelsregister-Eintragung)		105.—
		<u>18 120.65</u>
Ertrag		
Bank- und Wertschriftenzinsen	16 137.25	
Ertrag der Geschäftsstelle	1 000.—	
Ausgabenüberschuss		983.40
		<u>18 120.65</u>

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven	Fr.	Fr.
Zürcher Kantonalbank, Kto. Krt.		37 376.—
Spar- und Leihkasse/Anlageheft		52 905.30
Eidg. Steuerverwaltung/Verrechnungssteuer		3 165.65
Wertschriften:		
Eidgenössische Anleihen Obligationen	12 300.—	
Kantonale Anleihen Obligationen	1 005.—	
Kantonalbanken Obligationen	162 100.—	
	<u>175 405.—</u>	
Schuldbriefe	122 247.95	297 652.95
Ausgabenüberschuss		983.40
		<u>392 083.30</u>
Passiven		
Reserven		25 405.—
Verrechnungsschuld:		
Schweizerischer Lehrerverein		2 003.65
Reinvermögen		364 674.65
		<u>392 083.30</u>

Vermögensrechnung 1979

Reinvermögen am 31. Dezember 1978	364 674.65
Ausgabenüberschuss 1979	983.40
	<u>363 691.25</u>

6. RECHNUNG 1979 DER SCHWEIZERFIBEL IN DRUCKSCHRIFT

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwand	Fr.	Fr.
Lagerbestand am 1. Januar 1979	123 552.95	
Druck- und Erstellungskosten	21 050.10	
Honorare	4 236.80	25 286.90
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	3 500.—	
Kapitalzinsen	4 000.—	
Porti, Spedition	1 593.80	
Verwaltungsbeitrag an SLV	15 000.—	
Propagandabeitrag an SLV und SLIV	2 000.—	
Allgemeine Unkosten	2 375.30	
Revisionsspesen (inkl. Anteil Kosten Treuhandbüro Gerber-Bachmann, Zürich)	284.—	
Sitzungsspesen	2 166.90	30 920.—
		<u>179 759.85</u>
Ertrag		
Fibelverkäufe	56 833.65	
Lagerbestand am 31. Dezember 1979	122 926.20	
		<u>179 759.85</u>

Passiven

Transitorische Passiven	19 137.80
Kapitalanlage:	
Schweizerischer Lehrerinnenverein	40 000.—
Kapitalanlage:	
Schweizerischer Lehrerverein	20 000.—
Hilfsfonds des SLV	20 000.—
	<u>80 000.—</u>
Darlehen zinslos:	
Schweizerischer Lehrerinnenverein	10 000.—
Darlehen zinslos:	
Schweizerischer Lehrerverein	20 000.—
	<u>30 000.—</u>
Verrechnungsschulden:	
Schweizerischer Lehrerinnenverein	3 007.10
Schweizerischer Lehrerverein	22 498.59
	<u>25 505.69</u>
	<u>154 643.49</u>

Bilanz per 31. Dezember 1979

Aktiven	Fr.	Fr.
Kassa	752.18	
Postcheckkonto 80-20462	27 493.16	
Debitoren	3 471.95	
Lagerbestand	122 926.20	
	<u>154 643.49</u>	

Als Mitglied
des Schweizerischen Lehrervereins
profitieren Sie
vom Einsatz engagierter Kolleginnen
und Kollegen.
Engagieren Sie sich ebenfalls!

BERICHT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSSTELLE

Auftragsgemäss führte die Rechnungsprüfungsstelle in zwei Sitzungen die Revision der Jahresrechnungen 1979 durch:

111. Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins

Fr. 598 251.60	Aufwand
Fr. 558 311.14	Ertrag
<u>Fr. 39 940.46</u>	Aufwand-Überschuss

Budget 1979

Fr. 42 100.—	Aufwand-Überschuss
<u>Fr. 291 260.87</u>	Reinvermögen am 31. Dezember 1979

47. Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Fr. 1 258 167.35	Aufwand
Fr. 1 256 491.76	Ertrag
<u>Fr. 1 675.59</u>	Aufwand-Überschuss

Budget 1979

Fr. 18 075.—	Aufwand-Überschuss
<u>Fr. 207 798.40</u>	Reinvermögen am 31. Dezember 1979

55. Rechnung des Hilfssonds des SLV

Fr. 16 161.75	Aufwand
Fr. 23 012.35	Ertrag
<u>Fr. 6 850.60</u>	Ertrags-Überschuss
<u>Fr. 696 574.80</u>	Reinvermögen am 31. Dezember 1979

84. Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Fr. 49 122.80	Aufwand
Fr. 61 746.40	Ertrag
Fr. 12 623.60	Ertrags-Überschuss
Fr. 1 095.05	Ertrag Lehrerkalender
<u>Fr. 13 718.65</u>	Total Ertrags-Überschuss
<u>Fr. 1 400 032.40</u>	Reinvermögen am 31. Dezember 1979

80. Rechnung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Fr. 18 120.65	Aufwand
Fr. 17 137.25	Ertrag
<u>Fr. 983.40</u>	Aufwand-Überschuss

Fr. 363 691.25 Reinvermögen am 31. Dezember 1979

Bei allen fünf Rechnungen prüften wir stichprobenweise Belege und Buchungen. Wir stellten überall ordnungsgemässe Verbuchung fest. Die Saldomeldungen von Post und Banken stimmen mit den ausgewiesenen Vermögensbeständen überein. Bei den Wertschriftenbeständen sind die erforderlichen Kursberichtigungen vorgenommen worden. Auch der ausführliche Revisionsbericht der Gerber-Treuhand AG, Zürich, bestätigt den positiven Revisionsbefund.

Die Rechnung des Lehrervereins weicht nur unbedeutend vom Budget ab. Wir erachten es jedoch für dringend, die Reihe defizitärer Jahresrechnungen zu beenden, um die Vermögenssubstanz nicht weiter zu verringern. Geldentwertung einerseits und neue Aufgaben andererseits rufen einer Anpassung des Mitgliederbeitrags.

Die verbesserte Ertragslage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» wird sich auf die weitere Gestaltung positiv auswirken.

Wir stellen fest, dass die umfangreiche Buchhaltung und zugehörige Belegesammlung durch Frl. Eicher sehr sorgfältig, gewissenhaft und sachkundig besorgt wird.

Wir beantragen dem Zentralvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung die An- und Abnahme der vorliegenden Jahresrechnungen 1979 unter bester Verdankung an die Verwaltung.

i. A. Rechnungsprüfungsstelle
des Schweizerischen Lehrervereins
Der Präsident: Robert Schwyn

**Jahresbericht und Rechnungen werden der Delegiertenversammlung zur Genehmigung unterbreitet.
(14. Juni 1980 in Bern)**



III. Teil Berichte der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins

**Zu den Tätigkeitsberichten der Sektionen**

Das Verhältnis der SLV-Sektionen zum Dachverband ist, wie die Schullandschaft insgesamt, historisch gewachsen und im eigentlichen Sinn «föderalistisch» geordnet. Erfreulich, dass die Einsicht in Nutzen und Notwendigkeit eines solidarischen Zusammenschlusses – stufenübergreifend, der Sache der Schule sachlich verpflichtet, parteipolitisch und konfessionell neutral – in den letzten Jahren gewachsen ist, wenngleich noch nicht in allen Sektionen die anzustrebende Vollmitgliedschaft (einschliesslich Abonnement auf das Vereinsorgan!) verwirklicht ist. Die Dienstleistungen und die auf verschiedenen Ebenen wirksam werdenden Einsätze des SLV zeigen sich im kantonalen Bereich nicht immer deutlich, sind aber deswegen nicht minder bedeutsam. Was gesamtschweizerisch geschieht, hat Auswirkungen auf die kantonale Schulpolitik, was kantonal erreicht wird, kommt anderen zugute. Der SLV hat die Chance, und er nutzt sie auch, Katalysator für manches zu sein; die Sektionen sind dabei die unerlässlichen «Agenten» und «Reagenten» in einer wach und mit Blick auf das Wesentliche zu verfolgenden Entwicklung. Hier sei wiederholt, was im «Werbeblatt» des SLV steht: «Die Schule ist die Ziehscheibe für die vielfältigen Wünsche der verschiedensten Inter-

sengruppen. Sie ist ständig von aussen bedrängt, sie kann sich nicht abschliessen, sie bildet einen integralen Teil des öffentlichen Lebens.

Deshalb brauchen Sie einen Anwalt in der Öffentlichkeit. Sie brauchen einen Lehrerverein. Der Zusammenschluss vieler Kolleginnen und Kollegen in kantonalen Sektionen sowie im umfassenden Schweizerischen Lehrerverein (SLV) bietet Ihnen Sicherheit und Rückhalt. Sie stehen nicht allein da; Sie können Ihre Erfahrungen und Anliegen weitergeben, damit der Lehrerverein mit pädagogischem Sachverstand gegenüber den vielfältigen Ansprüchen der Öffentlichkeit auftreten und handeln kann. Die meisten Entscheide in Schulfragen werden auf der politischen Ebene ausgetragen. Da der Lehrerverein in Bund und Kanton die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Lehrer übernimmt, stehen Sie auch den Behörden gegenüber nicht allein da.

Der Schweizerische Lehrerverein unterstützt Sie in Ihrer Arbeit durch seine mannigfaltigen Dienstleistungen und seine Mitarbeit in zahlreichen schul- und bildungspolitischen Gremien. Aber erst durch Ihren Beitritt tragen auch Sie dazu bei, dass der SLV seine Aufgaben gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden wie auch seine zahlreichen Dienstleistungen besser erfüllen kann. J.



ZÜRICH

Der Kantonalvorstand konnte in 38 Vorstandssitzungen 140 Geschäfte behandeln, von denen hier die wichtigsten erwähnt seien.

1. Besoldungs- und Versicherungsfragen

– Teuerungsausgleich

Infolge der wieder stärker ansteigenden Teuerung wurden die Besoldungen des Staatspersonals zweimal, am 1. Juli um 3,3 Prozent und auf den 1. Januar 1980 um 2,2 Prozent, angehoben. Damit wurden die Löhne einem Stand von 106,9 Punkten des stadtzürcherischen Indexes angepasst.

– Besoldung der Übungslehrer

Im Zuge der allgemeinen Sparmassnahmen der öffentlichen Hand hatte der Regierungsrat den in der Lehrerbildung tätigen Übungslehrern die weitere Auszahlung von Teuerungszulagen und 13. Monatslohn verweigert. Erst eine Klage beim Verwaltungsgericht seitens des ZKLV bewog schliesslich die Regierung, den Beschluss in Wiedererwägung zu ziehen und den Übungslehrern die beiden Zulagen im gleichen Umfang wie dem übrigen Personal weiter auszurichten.

2. Feste Pflichtstundenzahlen für alle Volksschullehrer

Bereits 1972 war eine auf alle Interessierten abgestützte Kommission mit Vertretern aus der Erziehungs- und Finanzdirektion, der Beamtenversicherungskasse, den Städten Zürich und Winterthur sowie der Lehrerschaft zur Ansicht gelangt, dass nur eine feste Pflichtstundenzahl der Lehrer es erlaube, klare Richtlinien über zusätzlich zu erteilende Stunden und die Besoldung der Fachlehrer zu erlassen. Infolge der Rezession wurden diese Vorschläge aber nicht mehr in die Tat umgesetzt, und heute herrschen auf diesem Sektor unklare Verhältnisse. In einer erneuten Eingabe an den Erziehungsdirektor forderte der Lehrerverein 28 Pflichtstunden für alle Lehrer.

3. Lehrerbildungsgesetz

Nach der deutlichen Annahme des neuen Lehrerbildungsgesetzes durch das Zürchervolk ging es im vergangenen Jahr darum, die nötigen Erlasse vorzubereiten, damit die neue Ausbildung im Frühjahr 1981 anlaufen kann. Von erstrangiger Bedeutung sind dabei die Lehrpläne der Seminare für Grundausbildung und für die anschliessende stufenspezifische Ausbildung. In allen Bereichen konnte die aktive Lehrerschaft, in unterschiedlicher Weise, aber immer mit dem ihr zukommenden Gewicht, massgebend mitarbeiten.

4. Intensivfortbildung der Mittelstufenlehrer

Auf Antrag des Lehrervereins und der Mittelstufenkonferenz beschloss der Regierungsrat ein Projekt für eine Fortbildung amtierender Mittelstufenlehrer von der Dauer eines Quartals in Auftrag zu geben. Er beauftragte dazu eine Kerngruppe, bis Mitte 1980 einen Katalog von Unterrichts- und Erziehungsproblemen des Mittelstufenlehrers aufzustellen, dementsprechende Fortbildungsziele zu setzen und ein Organisationskonzept für einen ersten Kurs zu erarbeiten. Die Trägerschaft für das Projekt liegt beim Lehrerverein, der Mittelstufenkonferenz und der Abteilung Lehrerfortbildung am Pestalozzianum.

5. Tagesschulen und Schülerclub

Das Problem der Tagesschulen und ähnlicher Formen der Schülerbetreuung stösst im Kanton Zürich vermehrt auf Interesse. Ab Frühjahr 1980 wird in der Stadt Zürich je ein Versuch mit einer Tagesschule und einem Schülerclub durchgeführt.

Ein ganzes Schulhaus wird ausschliesslich von Schülern der Tagesschule besucht. Von Montag bis Freitag halten sie sich dort von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr auf. Der Mittwochnachmittag ist nach dem Essen schulfrei. Die Freizeitbetreuung wird durch Aufgabenhilfe und Kurse ergänzt. Unterricht und Freizeitbetreuung durchdringen sich eng, da sie örtlich nicht getrennt sind und die gleichen Lehrer beide Aufgaben betreuen.

Der *Schülerclub* wird in einem Schulhaus eingerichtet, das sein normales Einzugsgebiet behält. *Hier können Schüler nur den Unterricht besuchen oder nach Wahl der Eltern teilweise oder voll am Freizeitbetreuungsprogramm, an der Aufgabenhilfe oder an Kursen teilnehmen.* Ausserdem steht es ihnen frei, entsprechend der Anmeldung auf die Verpflegung in der Schule zu verzichten, an bestimmten Tagen oder von Montag bis Freitag auch die Mahlzeiten in der Schule einzunehmen. Auch hier wird die Freizeitbetreuung durch Aufgabenhilfe und Kurse ergänzt. Lehrer und Hortner arbeiten eng zusammen, so dass sich Unterricht und Freizeitbetreuung ebenfalls eng durchdringen.

Eine vom ZKLV und vom Verein für Tagesschulen zu diesem Thema veranstaltete Wochenendtagung in der Paulus-Akademie stiess auf grosses Interesse.

6. Doppelbesetzung von Lehrstellen

Diesem Thema widmete sich der Kantonalvorstand in besonderem Masse. Er führte Gespräche mit interessierten Junglehrern und Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrungen auf diesem Gebiete. Abschliessend verfasste er eine Stellungnahme, welche als Grundlage für das weitere Vorgehen in dieser Frage dienen soll. Der Vorstand betrachtet den vollamtlich beschäftigten Lehrer nach wie vor als den Normalfall, ist aber bereit, zum Sammeln weiterer Erfahrungen eine begrenzte Zahl von Doppelstellen weiterhin zuzulassen.

Der Sektionspräsident: *Koni Angele*



BERN

Die ungezählten Geschäfte des Bernischen Lehrervereins, die in 2 Abgeordnetenversammlungen, 11 Kantonalvorstandssitzungen und 35 Sitzungen des Leitenden Ausschusses behandelt wurden, füllen über 200 Seiten Beschlussprotokoll. Es ist unmöglich, im Rahmen eines kurzen Jahresberichts einen Überblick zu vermitteln, geschweige denn auch noch über die Arbeit in Ausschüssen und Kommissionen, Fachgruppen, Stufenorganisationen und Sektionen etwas zu sagen. Einige Schwerpunkte müssen genügen:

1. Vereinsinternes

Bei insgesamt etwas über 10 000 Mitgliedern weisen die 1979 genehmigten Rechnungen des Bernischen Lehrervereins total ungefähr 2,3 Millionen Franken Einnahmen und 2,1 Millionen Franken Ausgaben auf.

Den *Kollegen im Kanton Jura* wurde ihr Anteil am Vereinsvermögen mit ungefähr 230 000 Franken ausbezahlt.

2. Strukturreform

Im Januar lieferte die Strukturkommission ihren Schlussbericht ab. Eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung stimmte im September nach einer gründlichen Vernehmlassung bei Sektionen, Stufenorganisationen und Fachgruppen den Grundsätzen für neue Statuten zu. Es geht dabei darum, *den verschiedenen Lehrerkategorien innerhalb unseres Vereins gleichartige Möglichkeiten für die Vertretung ihrer Interessen und gleiche Mitgliedschaften zu verschaffen, zugleich aber eine wirkungsvolle gemeinsame «Aussenpolitik» zu sichern.* In erfreulicher Zusammenarbeit ist es gelungen, vernünftige Lösungen zu finden.



Der SLV stellt sich hinter Koordinationsbestrebungen, sofern sie zur Durchführung von Reformen notwendig sind, den Übertritt von Kanton zu Kanton erleichtern und die kantonalen Gegebenheiten nicht ausser acht lassen.





Der SLV setzt sich für Arbeitsbedingungen ein, die dem Lehrer den Ermessensraum gewähren, den er zur gewissenhaften Ausübung seines Lehramts benötigt. Der SLV setzt sich für einen umfassenden Schutz des Lehrers in dessen beruflicher Stellung und in dessen Dienstverhältnis ein.



3. Revision der Schulgesetze

Unser Verein hat wesentlich an der Revision von ungefähr einem Drittel der Bestimmungen des Primar- und des Mittelschulgesetzes mitgearbeitet. Weil nach der Verabschiedung im Parlament das *Referendum gegen die neue Bezeichnung des Faches «Religion/Lebenskunde»* ergriffen worden ist, muss nun noch das Volk an der Urne entscheiden.

Nachdem die drängendsten Teilprobleme geregelt und die Vorarbeiten für die Abstimmung über den Schuljahresbeginn geleistet sind, versucht der Kanton, das mehr als zehn Jahre dauernde Werk einer Gesamtrevision der bernischen Schulgesetzgebung in Angriff zu nehmen. Die Mitarbeit des Lehrervereins ist dabei gesichert.

Unsere Vereinsorgane haben zu einer grossen Zahl von schulpolitischen Geschäften Stellung bezogen und regelmässig *Gespräche mit den Lehrergrössräten, der Erziehungsdirektion und mit anderen Verwaltungsabteilungen* geführt.

4. Lehrerausbildung

Neben der Ausgestaltung der fünfjährigen Ausbildung der Primarlehrer an Seminaren beschäftigten uns die Probleme einer *Weiterbildungsphase nach selbstverantworteter Praxis*, die *Reform der Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen* und das neue Dekret über die *Ausbildung von Sekundarlehrern*.

Im Herbst begann der erste *Semesterkurs für amtierende Primar- und Sekundarlehrer*. Die Teilnehmer äussern sich zufrieden über diesen bezahlten Bildungsurlaub. Die nächsten Kurse sind voll besetzt.

Unser *Kurssekretariat* hat eine sehr grosse Zahl von *eigenen Lehrerfortbildungskursen* durchgeführt, und unsere Vertreter haben in den staatlichen Organen die von diesen organisierte Fortbildung mitgestaltet.

5. Stellenmarkt

Im Kanton Bern hat es gegenwärtig *ungefähr 400 stellenlose Primarlehrer*. Die Vertreter unseres Vereins haben an der vom Staat in Auftrag gegebenen mittelfristigen Lehrerbedarfsprognose mitgearbeitet. Wegen des Ausfalls eines Patentierungsjahrganges wird sich die Lage 1982 etwas bessern, des Geburtenrückgangs wegen aber nachher wieder verschlechtern, obschon die Behörden mit Klassenschliessungen sehr zurückhaltend sind.

Für die *übrigen Lehrerkategorien* ist die Lage gegenwärtig besser, doch zeichnet sich für Sekundar- und Gymnasiallehrer ein Stellenmangel ab.

Mehrmals sind die Probleme der stellenlosen Lehrer mit den zuständigen Behörden besprochen worden. Vor allem beschäftigten uns *Mängel bei der Arbeitslosenversicherung*.

6. Anstellungsbedingungen

Verschiedene kleine Korrekturen an unserer kantonalen Besoldungsordnung werden noch beraten. Die finanzielle Stellung der Stellvertreter, vor allem der langfristigen, konnte verbessert werden.

Eine Teilrevision der Pensionskassenstatuten ist abgeschlossen. Die Frage der Versicherung der provisorisch gewählten Lehrer wird noch studiert.

Die Teuerung wurde auf Jahresende bis zu einem Indexstand von 106,7 Punkten ausgeglichen.

7. Rechtsschutz

Der Bernische Lehrerverein hat im Jahr 1979 *weit über 100 Vereinsmitgliedern Rechtsberatung und Rechtsschutz* gewährt. Von besonderer Bedeutung waren die allgemeinen Wiederwahlen auf

den 1. April 1980. Das Sekretariat hat in mehr als 70 Fällen eingegriffen. In fast allen Fällen konnten annehmbare Lösungen gefunden werden, einige waren am Jahresende noch hängig. *Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg ist immer die Solidarität innerhalb des Lehrerkollegiums*. Wo Lehrer schwerwiegende Fehler begangen haben, oder wo die Verhältnisse aus anderen Gründen völlig zerrüttet sind, kann der Lehrerverein nicht eine bedingungslose Wiederwahl verlangen. Pressepolemiken erschweren vernünftige Lösungen.

Ein bernisches Wahlorgan hat eine zur Wahl vorgeschlagene Lehrerin wegen ihrer Zugehörigkeit zu den POCH abgelehnt. Aufgrund der darauffolgenden Auseinandersetzung haben wir ein Gutachten über die «Nichtwahl und Nichtwiederwahl des Lehrers aus politischen Gründen» ausarbeiten lassen, das auch den SLV-Sektionen zugestellt wurde.

8. Dachorganisationen

Ausser den schweizerischen Lehrerorganisationen ist unser Verein auch der Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände angeschlossen und arbeitet über diese in der schweizerischen Vereinigung mit. Die Angestelltenpolitik kann nur über umfassendere Zusammenschlüsse wirksam mitgestaltet werden.

9. Jugendbuchbesprechungen

Im Vordergrund unserer Arbeit aber steht immer wieder die direkte Hilfe für den Lehrer und die Schule. Ein Beispiel dafür sind die Jugendbuchbesprechungen der Berner Jugendschriftenkommission. Mit der Genehmigung des entsprechenden Reglements hat die Abgeordnetenversammlung im vergangenen Jahr diese wertvolle Dienstleistung auf eine neue Grundlage gestellt. Mit finanzieller Unterstützung des Staates geben hier besonders interessierte Kolleginnen und Kollegen in völliger Unabhängigkeit regelmässig Orientierungshilfen in der unüberblickbar gewordenen Fülle von Jugendbüchern heraus.

Sekretariat BLV: Moritz Baumberger



LUZERN

Seit Januar 1979 nimmt der LLV die Interessen der Sektion Luzern des SLV wahr. Mit einer Starthilfe von Fr. 5.— je Mitglied leistete der Verband seinen Beitrag zur Werbung. Der Erfolg blieb nicht aus, *stieg doch der Mitgliederbestand von rund 200 auf über 700 an* (ohne Pensionierte). Wir hoffen, dass im kommenden Jahr auch ohne Zustupf der Bestand vergrössert werden kann.

An drei Präsidentenkonferenzen und zwei Delegiertenversammlungen hat die Sektion Luzern an interkantonalen und schweizerischen Problemen mitgearbeitet. Neben Umfragen und Vernehmlassungen des SLV leisteten wir noch den Beitrag in der *Durchführung der DV vom 24./25. November in Luzern*. Rückblickend freuen wir uns über die gutgelungene Veranstaltung.

Als Korrespondent für die «SLZ» erkor der LLV Herrn Hans Kneubühler. Er wird Themen von allgemeinem Interesse der Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung» zuspiesen.

Die Verhandlungen über einen Kollektivvertrag mit der Lehrerkrankenkasse des SLV sind eingefroren. Die Übernahme unserer bestehenden Verträge ist für die Lehrerkrankenkasse zurzeit nicht möglich. Bei einem Mitgliederzuwachs könnte weiterverhandelt werden.

Die Stiftungen des SLV haben im Jahr 1979 verschiedene namhafte Beiträge in unseren Kanton ausbezahlt. Für diese Hilfen in Härtefällen sei herzlich gedankt.

Alois Lötscher



URI

Im verflossenen Vereinsjahr lagen die Schwerpunkte der Vereinstätigkeit:

- bei der Klärung der rechtlichen Probleme zur Lehreranstellung,
- bei der Arbeitslosenentschädigung für arbeitslose Lehrer,
- bei den Massnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze,
- beim Schutz der beruflichen Vorsorge,
- bei der Strukturanpassung der Lehrergehälter.

1. Klärung der rechtlichen Probleme zur Lehreranstellung

Aufgrund einiger Kündigungsfälle in den Jahren 1977/78 und auf Betreiben des Kantonalvorstandes hat Herr Erziehungsdirektor Hans Danioth den Schulpräsidenten am 30. Mai 1979 in Bristen (Tagungsort der Schulpräsidentenkonferenz) die rechtliche Situation dargelegt. Das Modell Altdorf kann vorläufig als Richtziel gelten, solange wegen eines hängigen Rekursfalles eine abschliessende Stellungnahme noch nicht zu erwarten ist. Die verschiedenen Interventionen des KLVU-Präsidenten, die klaren und warnenden Ausführungen unseres Erziehungsdirektors und nicht zuletzt das kluge Verhalten des ernerischen Lehrkörpers liessen Kündigungsfälle äusserst rar werden (im verflossenen Vereinsjahr überhaupt keine).

2. Arbeitslosenentschädigung für arbeitslose Junglehrer

Eine Eingabe der Sektion Uri des SLV in der Angelegenheit «Kollega Bär – KIGA» hat insoweit Erfolg gehabt, als Erziehungsdirektor Danioth in verdankenswerter Weise persönlich weitere Abklärungen vorgenommen hat, insbesondere in der Überprüfung der Begriffe «Zumutbarkeit» und «Vermittelbarkeit» des Arbeitslosengesetzes. Seine Anstrengungen haben bewirkt, dass das BIGA und das KIGA diesbezüglich den Urner Junglehrern die gleichen Rechte wie den Solothurner Kollegen einräumen müssen. An dieser Stelle sei unserem Erziehungsdirektor für all seine Bemühungen im Namen aller Urner Kollegen recht herzlich gedankt.

3. Massnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze

In einer erziehungsrätlichen Kommission setzten sich die Kollegen Heinz Keller und Josef Inderbitzin für die *Doppelbesetzung von Lehrerstellen* ein. Sie haben die dafür notwendigen Richtlinien durchgesetzt. Der Versuch in Meien verläuft durchaus positiv, vor allem in pädagogisch-didaktischer Hinsicht. Differenzen ergaben sich dort, wo anfängliche Zusicherungen des Chefs KIGA (Arbeitslosenversicherung) nicht realisiert werden konnten. Das neueste Rechtsgutachten der Rechtsabteilung des BIGA dürfte künftig auch bei uns Klarheit schaffen.

Im verflossenen Vereinsjahr zählte Uri *nur vier temporär arbeitslose Lehrer*. Der Arbeitslosenkommision des kantonalen Lehrervereins und ganz besonders unserem kantonalen Schulinspektor, Kollega Jost Marty, ist es zu verdanken, dass es nicht mehr waren. Seiner Übersicht über die Kantongrenzen hinaus und seinem Flair, bei unentschlossenen Schulpräsidenten überzeugend zu wirken, ist es ausserdem zu verdanken, dass sicher auch jetzt wieder junge, hoffnungsvolle Kollegen ihren Arbeitsplatz finden.

4. Schutz der beruflichen Vorsorge

Während der unbezahlten Beurlaubung kann inskünftig eine *Risikoversicherung* bei der Helvetia-Unfall abgeschlossen werden, die bei Invalidität usw. die PK-Leistungen deckt. Der Vorstand des KLUV hat die nötigen Vorarbeiten dazu geleistet, federführend in der ganzen Angelegenheit ist jedoch, aus rein administrativen Gründen, die Erziehungsdirektion Uri.

5. Strukturanpassung der Lehrergehälter

Mit zwei Eingaben an den Erziehungsrat zuhanden des hohen Regierungsrats hat der Vorstand des KLVU den vollen 13. Monatslohn für alle Stufen des Lehrpersonals verlangt. Gemeinsam mit der Besoldungskommision des Lehrervereins (Weber-Torelli), der ich im Namen aller Urner Kollegen für die hervorragend geleistete

Arbeit danke, hat der Vorstand das Anliegen der Erziehungsdirektion und der Finanzkommission des Erziehungsrats unterbreitet. Die Vergleichszahlen haben ergeben, dass die meisten Stufen bis zum zweiten Maximum über dem zentralschweizerischen Mittel liegen und dass die Minuspunkte erst dann steil ansteigen. Dies hat den Erziehungsdirektor bewogen, eher eine *Strukturanpassung im Sinne eines 3. Maximums* in Vorschlag zu bringen. Ausserdem müssen die Familien- und Kinderzulagen wesentlich erhöht werden. Die ganze Angelegenheit sollte 1980 zu einem guten Ende kommen. Wir hoffen es!

Ausblick

In unserer ersten Vorstandssitzung 1980 vom 21. Februar erarbeitete der erweiterte Vorstand (Geschäftsleitung und Stufenvertreter) einen *Problemkatalog*, der mit Schwergewicht Stoff- und Lektionsreduktion parallel zum SIPRI-Projekt eigene Modelle vorsieht. Er wird als Diskussionsbasis dem Dialog *Lehrerverein/Erziehungsrat bzw. Erziehungsdirektion* dienen.

Der Präsident KLVU: Isidoro Sargenti



SCHWYZ

Erfolgreiche Aktion «Schulbibliothek»

Als ein herausragendes und höchst erfreuliches Ereignis im bald zu Ende gehenden Vereinsjahr darf die unter dem Patronat des Erziehungsrates lancierte *«Aktion Schulbibliothek»* bezeichnet werden. Sie sollte ein konstruktiver Beitrag und ein Werk der Tat zum Jahr des Kindes sein. In der Zielsetzung ging es darum, durch freigewählte Gemeinschaftsaktionen möglichst vieler Schulklassen das notwendige Geld für (anfänglich vier) Schulbibliotheken zusammenzutragen und diese vor allem Berggemeinden zu schenken. Dass die Aktion schliesslich alle Erwartungen übertroffen hat, ist das Verdienst zahlreicher Schulklassen und Lehrer, welche die Idee aufgenommen und mit vorbildlichem, uneigennützigem Einsatz realisiert haben. Über 60 000 Franken konnten aufgebracht werden, 20 000 Franken allein durch die Schüler! Der Kanton verdoppelte diesen Betrag aus dem Schulfonds, und ebensoviel Geld ging aus privaten Spenden auf das Sammelkonto ein. Die Bergschulen Alpthal, Illgau, Innerthal und Morschach haben inzwischen die nach modernsten Gesichtspunkten konzipierten Schulbibliotheken bereits erhalten; in Bennau, Trachslau und Willerzell sollen sie dieses Jahr eingerichtet werden. – Wir freuen uns als Organisatoren, dass in enger Zusammenarbeit mit Schulinspektor Walter Reichmuth dieses sinnvolle *Zeichen zum Jahr des Kindes* gesetzt und gleichzeitig ein Beitrag zur vielgerühmten Chancengleichheit geleistet werden konnte.

Schul- und Standespolitisches

Selbstverständlich beschäftigten uns auch verschiedene fachspezifische und standespolitische Fragen, die hier aber im Rahmen unseres Kurzberichtes nur angetippt werden können:

- *Übertrittsverfahren:* Im Vernehmlassungsverfahren konnten wir zu den «Weisungen über Schülerbeurteilung, Promotion und Übertritte an der Volksschule» Stellung nehmen. Leider wurden unsere Anliegen nicht in allen Teilen befriedigend berücksichtigt.
- *Glaubensunterweisung:* Für das Fach Glaubensunterweisung wurde ein neuer Lehrplan in Kraft gesetzt. An der Revisionsarbeit war vor allem die Arbeitsgemeinschaft der Religionslehrer beteiligt. Wir wurden unsererseits über die Ergebnisse von zutragender Seite eingehend orientiert.
- *Lehrerfortbildung:* Für das Programmangebot 1980 hatten wir erneut Gelegenheit, Kursthemen vorzuschlagen. Das Schwyzer LFB-Angebot darf als sehr vielfältig und interessant bezeichnet werden.
- *Versicherungskasse:* Die Lehrerversicherungskasse hat auf Anfang 1980 mit der Kasse der kantonalen Beamten fusioniert. Die Verhandlungen verliefen äusserst positiv; es konnten im Rah-

men dieser einschneidenden Erneuerung auch wesentliche Verbesserungen erzielt werden. Wir stellen im neuen Verwaltungsrat vier Vertreter, dazu einen in der Kontrollstelle.

- **Wiederwahlen 1980:** Sehr skeptisch verfolgten wir die inzwischen grösstenteils abgeschlossenen Lehrerwahlen 1980. Insgesamt darf ein faires Vorgehen der Bezirks- und Gemeindebehörden festgestellt werden. «Willkürliche Nichtwiederwahlen» sind bis heute glücklicherweise keine zu verzeichnen.
- **SIPRI-Projekt:** Auch wir konnten neben dem Vertreter des Erziehungsdepartements als Berufsorganisation einen Delegierten für die SIPRI-Kommission stellen.

Zukunftsperspektiven

Und noch ein Blick in die Zukunft: An Problemlösungen wird es auch 1980 nicht fehlen! – Zurzeit läuft das Projekt «Schulentwicklung im Kanton Schwyz 1980–1990» mit Schwerpunkt Primarschule. Bei der Erarbeitung des Bedürfnis- und Problemkatalogs sowie bei der Umschreibung der Zielsetzungen werden wir aktiv mitarbeiten. Entsprechende Arbeiten sind im stufenspezifischen (durch Arbeitsgemeinschaften) und allgemeinen Bereich (durch erweiterten Vorstand) angelaufen. Unserer Ansicht nach ist jedoch das ganze Projekt viel zu spät an die Hand genommen worden, was im Kreis der Lehrerschaft auch reichlich kritisiert worden ist. – Im neuen Vereinsjahr wird uns auch eine unserer Ansicht nach notwendige, in den Rezessionsjahren immer wieder zurückgestellte *Besoldungsrevision* beschäftigen. Vor allem geht es um den *Einbau der Teuerung (gegenwärtig 79,1 Prozent!)*. Weitere Anliegen aus unserer Sicht sind aber auch die Anpassung der Grundbesoldung an das schweizerische Mittel sowie eine angemessene Vergütung der Mehrstunden. Hinsichtlich des Teuerungseinbaus sind entsprechende kantonsrätliche Postulate bereits bei der Regierung.

Lehrerverein des Kantons Schwyz (LVKS):

Präsident und Vorstand



NIDWALDEN

1. Umfrage Schulkoordination

Die vom SLV im Auftrag der KOSLO durchgeführte Umfrage ergab in unserem Kanton ein sehr klares Resultat. Kommentarlos Zahlen genügen:

1.1 Grundfragen	Ja	Nein
Neuer Versuch zur Schulkoordination auf politischer Ebene?	49	4
– durch freiwillige Übereinkunft der Kantone (Konkordat)?	31	17
– durch Abtretung umschriebener Kompetenzen an den Bund?	27	15
1.2 Schuljahrbeginn		
Sind Sie einverstanden mit neuem Koordinationsversuch?	58	2
wenn ja		
– gesamtschweizerisch?	51	3
– innerhalb der Sprachregionen?	12	23
– auf Frühjahr?	1	33
– auf den Zeitpunkt nach den Sommerferien (gemäss Konkordat)?	56	0
– wenn nach den Sommerferien		
– August?	54	0
– Oktober?	1	34
1.3 Die Gestaltung der Schuljahre vier bis sechs		
Sind Sie für eine Angleichung des 4. bis 6. Schuljahres?	51	5
– wenn ja, sind Sie bereit, die ungeteilte Primarschule von 5 bzw. 6 Jahren zugunsten einer neuen Schulstufe aufzugeben?	25	15

2. Kommissionen

2.1 Didaktisches Zentrum Nidwalden

Eine vorberatende Kommission stellte zuhanden der Rektoren einen Fragebogen zusammen. Aus den Antworten sollte ersichtlich werden, was sich die Nidwaldner Lehrerinnen und Lehrer unter einem solchen Zentrum vorstellen, ob ein solches überhaupt gewünscht wird und welche Dienstleistungen es zu erbringen hätte.

Unterdessen sind die Antworten aus den Schulgemeinden eingetroffen. Im einzelnen werden sie in nächster Zeit ausgewertet, grundsätzlich aber spricht man sich für ein solches Zentrum aus. Dies hat den Vorstand des LVN bewogen, der Lehrerschaft an der GV 79 den Antrag auf die Schaffung eines didaktischen Zentrums Nidwalden zu stellen. Mit grosser Mehrheit stimmte die Lehrerschaft diesem Antrag zu. Im Jahre 1980 wird sich nun die Kommission mit den Fragen des Raumes, der Einrichtungen und der Finanzierung befassen.

2.2 Pensionskasse

Aufgrund einiger Reklamationen, vor allem älterer Kollegen, die sich wegen der hohen Nachzahlungen in die Pensionskasse im Jahre 1979 – hervorgerufen durch den Einbau der Teuerung in den Grundlohn – beschwerten, wurde eine fünfköpfige Kommission bestellt. Nachdem von allen Erziehungsdepartementen der deutschsprachigen Kantone Informationen eingeholt worden sind betr. Nachzahlungen, eventuellen Darlehen und weiteren Pensionskassen-Fragen, wird die Kommission nun daran gehen, die Antworten der Kantone auszuwerten und mögliche Schlüsse mit dem Vorstand der kantonalen Beamten zu diskutieren. Ziel der Kommission ist, zu einem späteren Zeitpunkt den entsprechenden Instanzen Vorschläge zur Lösung dieser unliebsamen Erscheinungen im Zusammenhang mit Nachzahlungen in die Pensionskasse zu unterbreiten.

3. «Schweizerische Lehrerzeitung»

Zu Beginn des Jahres 1980 erschien eine 1979 vorbereitete Sondernummer «Nidwalden» der «SLZ». Kolleginnen und Kollegen aus allen Stufen und Schulen Nidwaldens sowie alle dem Erziehungsdepartement unterstellten Stellen bemühten sich, kurz ihre Aufgaben und Probleme zu schildern. Die Zeitschrift wurde mit Fotos aus der Sammlung von Pater Adelhelm Bünter bebildert. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeitern herzlich danken, dass sie das Erscheinen dieser Nummer ermöglichten.

4. Projekt «SIPRI» in der Innerschweiz

In den letzten Jahren sind bedeutende Reformen auf regionaler und auf schweizerischer Ebene eingeleitet worden. Um Reformvorhaben besser aufeinander abzustimmen und auf Leitbilder einer künftigen Primarschule hin auszurichten sowie zur Sicherung einer kräftesparenden Zusammenarbeit und fachlichen Beratung auf regionaler Ebene, erweiterte die IEDK den Auftrag des ZBS auf die Primarstufe. Ein Projekt «Leitideen und Projektschwerpunkte auf der Primarstufe» verfolgt zwei Ziele: 1. Entwicklung von Leitideen für die Primarschule; 2. systematische Bedürfniserhebung über dringende Reformprojekte.

5. Vorstand

Nach vierjähriger Amtszeit demissioniere ich als Präsident des LVN. Als Nachfolger wurde Pius Frey, Lehrer in Wolfenschiessen, gewählt. Den scheidenden und verbleibenden Vorstandsmitgliedern danke ich herzlich für die kollegiale Zusammenarbeit, die ich als Präsident erfahren durfte. Danken darf ich auch den Stufenvorständen, die in ihrem Bereich zum Wohle der Schule und der Schüler grosse Arbeit leisten. Dank gebührt aber auch unserem Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat Amstutz, sowie den Inspektoren für ihr Verständnis gegenüber den Belangen der Nidwaldner Lehrerschaft.

Der Präsident: Peter Niedrist



Der SLV tritt für die Wahrung der Rechte des Lehrers als Bürger ein.



GLARUS

1. Vorbereitung der Schulgesetzrevision

Das wichtigste Geschäft, mit dem sich der Kantonalvorstand des GLV im vergangenen Jahr ausführlich zu befassen hatte, betraf die Vorarbeiten zu einer Teilrevision des Glarner Schulgesetzes. Da die Reformfreudigkeit im gegenwärtigen politischen Klima sehr gering ist, werden sich bei einer solchen Teilrevision allerdings kaum grosse Änderungen durchsetzen lassen. Trotzdem hat der GLV verschiedene *Reformvorschläge* ausgearbeitet. Aus dem Katalog von Anträgen, die in den Revisionsberatungen zur Sprache kommen sollen, seien folgende herausgegriffen:

- Senkung der maximalen Schülerzahl je Klasse
- Einführung eines Berufswahljahres für Knaben und Mädchen
- Gleichstellung der Knaben und Mädchen
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern
- Organisation von Aufgabenhilfen
- Unterstützungskurse für fremdsprachige Kinder
- Schaffung von Einführungsklassen
- Ausbau des schulpсихologischen Dienstes
- Reduktion der Pflichtstundenzahl der Lehrer
- Verbesserung der rechtlichen Stellung des Lehrers
- Bezahlte Fortbildungsurlaube

Im Verlauf des Winterhalbjahres arbeitet nun eine vorberatende Kommission einen Gesetzesentwurf aus, der dann im Sommer 1980 in die Vernehmlassung gehen soll, so dass das neue Gesetz der Landsgemeinde 1981 vorgelegt werden kann. Im Zusammenhang mit dieser Revision hat der GLV verschiedene Diskussionsveranstaltungen durchgeführt, damit sich die Mitglieder frühzeitig informieren und selber Vorschläge und Anträge zuhanden der Kommission machen konnten.

2. Lehrerfortbildung

Von den verschiedenen Stufen und Filialen wurden im vergangenen Jahr rund 50 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Obwohl die Teilnahme freiwillig ist, wurden diese Anlässe in der Regel gut besucht, und zwar auch dann, wenn sie in der Freizeit stattfanden. Das Programm der Lehrerfortbildung wurde noch durch die gute Zusammenarbeit mit dem «Arbeitskreis Schule und Wirtschaft» und dem Glarner Lehrerturnverein ergänzt. Auch für diese Veranstaltungen war das Interesse erfreulich gross.

3. Jubiläum 50 Jahre Lehrerversicherungskasse

Aus Anlass des 50jährigen Bestehens der Lehrerversicherungskasse des Kantons Glarus versammelte sich am 22. November 1979 die gesamte Lehrerschaft in der Aula der Kantonsschule zu einer Jubiläumsveranstaltung. Im ersten Teil wurde unter der Leitung des Präsidenten *Hans Bähler* der Entwurf für neue Statuten beraten. Da jedoch aus der Versammlung verschiedene Änderungsanträge gestellt wurden, die zuerst vom Versicherungsmathematiker und von der Verwaltungskommission geprüft werden müssen, verschob man die Beschlussfassung auf die nächste Hauptversammlung. Im zweiten Teil hielt *Theo Luther*, der frühere Präsident der LVK, einen ausführlichen und instruktiven Rückblick auf die Geschichte unserer Pensionskasse. Verschiedene Glückwunschanreden, unter anderem von Erziehungsdirektor *Fritz Weber*, leiteten zum dritten Teil über, einem Bankett mit anschliessendem geselligem Beisammensein.

4. Teuerungszulagen

An seiner letzten Sitzung im Dezember 1979 beschloss der Landrat, 40 Prozent Teuerungszulagen in die Besoldungen einzubauen und vom 1. 1. 1980 an Teuerungszulagen von 5 Prozent auszurichten, womit ein Indexstand von 105 Punkten ausgeglichen ist. Der GLV hatte in verschiedenen Eingaben an den Regierungsrat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die Glarner Lehrerschaft während mehr als zwei Jahren Reallohnseinbussen erleiden musste, weil die Teuerung nicht ausgeglichen war. Auch durch den jetzigen Beschluss des Landrats ist die Teuerung nicht voll ausgeglichen, doch ist der GLV insofern befriedigt, als nun der längst fällige Einbau von 40 Prozent Teuerungszulagen in die Besoldungen ohne Nachzahlungen erfolgen kann.

5. Vereinsinternes

Der Kantonalvorstand befasste sich an zwölf Sitzungen mit den laufenden Geschäften. Als besonderes Ereignis darf erwähnt werden, dass die Mitglieder des Kindergärtnerinnenvereins beschlossen haben, dem GLV beizutreten. Damit sind nun *sämtliche Lehrkräfte des Kantons in unserem Verein zusammengeschlossen*, was für die Durchsetzung von gewerkschaftlichen Forderungen sicher von grosser Bedeutung ist. Als Vertreterin der Kindergärtnerinnen nahm deren Präsidentin, *Susi Zobrist-Trümpi*, Einsitz in den Kantonalvorstand. Um auch den Berufsschullehrern ein direktes Mitbestimmungsrecht einzuräumen, wurde mit *Heinz Bosshard*, dem Präsidenten dieser Stufe, auch ein Vertreter der Berufsschullehrer neu in den Kantonalvorstand aufgenommen. Als weitere Mutation ist zu erwähnen, dass *Leni Takihara-Aebli* als Nachfolgerin von Hans-Rudolf Mazzolini die Unterstufe im Kantonalvorstand vertritt.

Dr. Rudolf Schneider



ZUG

1. Bilanz eines Zusammenschlussversuches

Nachdem heute praktisch alle Innerschweizer Kantone sich dem SLV angeschlossen haben, schien es nur logisch, diesen Schritt auch vom *Zuger Kantonalen Lehrerverein* (ZKLTV) zu erwarten. Da im Kanton Zug bereits eine gut funktionierende Sektion des SLV besteht, muss dieser Anschluss in Form eines Zusammenschlusses der beiden Zuger Lehrervereine geschehen. Die Generalversammlung unserer Sektion hat diesen Zusammenschluss bereits im November 1978 befürwortet. Eine ausserordentliche GV des ZKLTV beschloss dann aber, auf dieses Geschäft nicht einzutreten.

Mit Erstaunen und Bedauern haben wir dieses Resultat zur Kenntnis genommen. Weniger als ein Jahr zuvor hatte eine GV desselben Vereins die Zusammenschlussverhandlungen der beiden Vorstände gutgeheissen, und im Herbst 1978 haben die Verhandlungspartner in einem gemeinsamen Schreiben an ihre Mitglieder den Zusammenschluss befürwortet. Mit dem Eingehen auf den Nichteintretensantrag hat der Zuger Kantonale Lehrerverein einseitig die *Basis des Vertrauens* zerstört. Eine klare Abgrenzung der beiden Zuger Lehrervereine ist dadurch unumgänglich geworden.

2. «Zuger Richtlinien» und Rechtshilfefonds

Unsere Beschwerde gegen die 2. Auflage der «Zuger Richtlinien» ist vom Stadtrat abgelehnt worden. In einem umfassenden Dokument werden aber verschiedene offene Fragen geklärt. Es liegen nun Aussagen vor, welche die oft absolut und vor allem moralisierend wirkenden Sätze der Richtlinien doch erheblich relativieren. In der Zwischenzeit wurde der Wohnsitzzwang sistiert.

Zusammen mit dem juristischen Gutachten über das Problem der unverschuldeten Nichtwiederwahl von Lehrkräften bildet die *Beschwerdeantwort eine wichtige Grundlage für die gewerkschaftliche Tätigkeit des Vereins*. Ich erinnere an die immer häufiger werdenden Anstellungen im «Lehrauftrag», eine Art von Anstellung, die es laut Schulgesetz nicht gibt. Durch eine restriktive Bewilligungspraxis sollte der Erziehungsrat dafür sorgen, dass *längere Stellvertretungen nach wie vor die Ausnahmen von der Regel* bilden. Lösungen im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Probezeit von einem Jahr geben den Behörden in den meisten Fällen den notwendigen und gewünschten Spielraum für eine optimale Lehrstellenplanung.

3. Verschiedene Begehren

3.1 Notengebung auf der Unterstufe der Primarschule

Mit Genugtuung kann festgehalten werden, dass der Erziehungsrat in der 1. und 2. Primarklasse vor den Sportferien keine Noten mehr erteilen lassen will. Anstelle der Noten wird anhand eines *Beurteilungsbogens* ein Elterngespräch geführt, wobei die Eltern am Schluss des Schuljahres zusammen mit dem Zeugnis eine weiterreichende schriftliche Beurteilung ihres Kindes erhalten.

SCHULE IM DIALOG



Das Ganze entspricht zwar nicht genau dem Begehren, das unsere Sektion an den Erziehungsrat richtete, aber wir können uns trotzdem an diesem Teilerfolg freuen; denn der Weg für weitere Reformen ist nun offen.

3.2 Inspektoratsberichte

Vor Weihnachten 1979 hat der Erziehungsrat beschlossen, den Lehrern des Kantons Zug auch weiterhin keine Inspektoratsberichte zuzustellen. Das Ergebnis der Inspektion ist zwar mit dem Lehrer zu besprechen, die persönlichen Inspektionsnotizen werden aufbewahrt, «wobei ausser dem Inspektor niemand das Recht auf Einsichtnahme besitzt». Lediglich bei «besonderer Gelegenheit» kann jeder Lehrer einen schriftlichen, zusammenfassenden Inspektionsbericht verlangen.

Der Erziehungsrat weist darauf hin, dieser Beschluss entspreche einem «vom ZKLV und der Inspektoratskommission» ausgearbeiteten Antrag.

Zwei Tatsachen sind hier festzuhalten:

- Dieser Beschluss wird dem u. E. berechtigten Wunsch der Zuger Lehrerschaft nicht gerecht. Er bestätigt praktisch den heutigen Zustand.
- Zweimal hat eine GV des ZKLV unseren 1978 eingebrachten Vorschlag bestätigt, inskünftig wieder jedem Lehrer auf einfaches Begehren hin die Inspektoratsberichte zuzustellen.

Wie begründet der Vorstand des ZKLV dieses klare Abrücken von ebenso klaren Aussagen der Generalversammlungen 1978 und 1979?

Der Vorstand der Sektion Zug des SLV ist der Meinung, dass die beschlossene Regelung sowohl allgemeinen Rechtsnormen wie auch dem Zuger Schulgesetz widerspricht. Das weitere Vorgehen wird im Januar 1980 beraten.

3.3 Übertrittsverfahren

An der GV 1978 sind verschiedene Fragen zum Übertrittsverfahren besprochen und durch den Vorstand an die Erziehungsdirektion weitergeleitet worden. Bis jetzt liegt lediglich eine telefonische Bestätigung der eingereichten Fragen von seiten des Präsidenten der Übertrittskommission vor.

4. Mutationen

Vor der GV 1979 haben wir in Baar die neugegründete Rudolf-Steiner-Schule besucht. Das Interesse war sehr gross, und ich danke an dieser Stelle Herrn Daniel Wirz für die feinsinnige Gestaltung der Besichtigung.

Danken darf ich aber auch zwei Vorstandsmitgliedern, die ihre Demission eingereicht haben: Luzia Wipfli und Hans Fuchs, beide aus Zug. Luzia Wipfli hat als Aktuarin, Hans Fuchs als Kassier jederzeit zuverlässig mitgearbeitet, dabei insbesondere die nicht einfache Mitgliederkontrolle des wachsenden Vereins eigenständig und mit Humor geführt.

Ich danke dem Vorstand für die langjährige loyale Zusammenarbeit und wünsche meinem Nachfolger *Geni Elsener* viel Glück, Befriedigung und Erfolg.

Roman Truttmann



FREIBURG

Frühjahrstagung

Die traditionelle *Frühjahrstagung* stand unter dem Thema «Jugendstrafvollzug» und führte uns nach Referaten der Vertreter der kantonalen Instanzen zu einer Besichtigung in die Strafanstalt Bellechasse. Die Tagung wurde erstmals mit der deutschsprachigen Untersektion des kantonalen Verbands der Orientierungsstufenlehrer durchgeführt. Die Erziehungsdirektion verlangt, dass die Tagungen einheitlich am gleichen Tag durchgeführt werden. Dies bringt Doppelmitglieder in Termenschwierigkeiten. Eine Folge davon ist auch, dass Orientierungsstufenlehrer unserer Sektion nicht einsehen, warum sie noch Mitglieder (mit zwei Vereinsbeiträgen) des SLV sein sollen. Wir hoffen, das Problem lösen zu können, indem ein Lehrer nicht mehr Mitglied des Bezirksvereins See sein muss, um Mitglied des SLV zu sein.

Sektion gewinnt Profil

Da die anderen deutschsprachigen Bezirksvereine der Primarlehrer den Beitritt zum SLV anlässlich ihrer letzten Hauptversammlungen freigestellt haben, wird in absehbarer Zeit die Sektion Freiburg des SLV nicht mehr mit dem Bezirksverein See identisch sein. Wir hoffen, bald Zuzug aus dem ganzen deutschsprachigen Kantonsteil zu erhalten. Es liegt nun an uns, mit Werbung und Information die gesteckten Ziele zu erreichen. In einem ersten Werbetext habe ich die Innerschweizer Sektionen zitiert, um dem SLV den Nimbus eines reformierten Vereins zu nehmen.

In ihrer neuen Form sollte die Sektion einerseits die Probleme der deutschsprachigen Minderheit gegenüber den Behörden vertreten und andererseits die Kontakte mit der deutschsprachigen Schweiz pflegen. Dies ist nötig, da sich gerade in schulpolitischen und pädagogischen Fragen welsch und deutsch häufig diametral gegenüberstehen. Als Anfang dafür mag die verhältnismässig gut funktionierende *Präsidentenkonferenz der deutschsprachigen Vereine* gelten, die im Moment die Einführung des Semesterzeugnisses verlangt. Wir stellen noch drei Zeugnisse je Jahr aus, was unsere welschen Kollegen auch weiterhin wünschen. Ein weiteres Problem, das in dieser Gruppe diskutiert wird, ist die *fehlende Vertretung der Lehrerschaft in den Schulkommissionen*. Vermutlich bringt erst das neue Schulgesetz, das nächstens in die Vernehmlassung gehen soll, eine Lösung.

Gewerkschaftliches

Auch auf eine *Revision der Besoldungsstruktur* müssen wir immer noch warten. Vorher wird es kaum möglich sein, das seit langer Zeit angestrebte *zweite Maximum* zu erhalten. Immerhin wurde im Dezember erstmals eine Treueprämie für 10 und mehr Dienstjahre ausbezahlt, und ab 1. Januar 1980 besteht auch keine besondere Lohnskala für Lehrerinnen mehr. Alles in allem sind doch immer wieder kleine Erfolge zu verzeichnen. Ich bin aber der Ansicht, dass ein einheitlicher Verein mehr erreichen könnte.

Urs Sturzenegger



SOLOTHURN

1. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

Bei *Schulkreisplanungen* soll zu weit gehenden Zentralisationsbestrebungen Einhalt geboten werden. Ein entsprechender Fall im Bezirk Wasseramt, dem jahrelange Auseinandersetzungen vorausgegangen sind, wurde durch das kantonale Parlament im Sinne eines annehmbaren Kompromisses entschieden. Es zeigte sich dabei deutlich, dass *die Gemeinden möglichst lange ihre eigenen Schulen erhalten möchten, soweit dies die Schülerzahlen erlauben*.

Eine Motion, die eine Gesetzesrevision forderte, um *Doppelbesetzungen* von Stellen grundsätzlich zu erlauben, wurde vom Kantonsrat abgelehnt. Hingegen hat der Regierungsrat im März Weisungen erlassen, nach denen für Junglehrer Doppelbesetzungen von Stellen (bis drei Jahre nach der Patentierung) möglich sind, sofern die Schulbehörden damit einverstanden sind. Eine allgemeine Regelung, dass bei solchen Doppelbesetzungen auch ein halbes Taggeld der Arbeitslosenversicherung zur Auszahlung kommt, konnte bis jetzt nicht erreicht werden. Das kantonale Arbeitsamt hat entsprechende Gesuche bis jetzt konsequent abgewiesen. Die beim kantonalen Versicherungsgericht eingereichten Rekurse sind immer noch hängig.*

Die *Lehrpläne an den solothurnischen Volksschulen* werden gegenwärtig einer *Revision* unterzogen. Die Vorarbeiten gehen auf das Jahr 1976 zurück. Im Juni 1979 hat der Regierungsrat Rahmenrichtlinien zu dieser Lehrplanrevision erlassen, die in der Lehrerschaft auf einen verbreiteten Widerstand stiessen. Es wurden schon Vorentscheide von Bedeutung getroffen, für die das Mitspracherecht der Lehrerschaft zu wenig gewährleistet war. Zwei Expertenkommissionen, in denen die Lehrerschaft massgebend vertreten ist, sind nun dabei, Modellstundenpläne festzulegen und Ziele und Inhalte der neuen Lehrpläne zu erarbeiten.

Die Arbeiten zur *Vorverlegung des Französischunterrichts* (ab 5. Schuljahr) werden weitergeführt. Vor der definitiven Einführung des Französischunterrichts auf der Primarschulstufe müssen jedoch gewisse Voraussetzungen erfüllt sein, die von der Lehrerschaft bereits an der Delegiertenversammlung des Lehrerbundes im September 1977 formuliert worden sind.

Erstmals wurden im Jahr 1979 zwei *Semesterkurse von je 20 Wochen Dauer für Primarlehrer* durchgeführt, die der Ergänzung der nunmehr fünfjährigen Seminarbildung dienen und zudem eine stufenspezifische Weiterbildung zum Ziel haben.

2. Probleme der Arbeitsbedingungen

Besoldungen

In der ersten Hälfte des Jahres wurde eine *Teuerungszulage* von 1 Prozent (September 1977 = 100) ausgerichtet, die ab 1. Juli auf 3,5 Prozent erhöht wurde.

Der vom Kantonsrat im Herbst 1974 für 1976 beschlossene volle *13. Monatslohn* wurde bis zum Jahr 1979 nur zur Hälfte gewährt (Rückkommensantrag des Kantonsrats im Mai 1975). Ab 1. Januar 1980 wird nun dieser Besoldungsbestandteil auf drei Viertel eines Monatslohns erhöht, was einer Realloohnerhöhung von 2,1 Prozent gleichkommt.

Die *Teuerungszulage* wurde für die erste Hälfte des Jahres 1980 auf 6 Prozent erhöht.

Gegenwärtig sind die Arbeiten für eine *Besoldungsrevision* für Staatspersonal und Lehrerschaft in vollem Gang. Sie erfolgt auf der Grundlage einer analytischen Arbeitsplatzbewertung. Dem Personal und der Lehrerschaft wurde ein begrüssenswertes Mitspracherecht eingeräumt. Die Lehrerschaft hofft, dass in diesem Zusammenhang die Kompetenzdelegation an den Kantonsrat auch für strukturelle Besoldungsveränderungen verwirklicht werden kann. Einen entsprechenden Vorschlag hat eine Expertenkommission bereits vor acht Jahren ausgearbeitet, der auch in einem Vernehmlassungsverfahren vor fünf Jahren allgemein gutgeheissen worden ist.

* Nunmehr positiv entschieden, vgl. dazu «SLZ» 11/80.

In einer Gemeinde wurde beschlossen, die *fakultativen Ortszulagen* von 10 Prozent beziehungsweise 15 Prozent, die von allen Gemeinden seit 16 Jahren ausgerichtet werden, um die Hälfte zu kürzen. Es ist darauf hinzuweisen, dass bei Besoldungsvergleichen zwischen Staatspersonal und Lehrerschaft die fakultativen Ortszulagen seit mehr als 10 Jahren als integrierender Besoldungsbestandteil betrachtet worden sind. Der Lehrerbund setzt sich mit den betroffenen Lehrkräften dafür ein, dass diese Massnahme rückgängig gemacht wird.

Wiederwahlen und Erhaltung der Arbeitsplätze

Zu Beginn des Jahres wurden die Lehrkräfte an den Volksschulen für die *Amtsperiode 1979 bis 1985* wiedergewählt. *Unser Ziel, dass für bisher festgewählte Lehrerinnen und Lehrer eine Wiederwahl für die ganze Amtsperiode ohne Vorbehalte erfolgen sollte, konnte weitgehend erreicht werden.* In einzelnen Fällen konnte sich der Lehrerbund erfolgreich dafür einsetzen, dass auf vorgesehene Klassenaufhebungen oder nur befristete Wiederwahl verzichtet wurde.

Mit dem *Schülerrat* des Seminars fanden Verhandlungen statt über mögliche Massnahmen, um die *Lehrerarbeitslosigkeit* mildern zu können.

Im Frühling 1979 erhielten 134 Seminaristen das *Patent* zur Ausübung des *Primarlehrerberufs*. Im Jahr 1981 werden nur noch 70 und im Jahr 1982 noch 56 Seminaristen ihre Ausbildung als Primarlehrer abschliessen.

Im April betrug die Zahl der *stellenlosen Lehrer* 158. Nach Abzug der Zahl der Lehrer, die für ein halbes oder ein ganzes Jahr als Verweser eingesetzt werden konnten, und denjenigen, die sich für eine andere Tätigkeit entschieden, verblieben noch 55 stellenlose Lehrerinnen und Lehrer. Diese konnten im 1. Quartal des Schuljahres 1979/80 durchschnittlich für 8 bis 9 Wochen als Stellvertreter eingesetzt werden. Auch in der zweiten Hälfte des Jahres konnte die Beschäftigungslage, den Umständen entsprechend, als befriedigend bezeichnet werden.

Im Frühling wurden an den Volksschulen 29 *neue Stellen* (davon 21 befristet) bewilligt und 14 Stellen aufgehoben.

Die durchschnittlichen *Klassengrössen* sind auf allen Schulstufen weiter zurückgegangen und betragen im Schuljahr 1979/80 (in Klammer Vorjahr):

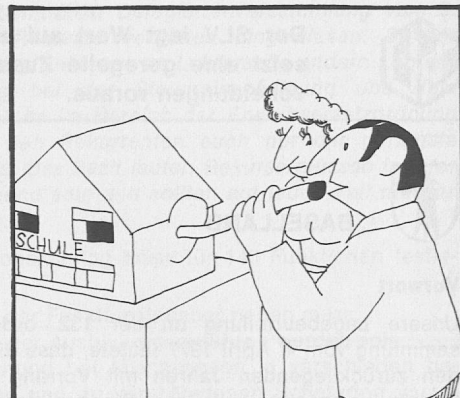
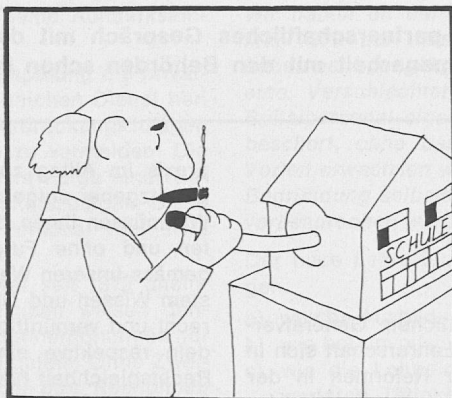
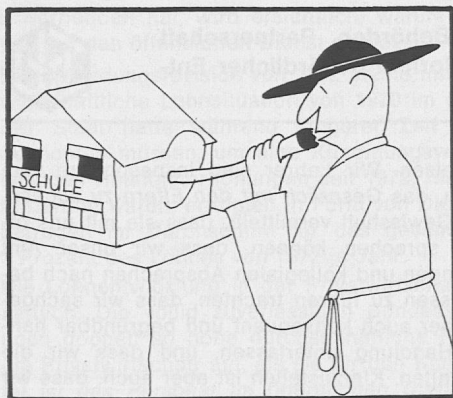
Primarschulen:	22,3 (23,3)
Oberschulen:	18,2 (19,8)
Hilfsschulen:	11,6 (12,0)
Sekundarschulen:	21,0 (21,9)
Bezirksschulen:	22,2 (22,3)

Mehr als drei Viertel aller Primarschulklassen zählen nun 25 oder weniger Schüler.

3. Personelles und Vereinsinternes

Nach 13jähriger Tätigkeit ist unser Erziehungsdirektor *Dr. Alfred Wyser* auf Ende des Jahres 1979 zurückgetreten und hat ein verantwortungsvolles Amt im Bundeshaus aufgenommen. Eine Würdigung seiner grossen und einsatzfreudigen Tätigkeit für unser Erziehungswesen ist in der «SLZ» vom 10. 1. 1980 erfolgt. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen, insbesondere für seine Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft. Als sein Nachfolger und zugleich als Chef des Erziehungswesens wurde *Dr. Walter Bürgi*, Grenchen, gewählt, der seine Tätigkeit mit dem Beginn des Jahres 1980 aufgenommen hat. Am 14. September starb im Alter von 66 Jahren, kurz nach seiner Pensionierung, *Dr. Arnold Bangerter*, der während 11 Jahren das vielseitige und verantwortungsvolle Amt eines Leiters der Lehrerfortbildung ausübte. Kurz darauf, am 2. Oktober, verschied *Aloys Baumgartner*, der Präsident der Pädagogischen Kommission, der sich viele Jahre für die Belange der Lehrerschaft erfolgreich eingesetzt hatte und mit dem Lehrerbund stark verbunden war. Was die beiden allzu früh verstorbenen Kollegen für die Lehrerschaft getan und erreicht haben, bleibt unvergessen; wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Marie Theres Walliser (Olten), kantonale Hauswirtschaftsschulinspektorin, hat nach mehr als 20jähriger Tätigkeit ihren Rücktritt als Mitglied unseres Kantonausschusses erklärt. Für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit möchten wir ihr herzlich danken. Als



ihre Nachfolgerin im Kantonausschuss wurde *Ida Hänggi* (Nunningen), Präsidentin des kantonalen Verbandes der Hauswirtschaftslehrerinnen, gewählt.

Am 6. Juni 1979 wählte eine ausserordentliche Delegiertenversammlung *Anton Brutschin* (Oberbuchsiten) einstimmig zum *Präsidenten des Solothurner Lehrerbundes*, als Nachfolger von *Karl Frey* (Olten), der dieses Amt seit dem 8. Juli 1961 innehatte. Seit der Gründung des Lehrerbundes im Jahre 1894 hat damit erst der sechste Präsident sein Amt angetreten, was jedoch nicht bedeutet, dass Präsidenten in unserem Kanton ein besonders sorgenfreies Leben führen. – Die Zahl der noch im Schuldienst stehenden Mitglieder im Solothurner Lehrerbund betrug 1744. Dem Schweizerischen Lehrerverein gehören 1021 Mitglieder an. Unterverbände des Lehrerbundes sind: 12 regionale Lehrervereine und 12 Stufenorganisationen. Der Kantonausschuss fand sich zu 10 Sitzungen zusammen. Ausser pädagogischen und gewerkschaftlichen Fragen wurden zahlreiche Rechtsschutzfälle behandelt, die in den meisten Fällen erfolgreich abgeschlossen werden konnten. In drei Fällen wurden Unterstützungen gewährt, an denen sich die Institutionen des Schweizerischen Lehrervereins massgebend beteiligt haben.

Der Jahresbeitrag für die Mitglieder des Lehrerbundes wurde von der Delegiertenversammlung von Fr. 35.— auf Fr. 40.— erhöht. In diesem Betrag ist das Abonnement für das «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» (Fr. 18.— jährlich) eingeschlossen.

Für die künftigen Aufgaben des Lehrerbundes ist eine geschlossene Lehrerschaft, die sich aktiv um eine Meinungsbildung und eine Mitarbeit bemüht, unerlässlich. Eine Aufsplitterung in verschiedene Lehrerergewerkschaften, mit zum Teil ähnlichen, jedoch politisch motivierten Zielsetzungen, liegt nicht im Interesse der gesamten Lehrerschaft.

Karl Frey, Anton Brutschin



BASEL-STADT

Die Schulsynode Basel-Stadt umfasst in Personalunion drei Tätigkeitsbereiche:

- Als *Staatliche Schulsynode* (SSS) behandelt sie Schulfragen, die das Erziehungsdepartement (EI) der Lehrerschaft oder die Lehrerschaft über die SSS dem ED vorlegt,
- als *Freiwillige Schulsynode* (FSS) vertritt sie die gewerkschaftlichen Interessen der Lehrerschaft,
- und als *Sektion BS des SLV* beteiligt sie sich an gesamtschweizerischen Fragen. Über diese drei Bereiche wird hier getrennt berichtet:

1. SSS:

Im Vordergrund standen 1979 fünf vom ED lancierte Vernehmlassungen an die Adresse der Lehrerschaft, nämlich zur Schaffung einer «Berufswahlschule», zur «Medienerziehung im Kanton Basel-Stadt», zum «Einsatz von Kontaktpersonen im Freizeitbereich», zur «Schulreform» und zur «Pensengestaltung der Primarschüler».

Die beiden letztgenannten Vernehmlassungen sind noch im Gang; zu den ersten drei nahmen die 20 Lehrerkonferenzen des Kantons überwiegend positiv Stellung. Die etwas technisch bezeichnete

Thematik der dritten der genannten Vernehmlassungen betraf einfach die Gewinnung von freiwilligen Kontaktleuten unter den Lehrkräften für die neugeschaffene «Koordinationskommission im Freizeitbereich», deren Aufgabe im *Anbieten von sinnvollen Freizeitaktivitäten für Schüler* besteht. Die Kontaktpersonen müssen die Angebote bekanntmachen und andererseits der Kommission bestehende Lücken und Bedürfnisse melden.

Die weitaus wichtigste dieser Vernehmlassungen betrifft die im August 1979 durch eine Arbeitsgruppe des ED – mit Beteiligung von drei Vertretern der SSS – erarbeiteten Konzepte zu einer *Reform der schulischen Strukturen*. Hauptdiskussionsgegenstand ist die sogenannte «Orientierungsstufe» für das 5., 6. und 7. Schuljahr, mit ihrer zweijährigen Weiterführung als «Weiterbildungsschule» und «Berufswahlschule», oder, in der kürzeren Variante, nur für das 5. und 6. Schuljahr mit der bisherigen dreigliedrigen Weiterführung als Gymnasium, Real- und Sekundarschule. Man ist gespannt, welche Stellungnahmen von den verschiedenen Lehrerkonferenzen eingehen werden und wie sich schliesslich die Lehrmeinung dazu im Gesamtbild präsentiert.

Ferner beteiligte sich die SSS wiederum an verschiedenen Kommissionen, so für die *Schaffung von «Schulberatern»* für die «Gemeinsame Sekundarlehrer-Ausbildung beider Basel» und *temporären Arbeitsgruppen*.

2. FSS:

Dieses gewerkschaftliche Instrument der Basler Lehrerschaft hatte 1979 verschiedene behördliche Versuche zur Einführung genereller Regelungen anstelle individueller Behandlung von Sonderfällen abzuwehren. Der eine Vorstoss betraf die Bewilligungspraxis bei «*ausserordentlicher Beurlaubung aus persönlichen Gründen*», wie sie etwa von Kollegen in Anspruch genommen wird, welche Angehörige zu pflegen haben oder – auf eigene Kosten! – ein Teil- statt des Vollpensums anstreben aus respektablen Gründen. Ein zweiter Vorstoss wollte die Lehrkräfte generell zu fünf bis zehn *Gratis-Ersatzstunden* jährlich verpflichten für die vielen Stundenausfälle an den städtischen Schulen, wobei die Gründe dafür wie etwa Krankheit, Skilager-Abwesenheit und ersatzlose Beurlaubung ausser Betracht fallen sollten. Ein dritter, freilich nur punktuell ausprobiert Versuch bestand darin, Lehrkräfte, die in Lebenskrisen standen und darum nicht mehr zur vollen Zufriedenheit von Eltern und Vorgesetzten ihre Schule führten, zur freiwilligen Kündigung zu bewegen und damit auf das *ordentliche Untersuchungsverfahren mit rechtlichem Gehör und Rekursmöglichkeiten* zu verzichten. In allen drei Bestrebungen konnte die FSS rechtzeitig abblocken. Ein vierter Versuch, von welchem im Jahresbericht 1978 die Rede war, nämlich die Einführung der periodischen Wiederwahl, blieb 1979 in den Schubladen des ED liegen.

3. SLV-Sektion BS:

Über die Statutenänderung der FSS vom 5. Dezember 1979, welche die Mitgliedschaft in FSS und SLV identisch macht, berichtete schon ein Artikel in der am 21. Dezember 1979 erschienenen Nummer der «SLZ». Ansonsten macht es ausgesprochene Mühe, ob der lokalen Probleme auch noch diejenigen anderer Kantone und des SLV ins ständige Blickfeld einzubeziehen, weil, wie schon angedeutet, Vorstand und Leitung der Schulsynode die gleichen sind für alle drei Tätigkeits- und Problembereiche.

Edibert Herzog,
Präsident SSS/FSS und Sektion BS des SLV



Der SLV legt Wert auf ein partnerschaftliches Gespräch mit den Behörden. Partnerschaft setzt eine geregelte Zusammenarbeit mit den Behörden schon im Vorfeld behördlicher Entscheidungen voraus.



BASELSTADT

Vorwort

Unsere Lagebeurteilung an der 132. ordentlichen Generalversammlung vom 4. April 1977 lautete, dass die Lehrerschaft sich in den zurückliegenden Jahren mit Vorrang für Reformen in der Schule eingesetzt, aber den *Standesinteressen ausserhalb des Schulzimmers eine zu geringe Aufmerksamkeit geschenkt* hatte. Es sei eine vornehme Pflicht des Lehrervereins, seinen Mitgliedern beizustehen. In erster Linie müsse die Vereinspolitik aber Verhältnisse herbeiführen, welche den Beistand an den einzelnen zur Ausnahmehandlung werden liessen.

Auch im Jahr 1979 hat sich der Kantonalvorstand intensiv in den Bereichen *Schul-, Standes- und Schutzpolitik* betätigt. Er hat dabei die besondere Zielsetzung, wie sie die Lagebeurteilung aus dem Jahr 1977 beinhaltete, mit gutem Ergebnis weiterverfolgt.

Schulgesetz

Das herausragende schulpolitische Ereignis des Jahres war die Annahme des Schulgesetzes am 23. September mit 21 554 Ja gegen 7198 Nein. Von den 73 Gemeinden stimmten 60 zu. Die Delegiertenversammlung hatte am 29. August nach Referaten von Regierungsrat Paul Jenni (pro) und Landrätin Jacqueline Guggenbühl (kontra) die Ja-Parole mit 61:0 Stimmen beschlossen. Am 3. Dezember schliesslich erliess der Landrat mit 58:3 die Verordnung zum Schulgesetz.

Wir beantragten mit Erfolg

- die Rückkehr zu den für die Schulvorbereitungen so dringend nötigen zweiwöchigen Osterferien,
- die zur Beachtung der Richtzahlen der Klassengrössen notwendige gesetzliche Definition der Richtzahl,
- die generelle Begrenzung der provisorischen Beamtung auf zwei Jahre,
- den im Gesetz formulierten Amtsauftrag des Rektors,
- das Belassen der pädagogischen Aufsicht über die beamteten Volksschullehrer beim Inspektorat.

Gutgeheissen wurden auch unsere drei Anträge zur Verordnung:

1. *Bei der Bildung der ersten Klassen einer Primarschule sind die späteren Schülerzugänge aus bestehenden Einführungsklassen in die Berechnung der Klassengrössen einzubeziehen.*

Ein konkretes Vorkommnis hatte gezeigt, dass diese Bestimmung benötigt wird, um zu verhindern, dass die Schülerzahl einer 2. Primarklasse die gesetzliche Höchstzahl überschreitet.

2. *Änderungen der Wahlvoraussetzung haben keinen Einfluss auf die Wiederwahl.*

In Zeiten des Schülerschwundes ist es wichtig, dass die Verordnung die Anwendung des Grundsatzes von Treu und Glauben positiv formuliert.

3. *Die zeitliche Differenz zwischen wöchentlicher Unterrichtspflicht und Arbeitszeit verwendet der Lehrer für die Erfüllung der übrigen in Paragraph 87 des Gesetzes genannten Pflichten.*

Die Bildungskommission hatte nur die Unterrichtsvor- und -nachbereitung vorgesehen, während die Amtspflichten nach Gesetz auch die kollegiale Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern umfassen. Letzteren Pflichten misst das Gesetz zu Recht grosse Bedeutung zu.

Unsere Arbeit kann sich inskünftig nicht in der Mitwirkung beim Anpassen von Verordnungen und Weisungen erschöpfen. Wir sind als Organisation der grossen Lehrermehrheit moralisch und politisch verpflichtet, den Weg zurück zu einem klaren und vernünftigen Verständnis für die Zielsetzung der Schule und der Schul-

praxis im Alltag zu weisen. Wir Lehrer sind insbesondere vom Gesetzgeber aufgerufen, das *Gespräch mit den Eltern zu suchen*. Wir müssen ihnen die Gewissheit vermitteln, dass sie mit uns offen und ohne Furcht sprechen können, dass wir unser Amt gemäss unseren Weisungen und kollegialen Absprachen nach bestem Wissen und Gewissen zu führen trachten, dass wir sachgerecht und vernünftig, aber auch konsequent und begründbar handeln respektive eine Handlung unterlassen, und dass wir die Rechtsgleichheit hochhalten. Klarzustellen ist aber auch, dass wir Beeinträchtigungen und Überlastungen bei der Erfüllung unserer Pflichten zurückweisen und die volle Unterstützung und Rückenbedeckung seitens unserer vorgesetzten Behörden für unsere Bemühungen erwarten.

Mitsprache in personalrechtlichen Fragen

Bis zuletzt mussten die Personalverbände (Beamtenverband, Lehrerverein, Polizeibeamtenverband und VPOD) energisch um wirksame Mitspracherechte in der Beamtenverordnung kämpfen. Am 17. Mai verabschiedete der Landrat die Verordnung, und am 1. Juli wurde die *«Arbeitsgemeinschaft basellandschaftlicher Beamtenverbände»* Nachfolgerin der bisherigen *«Kantonalen Personalkommission»*. Sie besteht aus je zwei Delegierten und einem Ersatzdelegierten der obengenannten Verbände. Delegierte des Lehrervereins sind der Präsident und der Sekretär. Ersatzdelegierter ist Vizepräsident A. Sutter. Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft ist wie zuvor in der Personalkommission eng und loyal. Die Arbeitsbeziehungen zum Regierungsrat (vertreten durch die Finanzdirektion) sind einwandfrei.

Der Regierungsrat hat der Arbeitsgemeinschaft alle Entwürfe personalrechtlicher Erlasse vor ihrer Verabschiedung zur Vernehmlassung vorzulegen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat dem Regierungsrat auch den Standpunkt einer Minderheit darzulegen. Sie kann ihre Vernehmlassung mündlich ergänzen. Setzt der Regierungsrat eine vorbereitende Kommission oder Arbeitsgruppe ein, so wird die Arbeitsgemeinschaft schon in diesem Stadium angemessen berücksichtigt.

Die kantonale Personalkommission befasste sich an sechs Sitzungen im ersten Halbjahr 1979 mit

- der Revision der Statuten der Beamtenversicherungskasse,
- der Ferienregelung in der Beamtenverordnung,
- der Vereinbarung zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft basellandschaftlicher Beamtenverbände,
- dem Mitspracheparagraphen der Beamtenverordnung,
- der Kilometerentschädigung für die Benutzung von privaten Fahrzeugen im Dienst des Staates und verwandten Fragen.

Im zweiten Halbjahr 1979 beriet die Arbeitsgemeinschaft in sieben Sitzungen:

- Prämienbeitragsleistungen des Staates an fremde Vorsorgeeinrichtungen,
- die Streichung von Staatsbeiträgen an Krankenkassenprämien,
- die Motion der SP-Fraktion zur Umgestaltung der Teuerungszulage,
- die Regierungsratsverordnung über die gleitende Arbeitszeit,
- die Regierungsratsverordnung über Lohnzahlung und Urlaub bei Niederkunft und Mutterschaft.

Ausserdem pflegte die Arbeitsgemeinschaft Aussprachen mit einer regierungsrätlichen Delegation über Besoldungsfragen und mit Dr. L. Spiess, Stabsstelle der Finanzdirektion, über die Finanzlage des Kantons und ihre Ursachen.

Besoldungen

Die landläufige Meinung, den Beamten und Lehrern gehe es zu gut, ist uralte, von der Kenntnis zuverlässiger Statistiken der Lohnentwicklung unbelastet und daher unausrottbar. Wenn zusätzlich bedacht wird, dass der Bürger keine Kenntnis von den Erwerbseinkommen der privatwirtschaftlichen Kader und der selbständig

Erwerbenden hat, wird ersichtlich, warum er seine Aufmerksamkeit auf den öffentlichen Dienst richtet.

Die Besoldungsrevision von 1972 stellte mit Verspätung die privatwirtschaftliche Lohnsituation von 1970 im öffentlichen Dienst her. Der Staat hatte während längerer Zeit Überbrückungszulagen ausrichten müssen, um eine Kündigungswelle zu vermeiden! Die einzigen Realloohnerhöhungen seit 1972, die nicht Folge einer Beförderung waren, erfolgten in Form von Dienstalterszulagen. Diese betrugen im Durchschnitt für das gesamte Personal real etwa 1 Prozent des Lohnes von 1972 je Jahr.

Die Lohnentwicklung in der Privatwirtschaft war seit 1972 uneinheitlich. Die völlig zuverlässigen Bundesstatistiken weisen dennoch doppelt so hohe durchschnittliche Realloohnerhöhungen für die Privatwirtschaft auf, als sie für den Kanton gelten. Ohne Zweifel ist das Personal im öffentlichen Dienst bei den Reallohnen deutlich zurückgefallen.

Die Arbeitsgemeinschaft konferierte am 15. November mit den Regierungsräten Dres. Th. Meier und C. Stöckli. Sie legte dar, dass die hohe Verschuldung unseres Kantons und die sich hieraus ergebende Zinslast Folge der Diskrepanz zwischen dem Kostenumfang der Infrastrukturaufgaben der letzten Jahrzehnte und des Steueraufkommens sei. Sie ist mit Sicherheit weder die Folge übersetzter Gehälter noch die eines ineffizienten öffentlichen Dienstes. Die Herren Regierungsräte widersprachen dieser Auffassung nicht!

Wir waren mit dem Finanzdirektor einig, dass der Staat weder Führer noch Träger der roten Laterne bei der regionalen Lohnentwicklung sein kann. Wir ersuchten den Regierungsrat, uns seine Lohnentwicklungsdaten für die Zeit seit 1972 vorzulegen.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Privatwirtschaft (mit wenigen Ausnahmen) sowie der Bund und die Kantone den vollen Teuerungsausgleich gewähren, lehnen alle in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände die Begrenzung der Teuerungszulage, wie sie die SP-Fraktion motioniert hat, ab.

Lehrerfunktionskatalog

Die Kommission «Lehrerfunktionskatalog», die vom Regierungsrat im Februar 1978 eingesetzt worden war, lieferte ihren Bericht im Herbst 1979 dem Erziehungsdirektor ab. Damit fand ein äusserst schwieriges Werk der Lohneinstufungsrichtlinien seinen Abschluss. Das Weitere wird der Regierungsrat beschliessen. Worum geht es?

Die analytische Arbeitsbewertung von 356 Funktionen in den Jahren 1969 bis 1972 wurde zur Grundlage der Ämterklassifikation des gesamten Staatspersonals und der Lehrerschaft, wie sie heute rechtskräftig ist. Der Regierungsrat gab insbesondere Weisung, dass ein ausführlicher Katalog der Lohneinstufungen der Lehrer wegen der Vielfalt von Ausbildungen und Tätigkeiten erstellt werde. Zur gleichen Zeit wurden mehr als 1000 Rekurse gegen die Lohneinstufungen bearbeitet, und da geschah es, dass verschiedene Rekurse von Lehrerseite nach dem unklugen Motto «Meine Stelle ist höher zu bewerten als die meines Nachbarn» erhoben wurden. Solche Vergleiche führen stets zum *Umkehrverdacht*, der Rekurrent sei richtig eingestuft, der «Nachbar» sei aber möglicherweise zu gut weggekommen. Der Regierungsrat wollte es wissen und ordnete die Totalrevision des Katalogs an, womit diverse «Nachbarn» in ernste Rückstufungsgefahr kamen.

Wir haben an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 9. Mai 1979 auf dieses Rekursfehlverhalten hingewiesen. Seither haben neue, unglückliche Rekurse von Lehrerseite andern Lehrern eine Verschlechterung bei der Steuereinschätzung und dem Spitalpersonal eine solche im Bereich der Erwerbsersatzordnung beschert, ohne dass den Rekurrenten auch nur der geringste Vorteil erwachsen wäre. Das Fazit lautet: Rekurse müssen in ihrer Begründung selbsttragend sein und sollten auf jeden Fall mit uns vorbesprochen werden.

Der neue Lehrerfunktionskatalog muss für 140 Funktionen festlegen:

- a) welche Ausbildung der Funktionsinhaber haben muss,
- b) wie bei unvollständiger Ausbildung verfahren werden soll,
- c) wie die Lohneinstufung bei Mischpensen in verschiedenen bewerteten Tätigkeiten und an verschiedenen Schularten vorzunehmen ist,
- d) welcher Lohn und welche Pflichtstundenzahl im Rahmen der Verordnungen zum Beamtengesetz und Schulgesetz gelten,
- e) wie die Grundsätze von Treu und Glauben, der Rechtsgleichheit und das Willkürverbot gewahrt bleiben,
- f) welche Grundsätze bei den Weisungen an die einstufigen Beamten gelten sollen und vieles mehr.

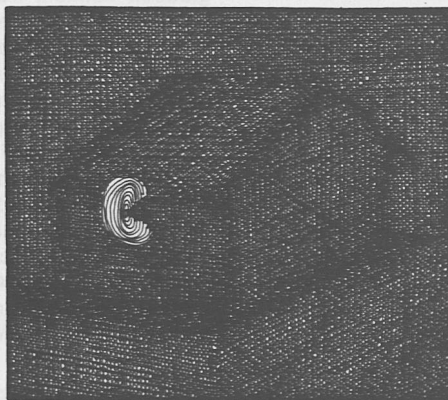
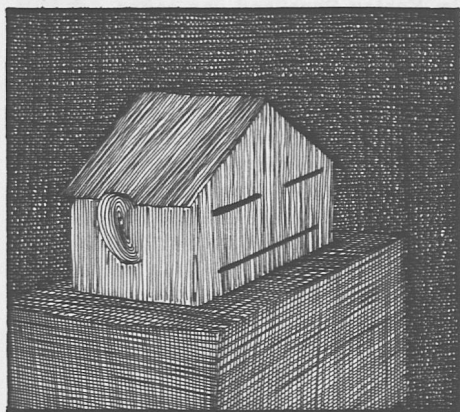
Auf dieser Ebene drohen Detailregelungen zur widersinnigen Haarspalterei zu werden. Obwohl die Kommission mit grossem Einsatz und Ernst eine ausgewogene Lösung, wie sie meint, zustande gebracht hat, hätte eine grundsätzlich grosszügigere Handhabung der Lehrereinstufungen dem Kanton gut angestanden. Wenn immer die verzweifelte Frage «Was tun denn andere Kantone?» kam, konnte es nur eine Antwort geben: «Sie erstellen derart detaillierte Kataloge nicht!» Es war richtig, dass der Lehrerverein in der Kommission vertreten war. So konnte viel Schaden abgewendet werden. Freilich war von Anfang an klar, dass nicht jede bestehende Einstufung der Überprüfung werde sachlich standhalten können.

Vereinsinternes

1. Sektionen

Der Kantonalvorstand hat sich in den ersten Monaten des Jahres weiter mit den Sektionsgründungen befasst. Bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung im Mai waren neun von elf Sektionen gegründet. Die Sektion Waldenburg wird voraussichtlich aber erst im März 1980 aus der Taufe gehoben werden können, nachdem die Vorarbeiten nur schleppend vorangekommen sind.

Sektionen zu gründen ist eine Sache, sie mit Leben zu füllen – ist eine andere! Der Kantonalvorstand wusste beides von Anfang an, und so war eigentlich vorzusehen, dass der Bericht des Präsidenten für 1979 noch nicht vom durchschlagenden Erfolg der Arbeit in den Sektionen würde berichten können. Der Grad der Aktivität in den Sektionen ist noch sehr unterschiedlich, der Informationsaustausch zwischen Sektionsvorständen und Kantonalvorstand befriedigt noch nicht. Der Kantonalvorstand insbesondere wird mit den Sektionspräsidenten engeren Kontakt pflegen als im vergangenen Jahr und hat schon Massnahmen ergriffen, um den Informationsstand der Sektionspräsidenten zu verbessern. Auch in umgekehrter Richtung bleibt noch viel zu tun: Wenn in einer Ge-



Schule im Dialog?

«Artikulieren» wir uns klar und überzeugend genug?

Wie wollen wir als Schule sein?

Weltoffen, wertbestimmt, historisierend, zukunftsgerichtet, kindgemäss, sinnzentriert, Schonraum, Heilstätte der Seele, Tummelplatz der Interessen...?

J.

meinde beispielsweise Stellenabbau geplant wird, so muss der Kantonalvorstand sofort ins Bild gesetzt werden. Gleiches gilt, wenn ein Mitglied des Vereins persönlich in berufliche oder personalrechtliche Schwierigkeiten gerät. Wohl erwarten wir, dass Mitglieder sich direkt und sofort beim Sekretariat melden. Es ist aber bekannt, dass mancher dies allen Hinweisen zum Trotz unterlässt und sehr überrascht ist, wenn ihm in letzter Minute nicht oder nicht mehr wirksam geholfen werden kann.

Zu erinnern ist an Paragraph 33 der Statuten. Dieser Paragraph lässt verschiedene Bestimmungen der Statuten von 1956 in Kraft, unter anderem:

Definitiv gewählte Mitglieder, die ihre Stellung für gefährdet halten, und provisorisch angestellte Lehrer, welche durch unge-rechtfertigte Angriffe von ihren Stellen verdrängt werden sollen, aber auch Mitglieder, die von der Gefährdung eines Kollegen Kenntnis erhalten, haben den Vorstand rechtzeitig zu benachrichtigen. Dieser hat in zweckmässiger Weise einzugreifen.

2. Delegiertenversammlung

Am 9. Mai trat die Delegiertenversammlung zu ihrer ersten ordentlichen Sitzung zusammen. Neben der Abwicklung der statuta-schen Geschäfte stand der Ausblick auf die Arbeit der Sektionen und der Delegiertenversammlung selbst zur Diskussion. In naher Zeit würde die Versammlung sich zu befassen haben mit

- der vom Landrat postulierten Überprüfung des Lohnsystems,
- dem Lehrerfunktionskatalog,
- der Handhabung der Klassengrössen,
- der Übertrittsordnung aus der Primarschule in andere Schular-ten,
- der Mitsprache von Schülern und Eltern,
- dem «Image» des Lehrers in der Öffentlichkeit,
- der Zukunft der Jubilarenkasse des Vereins und
- dem Mitteilungsblatt.

Am 29. August genehmigte die Delegiertenversammlung die Ver-einbarung zur Gründung der «Arbeitsgemeinschaft baselland-schaftlicher Beamtenverbände» und fasste die Ja-Parole zum Schulgesetz.

3. Kantonalvorstand

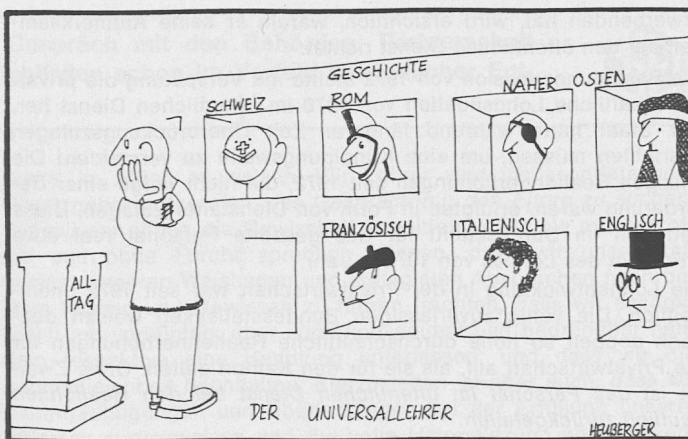
Der Kantonalvorstand trat im Berichtsjahr zu 23 Sitzungen zu-sammen, an denen er eine Vielzahl und eine Vielfalt von Ge-schäften beriet, so:

- a) Sektionen und Sektionspräsidentenkonferenzen
- b) Geschäfte der Delegiertenversammlungen
- c) Geschäftsreglement der Delegiertenversammlung
- d) persönliche Probleme von Mitgliedern
- e) Mitgliedschaft der Kindergärtnerinnen
- f) Probleme des Schweizerischen Lehrervereins
- g) Sekretariatsfragen
- h) Haltung des Vereins zu Kriterien für Lehrerentlassungen
- i) Schulgesetz und diverse landrätliche Verordnungen
- k) personalrechtliche Folgen der neuen Gesetze und Status der verheirateten Lehrerin
- l) Diplommittelschule 2
- m) Geschäfte der «Arbeitsgemeinschaft basellandschaftlicher Beamtenverbände»
- n) Schülerstreik an den Gymnasien
- o) «Comitato Scuola Baselland» – Probleme der italienischen Lehrer an unseren Schulen.

4. Pädagogische Kommission

Die Kommission trat zu 7 Sitzungen zusammen. Hauptgeschäft war die Beratung der Frage, wie die Regierungratsverordnung über Schülerbeurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt im Bereich des *Übertrittes von der Primarschule in die Anschluss-schulen* in verfeinerter Form angewendet werden könne.

Der Aufbau der *Übertrittsempfehlung* ist ein langwieriger und komplizierter Vorgang von grosser Tragweite für den Schüler. Die Empfehlung muss ausreichend begründet und belegbar sein. Die grosse Mehrheit der Eltern nimmt sie ohne weiteres nach



eingehender Aussprache mit dem Lehrer an. In einer Minderheit der Fälle kommt es aber zu Auseinandersetzungen und vereinzelt sogar zu aggressivem und beleidigendem Verhalten von Eltern-seite. Auch wenn es selbstverständlich in allererster Linie um die Festlegung der dem Schüler angemessenen Schullaufbahn geht, kann der Lehrerverein nicht tatenlos zusehen, dass Lehrer im Einzelfall einer menschenunwürdigen Behandlung ausgesetzt sind.

Nach Ansicht des Schulinspektorates muss eine Neuordnung des Übertrittsverfahrens mindestens bis 1982 warten, da Erfahrungen mit dem geltenden Verfahren noch unzureichend sind. Der Leh-rerverein ist aber nicht an Fristen gebunden. Die *Pädagogische Kommission*

- befürwortet, dass zur Aufnahmeprüfung, wie sie vor 1976 be-stand, nicht zurückgekehrt wird,
- hat dem Schulinspektorat ein Arbeitspapier betreffend die Ver-feinerung des Übertrittsverfahrens vorgelegt,
- wünscht die Erweiterung der IMK-Tests und ihre Anpassung an die neuen Lehrmittel und
- empfiehlt den Lehrern, die in Auseinandersetzungen geraten, das Inspektorat frühzeitig beizuziehen.

Auf Anregung der Kommission ist das Inspektorat dazu über-gegangen, die Aufnahmeprüfung für «Eichungszwecke» in ver-schiedenen fünften Primarklassen des Kantons zur gegebenen Zeit durchzuführen. Die Eichung des Beurteilungsmassstabes soll das Vertrauen der Eltern in die Prüfung erhöhen helfen.

Schlusswort

Der Lehrerverein hat seit der 132. ordentlichen Generalversamm-lung im Jahr 1977 die Standesinteressen sichern und bessere personalrechtliche Voraussetzungen für die berufliche Arbeit der Lehrer in Gesetz und Verordnung erwirken können. Die vereins-internen Strukturen, die dem Kantonalvorstand und dem Verein insgesamt wirksameres Handeln erlauben und dem Mitglied einen grösseren Halt geben sollen, sind weitgehend aufgebaut worden. Weniger Erfolg haben wir bislang bei der *Bewusstseinsförderung in der Mitgliedschaft* selbst gehabt. Es gibt noch Mitglieder, die effektvolle Verbandstätigkeit mit dem Sturm auf eine Barrikade oder einer flammenden Protestresolution gleichsetzen und nicht glauben können, dass im Kanton Baselland *von seiten des Leh-rervereins sehr viel in geräuscharmer Weise passiert, damit ihnen nichts passiert.*

Im Zeichen erweiterter Mitspracherechte und -möglichkeiten ge-genüber der Verwaltung und des Erfordernisses intensiverer vereinsinterner Gespräche auf allen Ebenen nimmt der Arbeits-aufwand aller Vereinsorgane zu. Wir müssen unsere Aktivitäten personell breiter abstützen, soll unsere Leistungsfähigkeit auch weiterhin ausreichen. Ich danke allen, die an der Vereinsarbeit im vergangenen Jahr teilhatten, insbesondere den Sektionsprä-sidenten, für ihr Schaffen, für ihre Kritik, für ihren Rat und für ihre Unterstützung. Gleiches gilt für die vielen Behördemitglieder, die den begründeten Anliegen des Lehrervereins so grosses Ver-ständnis entgegengebracht haben und immer wieder entgegen-bringen.

Für den Kantonalvorstand: Der Präsident: M. Stratton



Ein «Fremd-Bild» inmitten der Sektionsberichte? Hoffentlich nicht! Es erinnert daran, dass Erziehung und Unterricht um des Kindes willen veranstaltet werden – und dass menschliches Begegnen ihre Mitte sein soll.

Foto: Wolf Krabel



SCHAFFHAUSEN

Im Jahr 1979 waren vereinsintern die üblichen Geschäfte zu erledigen. In einigen Fällen mussten wir für einzelne Kollegen eintreten.

Schulpolitisch haben sich einige Neuerungen ergeben. So wird zum Beispiel auf das Frühjahr 1980 hin das Rucksackjahr für Seminarabsolventen eingeführt.

Am 9. Dezember wurde in einer Volksabstimmung der allgemeine Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule von der 6. Klasse aus beschlossen; bisher kannte man diese Regelung vor allem in den ländlichen Gebieten. Die Ausführung dieses Beschlusses bringt Koordinationsschwierigkeiten mit sich. Bis jetzt ist auch noch nicht geklärt, ob die Kantonsschule um ein halbes Jahr gekürzt oder verlängert werden soll.

K. S.

Vgl. den ausführlichen Bericht in «SLZ» 1/2 (1980), S. 8



Der SLV unterstützt den Lehrer als Förderer und Anwalt des Kindes und als Fachmann der Schulpraxis.





APPENZELL AUSSERRHODEN

Die Delegiertenversammlung vom 16. März beauftragte den Vorstand, den *Stand unserer Besoldungen* zu prüfen und allfällig einer DV einen Vorschlag für ein Lohnbegehren zu unterbreiten. Der Vorstand hat inzwischen Vergleichszahlen verschiedener Gemeinden in der näheren und weiteren Umgebung unseres Kantons eingeholt. Schon aus der Statistik des SLV ist aber ersichtlich, dass gesamtschweizerisch gesehen unsere Gehälter zum Teil bis ans Ende des letzten Drittels gesunken sind.

Mitte 1978 setzte der Regierungsrat eine Kommission zur Schaffung unseres ersten *Erziehungsgesetzes* ein. Der Kommission gehören auch zwei Kollegen an. Der Entwurf dürfte anfangs 1980 in die Vernehmlassung gehen, so dass mit einer Vorlage an die Landsgemeinde 1981 zu rechnen ist.

Am *Treffen der Pensionierten* in Urnäsch erfreute sich eine grosse Zahl Altkollegen des Wiedersehens und tauschte der lüpfigen Weisen der Original-Appenzeller-Lehrer-Streichmusik.

Die *Kantonalkonferenz* fand dieses Jahr in Speicher statt. Hans A. Pestalozzi sprach zum Thema «Erziehung zur Wahrheit». Viele Kollegen waren von den Ausführungen des reddegewandten Publizisten begeistert.

Das für unsere Sektion denkwürdigste Ereignis war die Wahl unseres ehemaligen Vizepräsidenten *Rudolf Widmer*, Kantonsschullehrer in Trogen, zum *Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins*. Die besten Wünsche seiner Appenzeller Kollegen begleiten ihn in sein neues Amt.

Nach 15 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in der *Landesschulkommission* trat Kollege Alfred Jäger von seinem Amt zurück. Sein Wort hatte in der obersten Schulbehörde unseres Kantons Gewicht, seine offene, gradlinige Art wurde geschätzt und ermöglichte ihm, zusammen mit grosser Fachkompetenz, die Belange unserer Schule und der Lehrerschaft wirkungsvoll zu vertreten. Die Lehrerschaft unseres Kantons dankt ihm für seine grosse Arbeit.

Alfred Kern



ST. GALLEN

KLV und SLV-Sektion

Zwischen dem Kantonalen Lehrerverein und der Sektion St. Gallen des Schweizerischen Lehrervereins bestehen enge Verbindungen. Wohl alle SLV-Mitglieder sind gleichzeitig Mitglieder des kantonalen Vereins (allerdings gilt das Umgekehrte noch nicht!), und der Vorstand des KLV vertritt die Interessen des SLV.

Die *Mitgliederzahl* entwickelte sich 1979 leider rückläufig. Daraus darf nicht abgeleitet werden, dass im Kanton St. Gallen die Einsicht in die *Notwendigkeit gesamtschweizerischer Solidarität* unter der Lehrerschaft im Schwinden wäre. Viele Kolleginnen und Kollegen wissen nicht, dass – trotz der vielen Verflechtungen – die zwei Vereine selbständig sind. So wird da und dort angenommen, als Mitglied des kantonalen Vereins sei man gleichzeitig im SLV.

Die *Kassaführung* des SLV obliegt *Kurt Eggenberger* (Uzwil). Weil der Versand von Unterlagen 1979 einmal ganz von der SLV-Sektion übernommen werden musste, schliesst die Rechnung mit einem geringen Rückschlag von Fr. 517.80 ab. Das Vermögen beläuft sich Ende Jahr auf Fr. 1557.—.

Sachfragen

Im Berichtsjahr 1979, im Jahr des Kindes, konnten sich die St. Galler Lehrer vermehrt *pädagogischen Belangen* widmen (im

Vorjahr stand die Neufassung des Erziehungsgesetzes in drei Teilesetzen im Vordergrund). Die Lehrerschaft wurde durch das dreimal jährlich erscheinende *Mitteilungsblatt* über die *Situation der Sonderklassen* informiert. Unsere Sonderklassen haben nun ein vernünftiges Mass an Differenzierung erreicht und sind durchaus in der Lage, Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine gute Ausbildungs- und Bildungsmöglichkeit zu bieten. Die Lehrer werden ihr pädagogisches Verantwortungsgefühl befragen, bevor sie ein Kind in der Klasse belassen, in der Meinung, es sei integriert, wenn es einfach mit dem Haufen schwimmt. *Margrit Hefti* (Uzwil) wirkt als kompetente Beraterin in Fragen der Sonderschulen im Sektionsvorstand mit.

Vereinsintern war für die St. Galler die Wahl des neuen Zentralpräsidenten des SLV besonders wichtig. *Markus Romer* (St. Gallen) hatte sich nach Zögern als Kandidat zur Verfügung gestellt. Er wäre der Vollblut-Mittelstufenlehrer mit politischem Schliiff auf dem Stuhl des Zentralpräsidenten geworden. Die Delegiertenversammlung würdigte seine Qualitäten mit einem beachtenswert guten Wahlergebnis. Wir danken ihm für seine Bereitschaft, sich ganz in den Dienst der schweizerischen Lehrerschaft zu stellen.

Es ist für viele Lehrer ein Bedürfnis über die Schulstube hinaus im öffentlichen Leben, politisch und kulturell, zu wirken. Im Dezember 1979 beschloss der Kantonalvorstand, an den Kantonsratswahlen (Februar 1980) kandidierende Kollegen unbesehen ihrer Parteizugehörigkeit zu unterstützen. 13 von gut 40 Lehrern aller Stufen wurden gewählt.

Ernst Graf



GRAUBÜNDEN

Erneut befasste sich der Vorstand mit der *Einführung des Französischunterrichts* auf der Primarschulstufe. Die Vielsprachigkeit unseres Kantons und der Umstand, dass alle romanischen und italienischen Schulen bereits in der Primarschule Deutsch als Fremdsprache zu erlernen haben, rechtfertigen eine *Sonderstellung* Graubündens. So wurde denn die Einführung des Französischunterrichts auf der Primarschulstufe erneut abgelehnt und unsere Stellungnahme dem Departement unterbreitet.

Das Erziehungsdepartement gab auch der Lehrerschaft Gelegenheit zur Vernehmlassung über das *neue Kindergarten gesetz*. In Zusammenarbeit mit Vertreterinnen der Kindergartenseminare sowie mit Delegierten der Unterstufenkonferenz wurde die Stellungnahme erarbeitet. Der Lehrerverein tritt für das *Obligatorium* eines Kindergartens ein, vor allem im Hinblick darauf, allen Kindern die gleiche Chance anzubieten.

Erneut setzte sich der Kantonalvorstand für die Herabsetzung der Klassengrössen auf die vom SLV seit Jahren postulierte Richtzahl – 25 Schüler je Abteilung – ein und leitete ein erneutes Begehren an das Erziehungsdepartement weiter, in der Hoffnung, dass wir diesem Ziel bei der Revision des Schulgesetzes einen Schritt näher kommen.

Ein Postulat im Grossen Rat verlangte, dass der *Mädchenturnunterricht ab 5. Klasse* nicht mehr unter weiblicher Leitung stehen sollte. Zusammen mit dem Verein der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen setzte sich der BLV für die Beibehaltung des bisherigen Status ein; dies nicht zuletzt auch im Hinblick darauf, dass an vielen Orten den Handarbeitslehrerinnen nur mit der Erteilung von Mädchenturnen ein volles Pensum gesichert werden kann.

Ein Postulat unsererseits betrifft die *Besoldung der Bündner Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen*. Sie sollen eine Lohnaufbesserung an das schweizerische Mittel erhalten, so wie dies bei den Primar- und Sekundarlehrern heute der Fall ist.

Recht viel Arbeit erforderte auch in unserer Sektion die Erarbeitung der Vernehmlassung des SLV betreffend *Schulkoordination*.



Der SLV beteiligt sich als Mitglied der KOSLO auf interkantonalen Ebene an den Planungs- und Reformprojekten der EDK oder des Bundes. Er kann auch kantonale Initiativen unterstützen oder eigene Reformpläne entwickeln.



Alle Stufenorganisationen, sämtliche Kreiskonferenzen, die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die Arbeitsschulinspektoren sowie alle Schulinspektoren wurden zur Meinungsäusserung eingeladen. Ein grosser Teil der Fragebogen wurde uns zur weiteren Verarbeitung ausgefüllt zur Verfügung gestellt. Das ermöglichte es, eine für unseren Kanton *repräsentative Stellungnahme* an den SLV weiterzuleiten.

Unsere Mitarbeit in der Vernehmlassung zum Kindergartengesetz hat wohl dazu beigetragen, dass die Kindergärtnerinnen sich ebenfalls dem Bündner Lehrerverein anschliessen. So sind jetzt *alle Primar- und Sekundarlehrer, die Reallehrer, die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen sowie ab 1. Januar 1980 auch die Kindergärtnerinnen dem BLV als Vollmitglied angeschlossen.*

Damit ist aber das Endziel noch nicht erreicht. Noch fehlen im Bündner Lehrerverein die *Mittelschullehrer*. Der Vorstand entschloss sich, ihnen das Gespräch anzubieten, in der Meinung, dass auch sie den Weg zu uns finden sollten.

Das *neue Behindertengesetz* ist in erfreulicher Weise und mit einer noch nie erreichten Mehrheit an Stimmen vom Volk gutgeheissen worden und auf 1. Januar 1980 in Kraft getreten.

Ganz im stillen arbeitet unser *Lohnstatistiker*, Hugo Battaglia. Als Grundlage dient ihm immer wieder die sehr umfangreiche Statistik des Schweizerischen Lehrervereins. Seine gründliche und umfassende Arbeit findet jeweils ihren Niederschlag in einer sehr aufschlussreichen Dokumentation, die alljährlich unseren Konferenzen an der Jahresversammlung zur Verfügung gestellt wird.

16 *Lehrkräfte* sind in den wohlverdienten *Ruhestand* getreten. Ihnen sei auch hier Dank gesagt für ihren Einsatz zum Wohl der Jugend.

Die *Delegiertenversammlung* und *Kantonalkonferenz* tagte am 5./6. Oktober im Bergell, erstmals in der bald 100jährigen Geschichte des Vereins. Die Lehrerschaft folgte der Einladung nach dem Bergell sehr zahlreich. Mit hervorragender Sachkenntnis referierte Dr. h. c. *Remo Maurizio*, Vicosoprano, über «Einige Bilder aus der Natur des Bergells». Es war ein Genuss, diesen grossen Kenner seiner Heimat einmal anhören zu dürfen.

Im vergangenen Jahr ist die angestrebte *Revision der Pensionskasse* Tatsache geworden. Kurz vor der Kantonalkonferenz stimmte der Grosse Rat der Revision zu. Damit ist die freiwillige, frühzeitige Pensionierung mit Anspruch auf die volle Rente nach Erfüllung des 62. Lebensjahres und 35 Dienstjahren möglich geworden. Die gestellten Begehren des Bündner Lehrervereins sind damit mehr als erfüllt worden.

Rückblickend darf festgehalten werden, dass der Vorstand im abgelaufenen Jahr zu recht vielen Problemen Stellung zu nehmen hatte. Die *Zusammenarbeit mit dem SLV* auf Stufe Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung war sehr erfreulich. Gegenseitige Information erweist sich als immer wichtiger und notwendiger.

Christian Löttscher



AARGAU

1. Aargauische Schulpolitik

Im Frühjahr stimmten die aargauischen Stimmbürger einer Teilrevision des Schulgesetzes zu. Dadurch wird der Oberstufe im Winterhalbjahr der *Unterrichtsbeginn* schon um 7.30 Uhr ermöglicht. Der bisher vom Gesetz verlangte 8-Uhr-Schulbeginn war durch unzählige bewilligte sowie auch nicht bewilligte Ausnahmeregelungen ausgehöhlt worden.

Nach mehr als einjährigen Vorbereitungsarbeiten durch eine Spezialkommission hat der Grosse Rat im Dezember mit der Beratung der *Totalrevision des Schulgesetzes* begonnen. Nachdem sich die Verhandlungen nur schleppend dahinziehen, dürfte es fraglich sein, ob das neue Gesetz 1980 noch dem Volk vorgelegt werden kann.



Der SLV ist parteipolitisch
und konfessionell neutral



2. ALV und Politik

Elf ALV-Mitglieder bewarben sich um einen Sitz im Nationalrat. Dr. Andreas Müller, Gontenschwil, wurde wiedergewählt, neu schaffte auch sein Kantonsschulkollege Dr. Anton Keller, Untersiggenthal, den Eintritt ins eidgenössische Parlament.

Bei den Ständeratswahlen unterstützten wir unseren Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid, dem jedoch trotz eines sehr ehrenvollen Resultats eine Wahl versagt blieb.

3. Besoldungen

Zu Beginn des Jahres wurde die Teuerungszulage auf den Besoldungen dem neuesten Indexstand von 101 Punkten angeglichen. Auf Mitte Jahr erfolgte eine weitere Erhöhung der Teuerungszulage auf 4 Prozent. Trotz vehementen Protesten verzichtete der Regierungsrat damit auf einen vollständigen Teuerungsausgleich.

Im Parlament ist momentan ein Vorstoss hängig, welcher eine degressive Gestaltung der Teuerungszulagen des Staatspersonals und der Lehrerschaft fordert. Nachdem davon nicht zuletzt auch die Lehrerlöhne sehr stark betroffen würden und ausserdem die gesamten, sehr mühsam erarbeiteten Besoldungsstrukturen in Frage gestellt wären, wandte sich der ALV gegen eine solche Neuregelung. Der Grosse Rat wird erst 1980 darüber entscheiden.

4. Lehrerarbeitslosigkeit

Während im Frühjahr noch viele neu patentierte Lehrkräfte keine Stelle bekamen, zeichneten sich bereits im Verlauf des Herbstes gewisse Mangelsituationen ab. Einzelne kleinere Gemeinden, vor allem solche mit mehrklassigen Abteilungen, hatten zum Teil grosse Mühe bei der Neubesetzung von Lehrstellen. Im Frühjahr 1980 werden nur etwa 30 Absolventen die Höhere Pädagogische Lehranstalt verlassen, was bei einem jährlichen Bedarf von ungefähr 150 Lehrerinnen und Lehrern im Kanton ein deutliches Minus ist. Zeichnet sich also bereits wieder ein Lehrermangel ab? Die Zukunft wird zeigen, ob diejenigen Junglehrer, welche in den vergangenen Jahren keine Stelle finden konnten, bereit sind, in den Schuldienst einzutreten.

5. Altersentlastung

Auf Gesuch hin kann das Erziehungsdepartement Lehrer, die das 55. Altersjahr überschritten haben, bis zu zwei Pflichtstunden ohne Besoldungsreduktion entlasten. Das Erziehungsdepartement hat nun in letzter Zeit verschiedenen altersentlasteten Lehrern die Anstellung eines Hilfslehrers verweigert. Nachdem der Regierungsrat dieses Vorgehen seiner Dienststelle geschützt hat, sieht sich der ALV veranlasst, weitere Schritte zu unternehmen.

6. Vereinsinternes

Wiederum durften wir an sieben notleidende ALV-Mitglieder Unterstützungen von insgesamt Fr. 13 000.— ausrichten.

Im Herbst zog das Sekretariat in neue Räume ein. Im Francke-Gut in Aarau, dem ehemaligen Sitz der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aargau, fand man geeignete Lokalitäten.

Erfreulich ist der *erneute Mitgliederzuwachs*. 3689 Mitglieder zählte der ALV Ende 1979, was einer Zunahme um 168 entspricht. Dank intensiver Werbung konnte auch der Schwund der SLV-Mitglieder gebremst werden. Es ist zu hoffen, dass der 1979 begonnene Aufwärtstrend sich im Jahre 1980 noch verstärkt bemerkbar machen wird.

Dieter Deiss, Sekretär ALV



Der SLV pflegt die Zusammenarbeit mit den Mitgliederverbänden der KOSLO und arbeitet in internationalen Lehrerorganisationen mit.





THURGAU

1. Schul-, Berufs- und Standesfragen

Neue Unterrichtsgesetzgebung (UG)

Am 24. Juni 1979 sind das neue Unterrichtsgesetz und das Primarschulgesetz vom Volk angenommen worden.

Diese Gesetze sind vom TKLV unterstützt worden. Grundlage für unsere Unterstützung waren die Stellungnahmen der einzelnen Lehrervereine, die mit der Teilnahme von kompetenten Kantonsräten über die Gesetze diskutiert und abgestimmt hatten. Mit 306 zu 87 Stimmen bei 81 Enthaltungen empfahlen unsere Mitglieder Zustimmung zu diesem Gesetz.

Wir unterstützten das Unterrichtsgesetz aber nicht nur mit Worten, sondern arbeiteten auch im Pressekomitee mit und leisteten auch einen namhaften finanziellen Beitrag zur öffentlichen Unterstützung dieses Gesetzes.

Rechtsberatung und Rechtsschutz unserer Mitglieder

Die Beanspruchung des Vorstands bei der Erfüllung dieses wichtigen Zweckes unseres Vereins im vergangenen Jahr war zeitlich und finanziell durch nicht weniger als 16 Probleme von Mitgliedern ausserordentlich gross. Diese Fälle verteilen sich auf alle Stufen: KG 1, GL 1, AL/HL 2, MSL 1, SoKI 1, OS 1, PS 9.

Vielleicht zeichnet sich hier eine unerfreuliche Entwicklung ab, deren tiefere Ursachen in der *Einengung der Lehrer- und Lehrfreiheit* durch einen Drang zur Verordnung jeder Kleinigkeit im Schulwesen zu suchen sind.

Französischunterricht (FU)

Der TKLV hat sich an der Vernehmlassung zur Einführung des FU auf der Primarstufe beteiligt, da die Einführung eines neuen Faches sowohl einen schulpolitischen wie auch einen gewerkschaftlichen Aspekt enthält.

Namentlich wurden in unserer Stellungnahme angesprochen:

- *Mehrbelastung* von Lehrern und Schülern
- Überprüfung der Situation der Primarschule (SIPRI) vor der Einführung
- ungelöste Probleme der *Mehrklassenschule*
- Forderung einer sorgfältigen *Ausbildung* der Französisch unterrichtenden Lehrer
- nicht zeitlicher, sondern *inhaltlicher Abbau anderer Fächer*
- Erhaltung der für *Musisches* und *Realien* zur Verfügung stehenden Zeit.

Schulkoordination

Die Vorstösse verschiedener politischer Gruppen für die Vereinheitlichung des Schuljahresbeginns haben den SLV veranlasst, die Meinung der Lehrerschaft zu ergründen. Der TKLV hat im Mitteilungsblatt 1/79 die entsprechende Befragung durchgeführt.

Die Antworten im TG ergaben, dass eine Koordination des schweizerischen Schulwesens, insbesondere des Schuljahresbeginns, befürwortet wird. Die Konkordatslösung wird einer durch den Bund diktierten Lösung vorgezogen.

2. Besoldungen und Versicherungen

Besoldungsrevision

1966 stimmte das Thurgauervolk dem Gesetz über die Besoldung der Lehrer zu. Dies war die letzte Abstimmung, da die Grundbesoldungen heute in letzter Instanz durch den Grossen Rat festgelegt werden. 1966 brachte das neue Besoldungsgesetz dem Thurgauer Lehrer eine wesentliche finanzielle Besserstellung.

1969 musste der Vorstand des TKLV bereits wieder eine Revision des Besoldungsgesetzes ins Auge fassen.

1970 erteilte die DV dem Vorstand die Kompetenz, eine Eingabe an den Regierungsrat zur Besoldungsverbesserung zu machen. Darin wurde die Einführung eines zweiten Besoldungsmaximums gefordert. 1971 beschloss der Grosse Rat die Einführung des 13. Monatslohns (8 1/3 Prozent). Ein Minderheitsantrag (und die For-

derung des TKLV) für eine Besoldungserhöhung von 12 Prozent unterlag. Erstmals gerieten bei dieser Lohndebatte auch die Ortszulagen unter Beschuss.

Der TKLV war mit dieser Lohnerhöhung nicht zufrieden und machte deshalb 1972 eine Eingabe für eine neuerliche Reallohnerhöhung und für einen besseren Teuerungsausgleich.

Auf den 1. Januar 1973 beschloss der Grosse Rat eine fünfprozentige Lohnerhöhung.

1974 waren dem kantonalen Personalamt Vorschläge für eine Besoldungsrevision einzureichen. Die Anträge einer ausserordentlichen DV des TKLV lauteten: 2. Besoldungsmaximum mit 22 Dienstjahren und eine Reallohnverbesserung.

Eine kantonale Einreihungskommission nahm ihre Arbeit auf.

1975 wurde eine Sonderkommission für Volksschullehrer geschaffen. *Alle Bemühungen um eine sofortige Lohnverbesserung waren umsonst.* Durch die Annahme der Motion Matossi musste sogar eine Einbusse beim Teuerungsausgleich in Kauf genommen werden.

1976 kamen die Lehrervertreter auch in der Einreihungskommission zu Wort. Nachdem der TKLV die Arbeitsumschreibungen von den einzelnen Stufenvorständen zusammengestellt hatte und «Interviews» über unsere Arbeit in der Sonderkommission durchgeführt waren, mussten die Vertreter des TKLV in der Einreihungskommission bei der Ausarbeitung der Kriteriensteckbriefe, die die Grundlage für die Einreihung in die Skala der Besoldungsklassen bildeten, manchen Strauss ausfechten.

1977 galt es, Probleme wie Ortszulagen, Treueprämien, Überstunden, Altersentlastung usw. für uns Lehrer möglichst optimal und gerecht zu lösen.

1978: Verhandlungen mit den Fraktionsführern des Grossen Rates, schriftliche Orientierung der Mitglieder des GR, Orientierung der Schulpräsidenten und -pfeiler und eine Resolution der DV 78 des TKLV brachten dem Vorstand viel Arbeit, aber noch immer keine Lohnerhöhung der inzwischen auf den letzten Rang in der ganzen Deutschschweiz abgerutschten thurgauischen Lehrergelälter.

In der Stellungnahme zur Vernehmlassung des Regierungsrats zur Besoldungsrevision forderte der TKLV ein Maximum bei 136 Prozent der Grundgehälter. Bei der Ausarbeitung dieser Stellungnahme wurden die Stufenvorstände wiederum zur Mitarbeit eingeladen.

1979: Der Schwerpunkt der Vorstandsarbeit lag bei den Verhandlungen mit dem Präsidenten der Vorberatenden Kommission des GR, Kantonsrat Hh. Müller. Der TKLV beschloss, kein eigenes Gesetz für die Lehrerbessoldungen zu verlangen, sondern in der grossen Besoldungsverordnung integriert zu bleiben.

Eine Mitgliederversammlung des TKLV verabschiedete am 24. März eine *Petition an den Grossen Rat* mit der Forderung nach einer gerechten Lohnverbesserung.

Der Grosse Rat beschloss auf unsere Petition nicht einmal einzutreten!

In der letzten Phase der parlamentarischen Verhandlungen über die Lehrerbessoldungen bemühten wir uns nochmals, den Kantonsräten auf schriftlichem Weg die *offensichtliche Schlechterstellung der Lehrer im Vergleich mit den Beamten und im Vergleich mit den Kollegen in den anderen Kantonen* klar zu machen.

In einer ersten Sitzung beschloss der Grosse Rat für die Lehrer einen Besoldungsrahmen, der etwa unseren Zielen entsprach.

In der folgenden Sitzung erlag der Grosse Rat aber den Rückkommensanträgen des Schulleiters (!) Dr. Stösser, der, unterstützt durch die freisinnig-bäuerliche Fraktion mit dem Sprecher J. Tschopp und durch die Voten von Kantonsrat P. Tanner auf bäuerlicher Seite dem Vorschlag der Regierung zum Durchbruch verhalf.

Damit sind nun die Lehrer mit einerseits unverhältnismässig langen Anlaufstufen (im Vergleich mit den Beamten) beschert worden, und andererseits erleidet jeder Lehrer im Maximum immer noch eine Einbusse im Vergleich mit dem Durchschnitt der zehn Vergleichskantone (der Primarlehrer zum Beispiel befindet sich bereits wieder an drittletzter Stelle!). Unnötig zu sagen, dass wir von dieser Besoldungsrevision nicht befriedigt sind und uns die

Einstellung der Regierung bestimmter Kantonsräte und die der freisinnig-bäuerlichen Fraktion äusserst befremdet. Mit dem nicht stichhaltigen Argument, es dürfe nicht vom System abgewichen werden, hat der GR einen bequemen Ausweg gefunden, den Lohn erfahrener Lehrer im Maximum wieder unter den interkantonalen Durchschnitt zu senken. Dabei sind Abweichungen in der Verwaltung nach oben trotzdem möglich, und bei den Lehrern ist das System ohnehin nach unten durchbrochen.

Teuerungszulage (TZ)

Die heute gültige Regelung ist revisionsbedürftig, da die letzten beiden Jahre gezeigt haben, dass gerade wegen der geringen Teuerung vom 1. Januar 1977 bis zum 1. Juli 1979 den Lohnempfängern im thurgauischen Staatsdienst nicht unwesentliche Lohn-einbussen entstanden sind. Am 1. Januar 1977 wurden unsere Löhne auf 167,0 Punkte ausgeglichen. Erst am 1. Juli 1979 erhielten wir einen Teuerungsausgleich auf 174,8 Punkte (4,7 Prozent TZ).

Bei einer Neuregelung des Teuerungsausgleichs erwarten wir eine flexiblere Lösung, da auch in Kreisen der Industrie und des Gewerbes die Löhne kurzfristiger der Teuerung angepasst werden. Zudem weisen wir den Vorschlag für einen nichtprozentualen Teuerungsausgleich zurück.

Schliesslich sind wir enttäuscht, dass die neuen Besoldungen nicht dem neuesten Indexstand vom November angepasst worden sind, womit gerade die mittleren Altersjahre um die ohnehin minimale Gehaltsverbesserung zu einem grossen Teil geprellt worden sind.

Die Lehrerpensionskasse (LPK)

Anlässlich der Mitgliederversammlung sprach der Präsident der LPK über die immensen Probleme, die das neue UG und die Besoldungsrevision für unsere Altersfürsorge bringen. Vor allem der Einbau der OZ und die Nachzahlungen für die Versicherung dieses Teils der Besoldung können zu einem harten Brocken für die Versicherten werden. Allerdings wird durch den Einbau der Ortszulagen erreicht, dass der Versicherungsgrad aller Pensionierten dann zumal wesentlich verbessert wird.

Nicht aus den Augen verloren haben wir ein zentrales Anliegen des TKLV, nämlich die Möglichkeit einer vorzeitigen Pensionierung. Nachdem im Kanton Graubünden diese vorzeitige Pensionierung nach dem vollendeten 62. Altersjahr und 35 Versicherungsjahren mit voller Altersrente möglich geworden ist bei einer minimalen Prämienhöhung von 0,2 Prozent (verteilt auf Arbeitnehmer und -geber), erhoffen wir uns durch die Revision unserer LPK eine ähnliche Lösung.

3. Rechtsstellung der Volksschullehrer

Der TKLV beteiligte sich an der Vernehmlassung zur Rechtsstellung der Volksschullehrer.

Diese Verordnung war nach der Unterstützung des neuen UG durch die Lehrerorganisationen im TG wohl der härteste Schlag im vergangenen Jahr.

Diese «Rechtsstellung» enthält unserer Meinung nach soviel Miss-trauen, Zwänge und juristische Gängelei, dass wir erschüttert ob so viel Massregelung eine entschiedene und harte Stellungnahme unter Beizug eines eigenen Rechtsanwalts als notwendig erachtet haben. Wir erwarten, dass die eindeutigen Stellungnahmen der Schulsynode und des TKLV das ED veranlassen werden, sich auf die vielgelobte und bewährte thurgauische Tradition zu besinnen, nämlich auf das Vertrauensverhältnis zwischen der Lehrerschaft einerseits und Behörden und Eltern andererseits. Man kann nicht auf der einen Seite die Freiheit eines Schulsystems loben und auf der anderen Seite die Träger der Schule, die Lehrer nämlich, möglichst stark einengen.

4. TKLV-Stellungnahme zum Entwurf einer neuen Kantonsverfassung

Mitte August sandten wir unsere Stellungnahme an das Justiz-, Polizei- und Finanzdepartement des Kantons Thurgau.

Zusammenfassung unserer Stellungnahme:

- Der TKLV begrüsst die bessere Verankerung des Schul- und Bildungswesens in der Verfassung.

- Wir bekräftigen die Bestrebungen zur Unterstützung der Eltern in ihrer Aufgabe durch die Schule, ohne dass den Eltern die Verantwortung für ihre Kinder abgenommen wird.
- Für die Jugend erwarten wir vom Staat in vermehrtem Mass Unterstützung der Einrichtungen zur musischen Bildung.
- Für uns fordern wir die Gewährleistung des Hochschulzugangs für Absolventen des Lehrerseminars im bisherigen Rahmen und wehren uns dagegen, dass die Kollegen Mittelschullehrer weiterhin keinen Einsitz in den Grossen Rat haben sollen.
- Im Bereich Bildungswesen des Verfassungsentwurfs fehlt uns auch die Bestimmung, die Lehrer seien sowohl in wissenschaftlicher als auch in beruflicher Hinsicht gut auszubilden.

Schlusswort

Im Namen des Vorstands meine ich sagen zu dürfen, dass wir diese uns übertragenen und anvertrauten Aufgaben im Sinn und Geist der Lehrerschaft zu lösen versuchten:

- Wir Lehrer wollen keine Unterrichtstechniker werden und müssen uns wehren gegen die Abstempelung zu einem blossen Funktionär eines zentralverwalteten Schulwesens.
- Die Verantwortung für die uns anvertrauten Jugendlichen setzt Ziele und Wege unseres Unterrichts und unserer Erziehung fest, nicht Gesetze und Verordnungen vermögen gute Lehrer zu machen.

Von Existenzsorgen kann der TKLV im Moment wirklich nicht sprechen: ein Zeichen dafür, dass es uns Lehrern nicht besonders gut geht. Es ist offensichtlich so, dass eine Berufsorganisation um so besser funktioniert, je schlechter die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder sind.

Der Präsident: Urs Schildknecht

Präsidenten der Sektionen des SLV

(Stand 1. März 1980)

- ZH: Konrad Angele, Püntstrasse 26, 8810 Horgen
- BE: Dr. Hans Frey, Schützenstr. 19b, 4900 Langenthal
Zentralsekretär: Moritz Baumberger, Brunn-gasse 16, 3011 Bern
- LU: Alois Lötscher, Kapfrain 7, 6020 Emmenbrücke
- UR: Isidor Sargenti, Birtschen 574, 6472 Erstfeld
- SZ: Paul Ehrler, Schützenstr. 26, 6430 Schwyz
- NW: Pius Frey, Schulhaus Dönni, 6386 Wolfenschiessen
- GL: Dr. Rudolf Schneiter, Tschachenstrasse 6, 8755 Ennenda
- ZG: Eugen Elsener, Bommerhüttli, 6314 Unterägeri
- FR: Urs Sturzenegger, Les Prés, 1782 Belfaux
- SO: Toni Brutschin, Obere Bündten 394, 4625 Oberbuchsitzen
- BS: Edibert Herzog, Seltisbergerstr. 81, 4059 Basel
- BL: Michael Stratton, Laubibergstr. 15, 4410 Liestal
Sekretariat: René Schmid, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal
- SH: K. Schweingruber, Hauptstr. 191, 8211 Hemmental
- AR: Alfred Kern, Gähler, 9053 Teufen
- SG: Otto Köppel, Furtbachweg 2, 9030 Abtwil
- GR: Jon Clagluna, Chesa Solena, 7504 Pontresina
- AG: Dr. Guido Suter, Baslerstr. 38b, 5200 Brugg
Sekretariat: Dieter Deiss, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau
- TG: Urs Schildknecht, Höhenrain, 8586 Riedt



**COOP FRAUENBUND
SCHWEIZ**

Ferienkurs:

Technik und Kunst des Fotografierens

28. Juni bis 5. Juli 1980

**im Bildungs- und Ferienhaus des Coop Frauenbund
Schweiz, in Mümliswil SO**

Mümliswil, im Dreieck Basel-Biel-Olten gelegen, ist auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die kleine Juragemeinde bietet dem Erholungssuchenden ein mildes Klima, ausgedehnte Spazier- und Wanderwege und ein geheiztes Hallenbad mit Sauna.

Unser Kursprogramm:

Unter der Leitung von Herrn Karel Vrba, Redaktor und Regisseur beim ZDF, werden Sie

- sich die Grundkenntnisse des Fotografierens aneignen und sie in vielen praktischen Übungen anwenden,
- eingeführt werden in die Technik: Kamerafunktionen, Tiefenschärfe, Lichtmessung und -gestaltung, Kunst- und Blitzlicht, Objektive und ihre Verwendung,
- mit Gestaltungsprinzipien vertraut werden: Bildkomposition, Wirkung von Licht und Farbe, Ausblick auf die bildenden Künste, Gestaltung von Porträt-, Landschafts-, Architektur-, Kinderaufnahmen,
- einen Überblick bekommen über die am Markt erhältlichen Filmsorten und ihre Verwendung,
- etwas über Labortechnik erfahren (Schwarzweissfilm-Verarbeitung, Farbvergrößerungen ab Dia und Negativ, Fotogestaltung im Labor) und Gelegenheit zum Besuch eines Fotolabors haben,
- in die Grundbegriffe der Makro- und Infrarotfotografie eingeführt werden,
- Fachliteratur (Zeitschriften und Bücher) kennenlernen.

Anreise:

Samstag, 28. Juni, 16 bis 18 Uhr

Abreise:

Samstag, 5. Juli, nach dem Mittagessen

Unsere Leistungen:

- Vollpension mit Unterkunft in Doppelzimmern (fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschen auf dem Stockwerk)
- Betreuung durch Ferienleiterin
- Service
- Kurs «Technik und Kunst des Fotografierens» (rund 40 Stunden Theorie und Praxis)

Unsere Preise:

- 7 Tage Aufenthalt Fr. 210.—
- Einzerrückzuschlag Fr. 42.—
- Fotokurs Fr. 210.—

Auskunft und Anmeldung:

Coop Frauenbund Schweiz
Zentralsekretariat
Postfach 1285, 4002 Basel
Telefon 061 20 71 72

Hier können Sie auch das Detailprogramm anfordern!

Komm nach Florenz und erlebe mit uns die italienische Sprache !

INTENSIVKURSE der italienischen Sprache auf verschiedenen Sprachniveaus in Klassen mit maximal 8 Studenten.

INDIVIDUALKURSE : Fachterminologie nach Wunsch für jeden beliebigen Fachbereich, (Unternehmer, Kaufleute, Aerzte, Studenten).

Ausserschulische Aktivitäten

CENTRO LORENZO DE' MEDICI

**PIAZZA PALLOTTOLE, 1 - 50122 FIRENZE
TEL. (055) 283.142 - TELEX 570424 VIASTU**

Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

**universal
sport**

3000 Bern 7	Zeughausgasse 27	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1700 Fribourg	Bd. de Pérolles 34	Telefon (037) 22 88 44
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95
8001 Zürich	am Löwenplatz	Telefon (01) 221 36 92

Sehr geehrte Unbekannte

Einige Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen, auch Misserfolge (zum Beispiel als Hobby-Schriftsteller) hindern einen naturliebenden, toleranten Endfünfinger (nicht ohne Fehler, aber vielleicht mit einigen Qualitäten) nicht daran, die Menschen und das Leben zu lieben. Immer noch glaubt er, dass das Glück zu zweit keine Utopie ist. Für ein feinführendes, hingabefähiges

weibliches Wesen

schlank, feingliedrig, natürlich, mit Herz und Geist, nicht über 50, wäre er bereit, viel, sehr viel zu tun.

Wenn Sie diese Zeilen ansprechen und wenn Sie an einer ernsthaften Bindung und später vielleicht an einer Heirat interessiert sind, so erwarte ich gerne ein Lebenszeichen mit neuerem Foto von Ihnen. Sie dürfen versichert sein, dass Ihnen Brief und Foto wieder zurückgeschickt werden und in jedem Fall strengste Diskretion gewahrt bleibt. Zurschriften sind erbeten an Chiffre 2764, «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Aus den Sektionen



THURGAU

Vom Lehrer zum Regierungsrat

Am 2. März wählte das Thurgauervolk unseren Kollegen *Ulrich Schmidli*, Gesamtschullehrer in Bildegg, in den Regierungsrat. Er war als sozialdemokratischer Kandidat von allen Parteien ausser den Republikanern und der FDP unterstützt worden. Dieser Wahlerfolg freut den TKLV, und er gratuliert dem neuen Regierungsrat ganz herzlich!

Ueli Schmidli ist Bauernsohn. Er besuchte in Kreuzlingen das Lehrerseminar. Seit 1953 führte er die acht Klassen der Gesamtschule Bildegg. Ein aktiver «Sozi» in einem Bauerndorf! Er aber machte aus dieser schwierigen Situation eine Tugend und gewann bald das Vertrauen eines Grossteils der nahen und mit der Zeit auch der ferneren Bevölkerung. Dazu aus einem «Zeugnis» des Gemeinderats Zihlschlacht:

«Der Dorfschullehrer hat es – neben der vollen beruflichen Pflichterfüllung – als seine selbstverständliche Aufgabe angesehen, sich in seiner Freizeit für das Wohl seiner Gemeinde und des Kantons einzusetzen. Als Kantonsrat hat er seine Fähigkeiten überzeugend bewiesen. Als Gemeinderat und langjähriger Präsident des Aufsichtsrats der Raiffeisenbank hat er zudem seine gute Zusammenarbeit in einer Kollegialbehörde unter Beweis gestellt. Wir sind überzeugt, dass sich Ueli Schmidli auch als Regierungsrat in jede Materie einarbeiten kann...»

Der TKLV wünscht seinem (bald muss es heissen «ehemaligen») Kollegen eine glückliche, erfolgreiche Zeit als Regierungsrat. Noch ist über die Departementsverteilung nichts bekannt. Ueli Schmidli besitzt das Vertrauen der Lehrerschaft. Er hat bewiesen, dass er, auch im Vorfeld der Wahlen, bereit ist, für eine Sache einzustehen, ob deren Vertretung nun populär sei oder nicht. Wird er das Erziehungs- und Sanitätsdepartement seines Vorgängers Alfred Abegg übernehmen können? Wir hoffen es!

Kurt Fillingner

Schulfernsehsendungen April/Mai 1980

A = Dienstag oder Freitag: 8.10 bis 8.40 und 8.50 bis 9.20 Uhr; B = Dienstag: 10.30 bis 11.00 und 11.10 bis 11.40 Uhr; C = Freitag: 9.30 bis 10.00 und 10.10 bis 10.40 Uhr; V = Vorausstrahlung für die Lehrer (Dienstag oder Donnerstag, 17.15 bis 17.45 Uhr).

Antikes Griechenland

(erhaltene Ruinenstätten)

Produktion des Centre de Télévision du Cycle d'Orientation Genève. Ab VII.

1. Film: Attika

22. April (V); 29. April (A); 2. Mai (C)

2. Film: Von der Akropolis in Mykene zur Akropolis von Athen

29. April (V); 6. Mai (A); 9. Mai (C)

3. Film: Delos

6. Mai (V); 13. Mai (A); 16. Mai (C)

4. Film: Delphi

13. Mai (V); 20. Mai (A); 23. Mai (C)

Fischwirtschaft auf neuen Wegen

Gefährdung des ozeanischen Fischbestandes, Schutzmassnahmen. Ab VI.

1. Raubbau im Meer

24. April (V); 29. April (B); 2. Mai (A)

2. Wer säen will, muss ernten

1. Mai (V); 6. Mai (B); 9. Mai (A)

Unser Blickpunkt: Autobahn

Schüler aus Urdorf äussern sich gegen die im Bau befindliche N 20. Ab VII.

8. Mai (V); 13. Mai (B); 16. Mai (A)

Frohbürg – den Geheimnissen einer Ruine auf der Spur

Verlauf der Ausgrabung einer mittelalterlichen Burg bis zur Konservierung der Fundteile. Ab V.

22. Mai (V); 27. Mai (B); 30. Mai (A)

Schulfunksendungen April/Mai 1980

Alle Sendungen jeweils von 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und Telefonrundspruch (Leitung 5)

22. April / 28. April

Berufsbilder: Der Industriepolsterer

(Dokumentarsendung) Für Abschlussklassen.

23. April / 29. April

Bergbauern

(Wovon hängt die Lebensexistenz in den Bergregionen ab?) Ab VI.

24. April / 8. Mai

Und wie ist das bei Euch?

Lebensbedingungen in Tansania und bei uns. Ab VI.

25. April

Schulfunk – aktuell

Programm nach Ansage.

30. April / 2. Mai

Stichwort: Einspuren und Abbiegen

Verkehrserziehung für rad- und mofafahrende Schüler. Oberstufe.

7. Mai / 9. Mai, 9.05 bis 9.20 Uhr

Zwei Kurzsendungen:

Stichwort: Die Strasse ist kein Spielplatz

Dialekthörscene über einen Beinaheunfall. Unterstufe.

9.20 bis 9.40 Uhr

Schädigen wir die Ozonschicht unserer Erde?

Wissenschaftliche Fakten über die negative Beeinflussung unserer Atmosphäre. Ab VIII.

12. Mai / 20. Mai

«Oh reiserei, du harte speis...!»

Informative Hörfolge über einen Kaufmannszug im Mittelalter. Ab V.

13. Mai / 22. Mai

Kein Platz für Naturmenschen

Hörfolge über bedrohte Restvölker. Ab VII.

14. Mai / 16. Mai, 9.05 bis 9.20 Uhr

Zwei Kurzsendungen:

Stichwort: Auf dem Heimweg

Dialekthörscene zum Verkehrsverhalten. Unterstufe.

9.20 bis 9.35 Uhr

Ascoltiamo la Radio!

Ausschnitte aus Alltagsansagen des Tessiner Radios. Ab IX. und für Berufs- und Fortbildungsschulen.

Praktische Hinweise

Wetterauskunft

Die Schweizerische Meteorologische Anstalt hat neue Telefonnummern erhalten:
Hauszentrale (Bürozeit) 01 252 67 20
Wetterauskunft (durchgehend) 01 251 33 42 und 251 33 50.

Naturkunde

Das Märzheft der «schule 80» bringt Beiträge zur Unterrichtspraxis im Frühling: Materialien zum Thema Feldhase, Skizze einer Unterrichtseinheit von zweimal zwei Wochen über die Bienen, naturkundliche Beobachtungsberichte über einen Specht, eine Natter und eine Taube, Anregungen zur Pflanzenmalerei.

Das Heft ist für Fr. 3.— plus Porto zu beziehen bei Jakob Menzi, Balgriststrasse 80, 8008 Zürich.

Schul- und Gruppentourismus international

Preisgünstigere Unterkünfte im Ausland (Jugendherbergen) sind zusammengestellt in einer Broschüre der International Youth Hostel Federation. Die ausgewählten JH aus 16 europäischen Ländern werden sachlich vorgestellt und die jeweilige touristische Umgebung kurz beschrieben. Die Broschüre ist gratis erhältlich beim Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Postfach 132, 8958 Spreitenbach (Telefon 056 71 40 46).

Stadtkindern

Ferien auf dem Land ermöglichen

Wer kann während der Sommerferien 1980 einem Stadtkind Ferien auf dem Land ermöglichen?

Auskunft und Anmeldung: Pro Juventute, «Ferien in Familien», Postfach, 8022 Zürich (Telefon 01 251 72 44).

**MEHR SICHERHEIT
GRÖßERE LEBENSDAUER
BESSERER KOMFORT**

müssen nicht teuer sein:

hoco Turn- und Sprungmatten

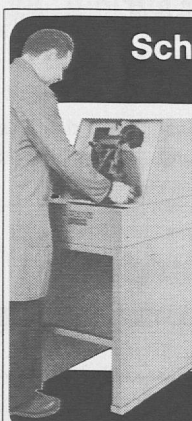
Grösste Auswahl. Wir beraten Sie gerne! Service auch für Fremdprodukte.

**hoco
SCHAUMSTOFFE**

Verlangen Sie bitte Preislisten und Prospekte.

K. Hofer, 3008 Bern

Murtenstr. 32-34, Tel. 031 25 33 53



Schärfmaschine Modell WSL für Handwerkzeuge

WSL, die unentbehrliche Schärfmaschine mit Wasserkühlung für Ihre Stechbeitel und Hobeleisen. Eine wirkungsvolle Nassschleifeneinrichtung verhindert jegliche Erwärmung und verhilft zu längeren Standzeiten. Kein Funkenwurf ausserhalb der Maschine. Schnellstes Nachschärfen dank gleichbleibender Maschineneinstellung bis zur vollständigen Abnutzung der Schleifscheibe.

SCHNEEBERGER

W. Schneeberger AG Maschinenfabrik
4914 Roggwil BE Tel. 063-48 12 12

Persönliche Darlehen für alle und für jeden Zweck

So einfach ist es bei Prokredit.
Sie erhalten das Geld innert minimaler
Zeit mit einem **Maximum an Diskre-
tion.**

Dazu sind Sie im Ablebensfall ver-
sichert. Ihre Erben werden nie belangt;
unsere Versicherung zahlt.



Darlehen von Fr. 1.000.- bis Fr. 30.000.-
ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche, Fr. _____

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ _____ Ort _____ 164 L

Veränderte Neuauflage

Otto Müller

La belle aventure d'apprendre le français

1. Teil: Cours fondamental. Premier degré

226. Tausend. 255 Seiten. Mit 17 Zeichnungen und 16 Fotos.

Einzelexemplare 12.50; ab 10 Exemplaren je 12.20,
ab 50 Exemplaren je 11.90, ab 100 Exemplaren je
11.50, ab 500 Exemplaren je 11.10, ab 1000 Exem-
plaren je 10.65 und ab 2000 Exemplaren je 10.25.

Auf vielfachen Wunsch aus Lehrerkreisen hat der
Autor die ersten 12 Lektionen seines Französisch-
Lehrgangs neu gestaltet. Der **Wortschatz** und die
Lesetexte sind noch besser der heutigen gesproche-
nen Umgangssprache angepasst. Die Lectures sind
noch lebendiger, zeitnaher und gehen noch mehr
auf die Interessen der Schüler ein. Sie regen die
Schüler an und wecken ihre Freude am Mitmachen.
Die Gesprächs- und Ausspracheübungen sind ver-
mehrt worden, ebenso das Übungsmaterial zum
Strukturentraining. Von Lektion 13 an ist das Buch
unverändert.

**Die zusätzlichen Übungen: Exercices supplémen-
taires et révisions, die Tonbänder und Laborbänder**
sowie die **Scripts** zu den Laborübungen sind für die
Startlektionen 1-12 angepasst worden.

**Die Neuauflage kann also nicht mit der bisherigen
Ausgabe zusammen verwendet werden.** Die alte Auf-
lage ist noch lieferbar, solange der Vorrat reicht; sie
wird aber nicht mehr neu aufgelegt werden.

Auf Wunsch erhalten Sie ein Prüfungsexemplar der
neuen Auflage. Unverändert lieferbar sind der zweite
Teil S und M.

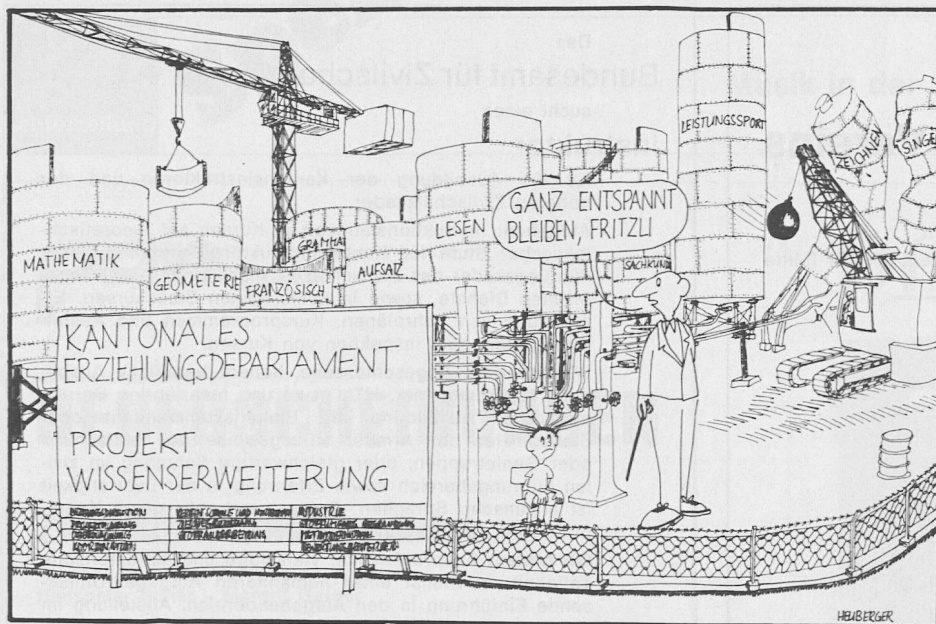
Eugen Rentsch Verlag Erlenbach-Zürich

Romanshorn am Bodensee

Vorteilhafte Unterkunft für Klassenlager und Schulreisen

In unserem neuen Mehrzweckgebäude (Nähe Bahnhof
und Hafen) können wir Ihnen eine zweckmässige Unter-
kunft für Schulreisen und Schulverlegungswochen zu
günstigen Bedingungen offerieren (80 Plätze). Romans-
horn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf-
und Tennisanlagen, Fitnessparcours, prächtige Seepark-
anlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segel-
sport auf dem Bodensee, schöne Wanderwege, zahl-
reiche Ausflugsgelassenheiten, gute Bahnverbindungen
Richtung Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen so-
wie ständige Fähreverbindungen nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte: Jugendherberge, 8590 Romans-
horn, Tel. 071 63 17 17 oder 63 12 82



Kurse und Veranstaltungen

Veranstaltungen in Magliaso TI

Das Evangelische Zentrum für Ferien und Bildung führt unter anderem folgende Veranstaltungen durch:
Frühlingswanderwoche (10. bis 17. Mai 1980)
Schöpferisches Gestalten (17. bis 24. Mai / 1. bis 8. November)
Kunsthistorische Wanderwoche (7. bis 14. Juni)
Wanderwoche (6. bis 13. September)
Detailprogramme, Auskunft: Evangelisches Zentrum, 6983 Magliaso (Telefon 091 71 14 41).

Gordon-Familientraining

Von Dr. Thomas Gordon («Familienkonferenz») autorisierte Instrukturen erteilen je 30 Kurs-

stunden umfassende Kurse; Interessenten erhalten das Programm durch Dr. F. Briner, Lindhofstrasse 92, 5200 Windisch (Telefon 056 41 87 37), oder durch Gordon-Familientraining, Untergasse 32, 7206 Igis-Landquart (Telefon 081 51 43 95).

InK (Halle für internationale neue Kunst)

Wer sich mit Gegenwartskunst auseinandersetzen will, hat dazu unter anderem Gelegenheit in der Halle für internationale Kunst (InK), Limmatstrasse 87, 8031 Zürich. Die Aktion wird finanziert vom Migros-Genossenschaftsbund (Kulturförderungsprogramm). Der Eintritt in die Ausstellungen ist frei (täglich 10 bis 18 Uhr). Für Lehrer werden besondere Führungen veranstaltet; auf Anfrage werden Klassen fachkundig durch die Ausstellung geführt. In Vorbereitung sind Diasätze (Ausleihe/Verkauf). Verlangen Sie die Ausstellungsliste für 1980. Nächste Lehrerführungen 30. April / 21. Mai je 14 Uhr. InK ist nahe beim Hauptbahnhof Zürich, in einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Limmatstrasse 87. Auskünfte Telefon 01 42 19 45.

LINKSHÄNDER

«Warum kann man nicht auch Tassen für Linkshänder herstellen?» grollt das Kind in echter Empörung. «Bei allen Tassen sind die Henkel rechts angebracht, so dass ich, will ich trinken, die Tasse immer erst drehen muss.»

Schwere Kindheit

Nachdem die Besitzer die Hunde voneinander getrennt und wieder an die Leine genommen haben, erklärt das Mädchen, dem der irische Setter gehört: «Wissen Sie, mit diesem Hund muss man Nachsicht haben, er hat eine schwere Kindheit gehabt.»

Heinrich Wiesner

FREIE PÄDAGOGISCHE AKADEMIE

Programm Mai bis August 1980
Begegnungszentrum: Villa Iskandaria, Ebertswil (bei Hausen am Albis)

Individualisierung und Gemeinschaftsbildung auf den Oberstufen der Volksschule

Eine Arbeitstagung für Oberstufenlehrer
Samstag/Sonntag, 3./4. Mai

Philosophie

Samstag/Sonntag, 10./11. Mai
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Individualisierendes Verstehen und Fördern jedes einzelnen Schülers

Eltern und Lehrer im Gespräch
Eine Arbeitstagung im Nidelbad, Rüschlikon
Samstag/Sonntag, 17./18. Mai

Dramatische Übungen

Pfingsttagung
Freitag, 23. Mai (abends), bis Montag, 26. Mai
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Vom Kindergarten zur Schule

Samstag, 31. Mai, und Sonntag, 1. Juni
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Die genetische Haltung im Unterricht

Samstag/Sonntag, 7./8. Juni
Leitung: Martin Wagenschein, Trautheim

Ästhetische Haltung im Unterricht

Samstag/Sonntag, 28./29. Juni
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Pädagogische Besinnungswoche

89. Schweizerischer Lehrerfortbildungskurs des SVHS
Montag bis Samstag, 7. bis 12. Juli
Leitung:
Hans Philipp und Marcel Müller-Wieland

Lebendig sein: eine Eutonie-Woche

Montag bis Samstag, 4. bis 9. August
Leitung: Barbara Ocuona-Steiner

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der Freien Pädagogischen Akademie, Dr. Arnold Scheidegger, 8908 Hedingen, Postfach, Telefon 01 761 52 35.

Lehrerzeitung

erschient wöchentlich am Donnerstag
125. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 52.—
halbjährlich	Fr. 20.—	Fr. 30.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 47.—	Fr. 63.—
halbjährlich	Fr. 26.—	Fr. 36.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto



KURSANZEIGEN

der Arbeitsgemeinschaft
Deutschschweiz
für Lehrerfortbildung
(AGD LFB)

In dieser Rubrik werden ausgewählte Kurse der Mitgliedorganisationen AGD LFB angezeigt. Detailangaben sind bei der jeweiligen Anmeldestelle erhältlich. Bei ausserkantonalen Kursen kläre man rechtzeitig eine mögliche Kurssubvention ab; bei kantonalen Kursen beachte man die Angaben in den kantonalen Programmheften und Kursanzeigen.

Wirtschaftswoche

6. - 11. Oktober 1980 in Einsiedeln

Leiter: Fachlehrer und Kaderkräfte der Schweizer Wirtschaft unter Leitung des Wirtschaftspädagogischen Instituts der HH St. Gallen.

Der Kurs stützt sich auf ein Unternehmensmodell, welches alle wichtigen Geschäftskomponenten berücksichtigt (Computerprogramm). Anmeldungen bis 31. Mai 1980 an: Erziehungsdepartement, Abt. LFB, 6430 Schwyz.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Basel

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (Mitte Oktober) suchen wir:

1 Hauptlehrer(in) für Handelsfächer

1 Hauptlehrer(in) für Sprachen (Französisch/Deutsch)

Zusätzlich kann Unterricht in den Fächern Italienisch oder Spanisch erteilt werden.

Der Kaufmännische Verein Basel ist Träger folgender Schulen und Kurse:

Berufsschule für Lehrlinge und Angestellte
Vorbereitung auf alle höheren Fachprüfungen
Buchhändler- und Verlegerschule
Vollausgebildete Revisorenschule
Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule
Kaufmännische Führungsschule Basel

Es ist deshalb möglich, unseren Lehrkräften nach gründlicher Einarbeitung in den Lehrlingskursen ein sehr ansprechendes Pensum auch auf dem Gebiet der Erwachsenenschulung zusammenzustellen.

Ausweise:

Handelslehrer:
Handelslehrerdiplom unbedingt erforderlich.
Kaufmännische oder Unterrichtspraxis.

Sprachlehrer:
Ober-, Mittel- oder Gymnasiallehrerdiplom.
Unterrichtspraxis. Fundierte Kenntnisse auch in der gewählten Fremdsprache.

(Ohne diese Ausweise ist eine Anmeldung zwecklos.)

Anstellungsbedingungen:

Maximal 24 Pflichtstunden. (Reduktion, wenn Unterricht in den Höheren Kursen oder an der HWV erteilt wird.) Gute Besoldungen, staatliche Pensionskasse und Unfallversicherung.

Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilen der Rektor und der Verwaltungschef.
Tel. 061 22 54 72.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. April 1980 an den Rektor der Handelsschule des KV Basel, Dr. W. Erzer, Aeschengraben 15, 4002 Basel, zu richten.

Das

Bundesamt für Zivilschutz

sucht einen

Instruktor

für die Ausbildung der Kantonsinstruktoren und der höheren Zivilschutzkader.

Aufgaben: Instruktionstätigkeit in Kursen auf theoretisch-taktischer Stufe für Kantonsinstruktoren und das obere Führungskader des Zivilschutzes, insbesondere der Technischen Dienste, sowie in kombinierten Stabskursen. Erarbeitung von Lehrplänen. Kursprogrammen und Ausbildungsunterlagen. Inspektion von Kursen.

Wir erwarten: Abgeschlossene, höhere berufliche Ausbildung (Lehrerseminar, HTL usw.) und mehrjährige Berufserfahrung. Ausbildung als Einheitskommandant oder Stabsoffizier der Armee, vorzugsweise der Luftschutz- oder Genietruppen, oder gleichwertige Schulung im zivilen Führungsbereich sowie Erfahrung in der Lehrtätigkeit ist erwünscht. Sprachen: Deutsch mit sehr guten Kenntnissen der französischen Sprache.

Wir bieten: Anspruchsvolle, vielseitige und schöpferische Tätigkeit im Dienst einer humanitären Aufgabe. Umfassende Einführung in den Aufgabenbereich. Anstellung im Rahmen der Besoldungsordnung der Bundeszentralverwaltung.

Dienstort ist Bern.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter Beilage eines Passbildes sowie von Kopien der Zeugnisse und Berufsausweise sind erbeten an das

Bundesamt für Zivilschutz, Personaldienst, Postfach, 3003 Bern.

Telefonische Auskunft erteilt Tel. 031 61 50 33 (Herr Hess oder Herr Altmann) oder Tel. 031 61 51 75 (Personaldienst).

Schulrat Freienbach/Pfäffikon am Zürichsee

Wir suchen auf Sommer 1980 (Schulbeginn 11. August 1980)

2 Kindergärtnerinnen

ferner

1 Lehrerin an die Unterstufe

(Stellvertretung ab 11. 8. 1980 bis 10. 4. 1981)

1 Lehrerin an die Einführungsklasse

(Stellvertretung ab 20. 10. 1980 bis 10. 4. 1981)

Freienbach/Pfäffikon ist verkehrstechnisch sehr günstig gelegen (20 Autominuten nach Zürich, 5 Autominuten nach Rapperswil).

Wir bieten:

- ideale Klassenbestände (20 bis 25 Kinder im Kindergarten und in der Primarschule; 15 Kinder in der Einführungsklasse)
- geeignetes Material und genügend Hilfsmittel für einen modernen Unterricht
- Lehrschränke

In der Einführungsklasse wird der Stoff der 1. Klasse auf 2 Jahre verteilt. Sie gilt als Schulversuch.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis spätestens 22. April 1980 an Hans Bucher, Rektor, Etzelstr. 13, 8808 Pfäffikon, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Tel. 055 48 17 22 (Büro) oder 055 48 33 17 (privat).

kvb

pan zeigt an:

NEUERSCHEINUNGEN

Zwei Altblockflötenschulen

Hanspeter Schär – Margrit Gerber

Von f' bis g'''

Eine neue Altblockflötenschule für Jugendliche und Erwachsene.

pan 210

Fr. 21.—

Ursula Frey – Lotti Spiess

Komm, spiel Altblockflöte

Elementarschule für Einzel- und Gruppenunterricht.

pan 205

Fr. 15.—

Hermann Gschwendtner

Singen und Begleiten

Eine methodische Anleitung zur Liedbegleitung mit Orff- und Percussionsinstrumenten.

Teil 1: Liedbegleitung im Fünftenraum

Fr. 28.—

Teil 2: Liedbegleitung im Dur-Tonraum

Fr. 28.—

Horst Köhnke

Sprichst Du gut – hör ich Dir zu!

Besser sprechen lernen macht Spass.

pan 104

etwa Fr. 18.—

Prof. M. Sparber – Dr. med. F. Frank*

Die Mutationsstimme im Gesangsunterricht

Ein Buch für die pädagogische Praxis, mit Liedbeispielen.

pan 103

Fr. 18.—

Martin Wey – Hermann Urabi

Der Alewander

Tänze für Kinder und Jugendliche.

Heft: pan 151

etwa Fr. 15.—

2 17-cm-Platten: swiss pan 17 001/002

je Fr. 10.—

* Verlangen Sie das Programm unserer Frühlingskurse 8. bis 12. April mit M. Harras/J. Cramer/H. Köhnke/M. Sparber

prelude



MODELL T-5

Haben Sie Freude an der klassischen Orgelmusik? Suchen Sie für Ihren persönlichen Gebrauch in Ihrem Heim ein preiswertes Instrument? Als einziges Schweizer Unternehmen, welches elektronische Orgeln entwickelt und in hervorragender Qualität herstellt, zeigen wir Ihnen gerne unsere Modelle. Sie werden begeistert sein.

Verlangen Sie unverbindlich Unterlagen bei:

JORDI AG

Orgelbau, Bachstr. 1, CH-8952 Schlieren
Telefon 01 730 12 51

MUSIKHAUS



Müller+Schade AG



ROSENBAUM

Kramgasse 50
3011 Bern
031/22 16 91

Poststrasse 8
3400 Burgdorf
034/22 33 10

Musikbücher · Noten · Instrumente + Zubehör
Schallplatten (nur in Burgdorf)



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Ein Kleininserat
verschafft Kontakte!



Pianohaus Schönenberger
4410 Liestal, Telefon 061 91 36 44

Spezialgeschäft für Schulmusik
Instrumente, Noten und Fachbücher

Musikhaus

pan A G
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstr. 280,
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen

Von Musikfreund zu Musikfreund



Nicht immer kann oder will man ein Instrument gleich kaufen. Darum vermieten wir unsere Instrumente auch. Zu knapp kostendeckenden Konditionen. Beispielsweise gute Klaviere, oder Geigen und Celli. Oder elektronische Orgeln. Kommen Sie einfach vorbei. Wir beraten Sie gerne. Musik ist für alle da.

18

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20
Zürich-Bahnhofplatz
Tivoli, Clatt, Baden,
Chur, St. Gallen

Jecklin

Orgelbauen — Orgelspielen
Ein tolles Hobby auch für Sie
Orgelbausätze für jedermann



von
WERSI
Entertainer

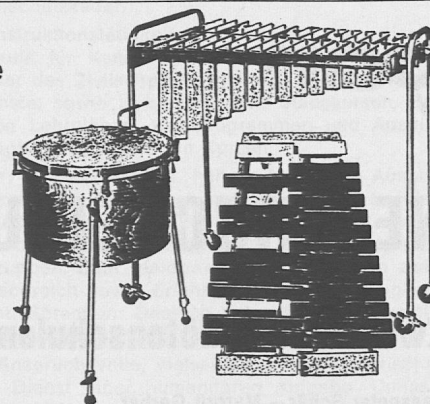
Die günstigste Kleinorgel für alle
«Beginner»! Die ideale Zweitorgel für
alle Könnler!

Bausatz Fr. 759.—
Betriebsfertig Fr. 990.—

Verlangen Sie Gratisprospekte oder
besuchen Sie uns!

WERSI - electronic
8887 Mels, Tel. 085 2 50 50
Filialen:
Zürich, Hallwylstr. 71, Tel. 01 242 61 89
Bern, Eigerstr. 80, Tel. 031 45 48 48

ORFF- Instrumente



grosses Lager
fachmännische Bedienung
Reparaturen und Stimmungen
Schullieferant



Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette
Klavichorde
Hammerflügel



Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 76

Ein Kleininserat in
der SLZ verschafft
Ihnen Kontakte!

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

MUSIKHAUS BLOCK-
FLÖTEN
Musikalien und
Instrumente
Prompter
Notenversand
6300 Zug
Kirchenstr. 1
beim Kolinplatz
Tel. 042/21 02 15

SCHMITZ

ORFF-
INSTRUMENTE

Kennen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der
Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

schon? Wenn nicht, sollten Sie uns unbedingt besuchen.

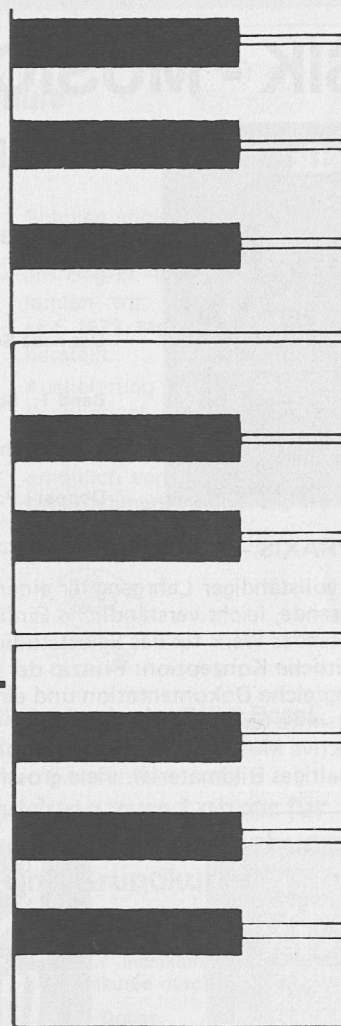
Wir führen eine grosse Auswahl **Blockflöten**, **Orff-Instrumente**, **Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem, sowie einschlägige **musikpädagogische Literatur**.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Tel. 031 22 11 96

KLAVIERUNTERRICHT MIT...

Eine Reihe leicht spielbarer Werke
für den Unterricht
herausgegeben von Heinz Walter



Für Klavier zu zwei Händen

Johann Sebastian Bach
Kleine Präludien · 2 Hefte

Heft 1: als Vorbereitung zum Studium der
zweistimmigen Inventionen
EB 6773

Heft 2: zur Einführung in den drei- und
vierstimmigen Satz
EB 6774

Ludwig van Beethoven
Deutsche Tänze
EB 6734

Fryderyk Chopin
Sechs Mazurkas
EB 8030

– Leichte Klavierwerke
EB 8031

François Couperin
Leichte Charakterstücke des französi-
schen Barock
EB 8029

Edvard Grieg
Lyrische Stücke. Eine leichte Auswahl aus
den ersten drei Heften
EB 6761

Cornelius Gurlitt
Leichte Vortragsstücke
EB 8028

Georg Friedrich Händel
Leichte Klavierstücke als Vorbereitung
zum Studium der Suiten
EB 6797

– Zwei Suiten
EB 6798

Joseph Haydn
Eine Auswahl leichter Sonatensätze
EB 6760

Felix Mendelssohn Bartholdy
Eine Auswahl aus „Sechs Kinderstücke“
op. 72 und „Lieder ohne Worte“
EB 8032

Wolfgang Amadeus Mozart
Leichte Klavierstücke aus dem Londoner
Skizzenbuch des achtjährigen Mozart
EB 6711

– Zwei Divertimenti aus den Bläserduos
KV 487
EB 6712

Henry Purcell
Pieces for the Harpsichord
Eine Auswahl leichter Klavierstücke
EB 8026

Jean-Philippe Rameau
Leichte Suitensätze und Einzelstücke
EB 8033

Georg Philipp Telemann
Leichte Klavierstücke
EB 8027

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Die bekanntesten Stücke aus dem
Jugendalbum op. 39
EB 8025

Buch- und Musikverlag
Breitkopf & Härtel
Postfach 1707
6200 Wiesbaden

Für Klavier zu vier Händen

Anton Diabelli
Melodische Vortragsstücke
EB 6735

Wolfgang Amadeus Mozart
Deutsche Tänze KV 600 und KV 605
EB 6775

Franz Schubert
Zehn Walzer
EB 6713

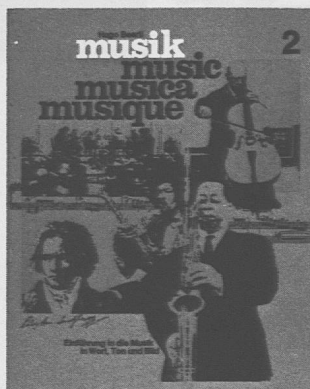
Robert Schumann
Klavierstücke für kleine und große Kinder
op. 85
EB 6776

Carl Maria von Weber
Eine Auswahl aus den vierhändigen
Originalwerken
EB 8034

Verlangen Sie bitte unseren Sonderprospekt!

EDITION BREITKOPF

MUSIK - MUSIC - MUSICA - MUSIQUE



Einführung in die Musik in Wort, Ton und Bild

83 Unterrichtseinheiten in 7 Hauptkapiteln herausgegeben von HUGO BEERLI

Oberstufe (6.-10. Schuljahr)

– für den modernen Musikunterricht
– zum Selbststudium
– für den Musikfreund

Das neue Schulmusik-Standardwerk des bekannten Musikpädagogen

Band 1: Schallerlebnisse - Notenschrift - Rhythmus - Tonsysteme

Band 2: Instrumentenkunde - Form in der Musik - Musik im Alltag

Doppel-LP: Musikbeispiele mit hervorragenden Interpreten

Schülerheft 1	Nr. 3565	Fr. 14.50
Lehrerband 1	Nr. 3567	Fr. 58.—
Schülerheft 2	Nr. 3566	Fr. 14.50
Lehrerband 2	Nr. 3568	Fr. 58.—
Nr. 33 015/016		Fr. 46.—

AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS – DER SICHERE WEG ZU EINEM BEGEISTERNDEN MUSIKUNTERRICHT

- neuer vollständiger Lehrgang für einen kreativen Musikunterricht
- umfassende, leicht verständliche Einführung in die verschiedensten Gebiete und Aspekte der Musik in Wort, Ton und Bild
- umfassendes Werk für das Selbststudium
- neuzeitliche Konzeption: Prinzip der Selbsterarbeitung fördert die Aktivität der Schüler
- umfangreiche Dokumentation und eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, Hinweisen und Vorschlägen als willkommene Arbeitshilfe für den Musikpädagogen
- instruktive Musikbeispiele und zahlreiche Werk- und Plattenhinweise zur Vertiefung und Bereicherung des Lehrstoffes
- reichhaltiges Bildmaterial: viele grossformatige Kunstdruckfotos und Illustrationen zur Veranschaulichung



Elementare Musiklehre am Liede · Instrumentenkunde · Ausgewählte Musikbeispiele · Lebensbilder grosser Meister · Musikerlexikon · Musikgeschichte in der Übersicht · Musiklexikon
H. Beerli/E. Kraus/L. Linderer
Nr. 3421 Fr. 17.50



über 400 Lieder: Volkslieder aus der Schweiz und vielen fremden Ländern · zeitgenössische Gemeinschaftslieder · viele gesellige und fröhliche Lieder · Kanons und Kunstlieder aus mehreren Jahrhunderten
H. Beerli/A. Dawidowicz
Nr. 3323 Fr. 20.50



Aprite le porte · Auf de schwäb'sche Eisebahne · Dur s Oberland uf · Es Burebüebli mah-n-i nid · Es wott es Frau-eli z Märli gah · Hans Spielmann · Im Aargäu sind zweu Liebi · John Brown's Baby · u.s.w.
H. Beerli/A. Dietrich
Nr. 3437 Fr. 6.30



Das moderne Unterrichtswerk in Verbindung zur Tonika-Do-Gesangsmethode
H. Bodenmann
Nr. 3138 Fr. 9.50



Lieder und Tänze für Blockflöte
Heft 1-7 je Heft Fr. 4.50



Nr. 3311 Fr. 5.50



Nr. 3579 Fr. 5.80

SING EIN LIED

die beliebte Sammlung zum Singen und Spielen!

Heft 1, 2, 4 Frohe Lieder und Evergreens / Heft 3 Cowboy Songs und Negro-Spirituals

je Heft Fr. 4.80

EDITION HELBLING AG, Pfäffikerstrasse 6, CH-8604 Volketswil (Zürich), Telefon 01-945 43 93

Zu Beethovens Zeiten ...

PR-Beitrag

gab es Carpentier's Musiknoten-Schreibpapier noch nicht. Berühmte Musiker von heute benutzen es aber seit Jahren mit Begeisterung und führen es sogar auf Ihren Reisen ins Ausland mit.

Carpentier's Musikpapier ist wenig durchsichtig und gut radierfähig. Es vergilbt kaum, ist alterungsbeständig und wird, seit Jahrzehnten, sorgfältig für das Notenschreiben extra hergestellt.

Carpentier's «Siestrop»-Musikpapier trägt ausser den schwarzen Notensystemen noch ein Netz feiner grauer Hilfslinien, welche gestatten, jedes Notenzeichen genau an den richtigen Platz zu setzen. Das selbst geschriebene Notenbild wird regelmässig und lesbar wie ein gedrucktes. Beim Spiel vom Blatt treten die schwachen Hilfslinien zurück. – Man erlernt mit Carpentier's Notenpapier «Siestrop» das Notenschreiben sozusagen spielend. Besonders wohlfeile Notenhefte werden für

Schulen angefertigt.

Für Musiker ist Carpentier's Notenpapier ein Begriff. In allen Kategorien blättern, fanden wir, dass Carpentier mindestens seit 1873 Musikipapiere und Übungshefte herstellt.

Auslieferung dieser Spezialität durch den Fachhandel.

Ein Prospekt über das ganze Programm ist erhältlich von **Carpentier AG, Graphisches Unternehmen, Feldstr. 24, 8036 Zürich.**

Für Musikinstrumente – Ihr Fachgeschäft

- Orff-Instrumente
- Blockflöten
- Musikalien
- eigene Reparaturwerkstätte und Stimmservice für Klaviere

Piano- und Musikhaus Toni Kistler AG

8853 Lachen, Tel. 055 63 36 63

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf den 18. August 1980 einen

Handelslehrer

oder Lehrerin mit abgeschlossener Ausbildung. Unterricht in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern an Wirtschaftsgymnasium und Diplomabteilung. Interessante Mitarbeit beim Aufbau des Typus E (beginnt im August 1980). Gehalt gemäss kantonaler Ordnung, Pensionskasse.

Interessenten sind gebeten, die Bewerbungsunterlagen einzuholen beim

Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos
Telefon 083 3 52 36

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Sekundar- und Realschulen im Bezirk Schwyz benötigen wir auf den 18. August 1980

Sekundarlehrer(in) phil. I und II

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 1. Mai 1980 an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 30 81 zu richten.



Musikakademie der Stadt Basel Abteilung Konservatorium

Ausbildung zum Lehrer für musikalische Früherziehung und Grundkurse

Die Musikakademie der Stadt Basel führt einen weiteren Ausbildungskurs zum Lehrer für musikalische Früherziehung und Grundkurse durch.

Dauer:

Oktober 1980 bis Oktober 1981

Zeitliche Beanspruchung:

- 5 bis 7 Wochenstunden, voraussichtlich an zwei Nachmittagen und einem Abend zusammengefasst.
- 4 Intensivwochen, einige Wochenendveranstaltungen und Praktika. Hausarbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind auf dem Sekretariat des Konservatoriums, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, erhältlich. (Telefon 25 57 22).

Anmeldeschluss:

30. Juni 1980. Die Aufnahmeprüfungen werden im August/September durchgeführt.

Auskunft und Beratung

erteilt der Leiter des Ausbildungskurses, Herr Fritz Näf, Telefon 061 25 57 22.

Männerchor in Zürich 4 sucht sofort einen

Dirigenten

Probetag Mittwoch, 20 bis 22 Uhr.

Rob. Lang, Birmensdorferstr. 384, 8055 Zürich. Telefon 01 33 28 45. Bitte zwischen 18 und 19 Uhr.

Lehrer

Muttersprache englisch, sucht Stelle als

ENGLISCH-LEHRER

Ganztags oder Teilzeit.

Auskunft: Telefon 071 58 13 93



Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind vorbehaltlich der Genehmigung durch die Behörden die folgenden **Hauptlehrerstellen** zu besetzen:

1 Lehrstelle für Latein und Griechisch

(evtl. Latein in Verbindung mit einem anderen Sprachfach)

1 bis 2 Lehrstellen für Französisch

(evtl. in Verbindung mit Italienisch oder Spanisch; Italienisch auch als Hauptfach denkbar)

1/2 bis 1 Lehrstelle für Physik

(evtl. in Verbindung mit Mathematik)

Die Kantonsschule Zürcher Unterland führt die folgenden Abteilungen für Knaben und Mädchen: Gymnasium I (A, B, D), Gymnasium II (B, D), Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (C), Lehramtsabteilung, Allgemeine Diplommittelschule.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen (oder eines gleichwertigen) Diploms für das höhere Lehramt sein sowie über Lehrerfahrung an Maturitätsschulen verfügen.

Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 30. April 1980, dem Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach (Tel. 01 860 81 00) einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Sekundarschule Studen bei Biel

Wegen Führung einer Parallelklasse ist auf den

1. April 1980 bei uns neu zu besetzen

1 Lehrstelle

math.-nat. mit Deutsch

Teilpensum (etwa 21 Lektionen), provisorische Wahl, Genehmigung der Klasseneröffnung vorbehalten.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 12. April 1980, an die Sekretärin der Sekundarschulkommission, Frau S. Maurer-Weibel, Hauptstrasse 59, 2556 Schwadernau, Telefon 032 53 18 54, wo auch Auskünfte erteilt werden.

Der Regionalverband Samedan-Pontresina-Celerina-Bever

hat die Absicht seine Hilfs- und Sonderschule um eine Klasse zu erweitern. Er sucht deshalb eine(n)

Hilfsschullehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung. Stellenantritt: Beginn Schuljahr 80/81, Ende Sommerferien. Interessenten melden sich mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildung, Zeugnisse und Referenzen) beim Schulratspräsidenten der Regionalschule, Dr. med. P. Huber, Augenarzt FMH, Crusch, 7503 Samedan (Telefon 082 6 59 14) bis spätestens 15. 6. 80.

Im Auftrag einer Schweizer Firma suchen wir für das

Staudammprojekt Khao Laem, Thailand (NW)

so bald wie möglich einen:

Primar- oder Sekundarlehrer bzw. ein Lehrerehepaar

Je nach Zunahme der Schülerzahl besteht für die Lehrersfrau die Möglichkeit zur Übernahme der Zweitstelle.

Vertragsdauer:

2 Jahre

Anforderungen:

Lehrerpatent und Bereitschaft zum Aufbau einer Gesamtschule in Zusammenarbeit mit der Schweizerschule in Bangkok.

Geboten werden:

- Salär nach schweizerischen Ansätzen
- Baustellenzuschlag
- Sozialleistungen
- Angenehme Wohnung (für Familien eigenes Haus)
- Auto
- Bezahlte Hin- und Rückreise in die Schweiz (je Jahr)

Anmeldetermin:

8. April 1980

Auskünfte und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie beim:

Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen
Alpenstrasse 26
3000 Bern 16

Schweizerische
Lehrerzeitung

Wissen Sie, was ein Zweitleser ist?

Einem, der die Schweizerische Lehrerzeitung bereits arg zerzaust
durchblättert, wenn bereits die interessantesten Seiten herausgerissen sind. Schade,
nehmen kann. Der sie vom Kollegen ausgehoben erhält. Der sie im Lehrerzimmer
Der Zweitleser hinkt also hintendrein. Oder kommt gar nicht an die wesentlichen
Informationen heran. Weil er sogar Dritt- oder Viertleser der bereits arg zerzausten
Ausgabe im Lehrerzimmer ist. Es lohnt sich bestimmt, die vielen interessanten
Beiträge druckfrisch aus erster Hand vorgesetzt zu erhalten.

Lieber Zweitleser, leisten Sie sich die bescheidene Auslage für ein Abonnement!

Der Erstleser aber könnte einem Zweitleser unter die Arme greifen.
Einem chronischen Ausleiher.

Das Geschenkabonnement wäre die gute Idee.
Es gibt nur wenige Geschenke,
Damit beweisen Sie die Wertschätzung, die Sie ihm entgegenbringen
die zu einem derart bescheidenen Preis so viel Freude bereiten

COUPON

Einsenden an:

Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, Postfach 5

☐

Ich bestelle ein Jahresabonnement (42 Hefte)
zum Preis von Fr. 36.- (Ich bin Mitglied des SLV)

☐

Fr. 47.- (für Nichtmitglieder)

Der Besteller:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

☐

Ich schenke dieses Jahresabonnement an:

Name:

Vorname:

Laax-Falera

Die beiden Gemeinden Laax und Falera suchen für ihre Sekundarschule in Laax einen

Sekundarlehrer phil. I

Bevorzugt werden romanisch-sprechende Bewerber mit einigen Jahren erfolgreicher Praxis.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1980/81 (25. 8. 1980), welcher mit der Inbetriebnahme der neuen, modern konzipierten Schulanlage zusammenfällt.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis **Diens- tag, 8. April 1980**, an den Schulrat Laax/Falera, Präsident Pieder Antoni Arpagaus, Casa Fravi, Laax, zu richten (Tel. 086 2 27 64 oder 2 25 75). Der Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf, Lehrerpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Praxis und Referenzliste.

Schulrat Laax-Falera

Städt. Gymnasium Bern-Kirchenfeld Postfach, 3000 Bern 6

Wegen Todesfalls ist auf den **1. Oktober 1980** die Stelle des

Rektors des Literargymnasiums

(Typus A und B, zurzeit 18 Klassen)

zu besetzen,

sowie wegen Pensionierung auf den **1. April 1981** die Stelle des

Rektors des Realgymnasiums

(Typus C, zurzeit 15 Klassen).

Beide Gymnasien umfassen die 4 1/2 Jahre vor der Matur, beginnend mit dem 9. Schuljahr.

Neben der Leitung der Schule hat der Rektor, je nach Alter und Klassenzahlen, eine Unterrichtsverpflichtung von 4 bis 10 Lektionen. Sein Unterrichtsfach braucht nicht typenspezifisch zu sein.

Nähere **Auskunft** erteilen die Rektorate:

Literargymnasium: Telefon 031 44 18 64

Realgymnasium: Telefon 031 44 17 00

Anmeldungen mit den üblichen Beilagen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an die Präsidentin der Schulkommission des Gymnasiums Kirchenfeld, Frau Dr. M. Boehlen, Scharnachtalstrasse 9, 3006 Bern, bis zum 15. April 1980.

Röm. kath. Kirchgemeinde Regensdorf

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine(n)

Katechetin/Katecheten

für 10 bis 15 Stunden Religionsunterricht in der Primarschule – für Mitarbeit oder Organisation des Heimgruppenunterrichts der ersten Primarklassen und für Mitarbeit bei Kleinkinder- und Kindergottesdiensten.

Weitere Aufgaben können je nach Neigung und fachlichen Voraussetzungen zugeteilt werden (evtl. sogar die Leitung der gesamten katechetischen Arbeit und der Aufbau der Gemeindekatechese!).

Die Möglichkeit zu fachlicher Weiterbildung wird zugesichert. Weitere Informationen gibt Ihnen Herr Vikar Erik Maeder, Kath. Pfarramt, Telefon 01 840 43 00.

Schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Ausweise über Bildungs- und Berufungsweg und bisherige Tätigkeit sind zu richten an: Herrn G. Stillhard, Präsident der Kirchenpflege, Pfarreisekretariat, Postfach 328, 8105 Regensdorf.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung in unser heilpädagogisches Kinderheim

Mitarbeiter(in) (auch Ehepaar erwünscht)

zur Betreuung einer Kindergruppe sowie

Heilpädagoge(in) / Sonderschullehrer(in)

für den Schulunterricht. Unser Heim befindet sich in schönster Aussichtslage oberhalb Wetzikon (Zürcher Oberland). Wir arbeiten nach anthroposophischen Grundsätzen.

Offerten sind zu richten an die Heimleitung H. R. Walker, St. Michael, 8344 Adetswil.

Institut de jeunes filles de la région Vevey-Montreux
cherche

Maitresse ménagère qualifiée ou cuisinière

capable de donner des cours de cuisine fine. Poste à plein temps. Date d'entrée à convenir.

Faire offre détaillée sous chiffre 9393 L à: ofa Orell Fussli
Publicité SA, case postale, 1002 Lausanne.

METALLGIESSEN

Niederschmelzendes Metall,
Schmelzpunkt 70 bis 75°C, per kg
ab 5 kg per kg
ab 10 kg per kg
Formsand in Kessel (13 kg)
Sandschaufel

Fr. 48.—
Fr. 43.—
Fr. 39.—
Fr. 62.—
Fr. 11.50

INSTRUCTA AG,
Postplatz, 9425 Thal, Tel. 071 44 38 10

Sonderschulheim Leiern, Gelterkinden

Das Sonderschulheim Leiern sucht auf 1. Juni 1980 ein
initiatives und erfahrenes

Heimleiter-Ehepaar

In unserem Heim, das frisch renoviert und zum Teil neu
gebaut ist, erwarten Sie etwa 35 praktisch- und schul-
bildungsfähige Knaben und Mädchen in 6 Gruppenwoh-
nungen und etwa 30 Heimgestellte, Erzieher, Lehrer
und Hausangestellte.

Wir erwarten:

Freude, Geschick und Einfühlungsvermögen im Umgang
mit unseren Kindern.

Selbständige Führung des Heimbetriebs.

Organisationstalent und sachkundige Führung der Admi-
nistration und des Verkehrs mit Amtsstellen und Behör-
den.

Fähigkeit zur Personalführung.

Einsatzbereitschaft und Belastungsfähigkeit.

Berufserfahrung (Vertrautheit mit Heimproblemen er-
wünscht).

Ausbildung:

Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung

Heilpädagoge mit Heimerfahrung

Sozialarbeiter/Erzieher mit Erfahrung und heilpädagogi-
scher Ausbildung.

Wir bieten:

Besoldung nach den Normen des basellandschaftlichen
Besoldungsgesetzes.

Staatliche Pensionskasse.

Einfamilienhaus mit 5 Zimmern und Garage im Heimareal.

5 bis 7 Wochen Ferien / 5-Tage-Woche

Fachliche Beratung durch Psychologen / Supervisor

Die Ehefrau hat die Möglichkeit, die Hausbeamtinnenstel-
le zu übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen die Heimkommission oder
die Heimleitung unter Tel. 061 99 11 45 oder 99 11 51.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen
und Referenzen sind zu richten an: Heimkommission
Sonderschulheim Leiern, 4460 Gelterkinden.



1935

1980

H. H. Schneider Interlaken
Schulmaterialien en gros 036 22 18 69

Einführungskurs ins Ausdrucksmalen

für Lehrerinnen und Lehrer und alle an der Erziehung
interessierten Personen, jeweils an Mittwochnachmitta-
gen von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Dauer: 30. April bis 2. Juli 1980

Programm: Praktischer Teil:

Malen als Selbsterfahrung

Theoretischer Teil:

Betrachten von Kinder- und Erwachsenenzeichnungen
mit Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen
Aspekten

Kosten: Fr. 40.— inklusive Material

Anmeldung an: Mariann Holti, dipl. Psychologin

Atelier für Ausdrucksmalen

Heimatstrasse 9

8003 Zürich, Telefon 01 55 29 57



An unserer Schule ist auf Mitte Mai folgende Lehrstelle
neu zu besetzen:

Sekundarlehrer/in phil. I

Das Institut ist private Internatsschule und zugleich
regionale Mittelschule des Unterengadins mit zwei Matu-
ritätstypen, Handelsdiplomschule und Sekundarschule.
Unsere Lehrkräfte finden einen interessanten Aufgaben-
bereich in einem angenehmen, kleinen Lehrerteam an
diesen verschiedenen Abteilungen.

Orientierende Unterlagen können beim Sekretariat des
Hochalpinen Töchter-Instituts, 7551 Fetan, Telefon 084
9 02 22, angefordert werden. Bewerbungen mit den übli-
chen Unterlagen sind an den Rektor zu richten.

Gewerblich-industrielle Berufsschule Solothurn-Balsthal-Gerlafingen Abteilung BMS

Ab Frühjahr 1980 ist an unserer Berufsmittel-
schule

1 Lehrstelle

für 5 Wochenstunden Deutschunterricht

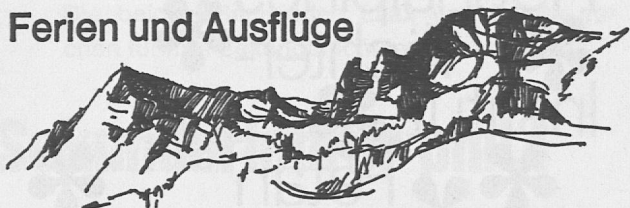
zu besetzen.

Anforderungen: Abgeschlossenes Studium
phil. I. Besoldung gemäss kantonaler Regelung.

Interessenten senden Ihre Bewerbung sofort
mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat
der Gewerblich-industriellen Berufsschule So-
lothurn-Balsthal-Gerlafingen, Kreuzacker 10,
4500 Solothurn.

Auskünfte erteilt das Rektorat, Tel. 065 22 65 75

Ferien und Ausflüge



**Ferienheim «Ramoschin»
7531 Tschier im Münstertal**

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze, 2 Doppel- und 1 Einz Zimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese umgeben. Freie Termine: 15. bis 28. 6. / 9. bis 16. 8. / 13. 9. bis 3. 10. 1980.

Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58

Zernez – Engadin (Nationalpark)

Das Ziel Ihrer Schulreise oder Ihres Schulausflugs

Restaurant Blockhaus Cluoz

Mitten im Schweizerischen Nationalpark gelegen. Matratzenlager, Zimmer, Restaurant (Halbpension für Schulen und Gruppen).

Auskunft und Anmeldung: Hotel Piz Terza, Flurin Davatz, 7530 Zernez, Telefon 082 8 14 14

Möchten Sie Ihre

Sommerferien im Appenzellerland

verbringen? Wir stellen Ihnen unser Haus (2 bis 4 Betten) mit Garten (Nähe Post, Bahn, Schwimmbad) vom 5. Juli bis 2. August 1980 preisgünstig zur Verfügung, sofern Sie bereit sind, unseren Hund zu hüten.

Altherr, Lederbach 11, 9100 Herisau, Tel. 071 51 28 70.

Brail/Engadin, 1650 m ü. M.

Das Ferienhaus «Chesa Piz d'Esan» in Brail eignet sich ausgezeichnet für Ferienkolonien, Langlauf-, Trainings- oder Lehrlingslager und Schulverlegungen usw.

Brail liegt im Engadin an der Strecke St. Moritz–Zernez am Fuss des Schweizerischen Nationalparks.

Das Haus bietet Platz für 47 Personen (plus 2 Notbetten). Aufenthaltsräume sowie Küche und Toilettenanlagen stehen zur Verfügung. Günstiger Mietpreis.

Freie Termine:

21. 6. bis 7. 7., 9. 8. bis 24. 8., 30. 8. bis 7. 9., 14. 9. bis 20. 9., ab 8. 10. bis 20. 12. 1980. Sowie 1981 auf Anfrage.

Auskünfte und Anmeldungen:

Gemeindekanzlei, 4852 Rothrist, Herr Bracher, Telefon 062 44 29 44

Windsurferferien mit Club Intersport

Spezialkurse mit **Weltmeister Charly Messmer** in Cape Sounion, Griechenland.

Starkwindkurse in St. Moritz, Engadin.

Anfängerkurse in Locarno (Lago Maggiore), Stansstad (Vierwaldstättersee), Romanshorn (Bodensee), Porto Hydra (Griechenland) und Fuerteventura (Kanarische Inseln).

Für jene, die keinen Kurs besuchen wollen, stehen in allen CIS-Centren genügend Windsurfer leihweise zur Verfügung, damit jeder ohne Transportprobleme seinen Lieblingssport ausüben kann.

Weitere Details in unserem Ferienprospekt «CIS-Flash» erhältlich bei:

Club Intersport, Zentrale, Tel. 031 51 66 13

CIS-Corner, Zürich, Tel. 01 221 33 43

Sportissimo, Basel, Tel. 061 25 46 48

Ferex, Bern, Tel. 031 22 88 91



Wagons-lits Reisebüros
Erste Reiseorganisation weltweit

4001 Basel, Freie Strasse 109, Tel. (061) 23 05 05

3001 Bern, Bubenbergrasse 8, Tel. (031) 22 35 45

2502 Biel, Funicar, Bahnhofstrasse 1, Tel. (032) 23 33 33

1700 Freiburg, Rue de Romont 10, Tel. (037) 81 31 61

3800 Interlaken, Hoheweg 29, Tel. (036) 22 85 85

6006 Luzern, Denkmalstrasse 1, Tel. (041) 36 22 50

8022 Zürich, Talacker 42, Tel. (01) 211 87 10

8001 Zürich, Ferienboutique Altstadt, Preyergasse Limmatquai, Tel. (01) 69 42 33

Agenturen ebenfalls in: Genf, Lausanne, Leysin, Lugano, Montreux, Neuenburg, St. Moritz, Verbier, Vevey



Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehört zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel besitzt fünf moderne Schlafräume zu je acht Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lässt sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros Hunderte von Schulklassen mit über 25 000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1980 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Bergfahrt mit der Generoso-Bahn bezahlen die Schüler bis zu 16 Jahren Fr. 4.50 (mit Talfahrt Fr. 6.—).

Das Berghaus ist geöffnet vom **4. April bis 26. Oktober 1980.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, werden gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhänden Herrn F. Hauser, 6825 **Monte Generoso-Vetta**, oder anzurufen:

Telefon 091 68 77 22 (8.00 bis 10.00 / 15.00 bis 17.00 / 19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.

Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Schule/Klasse:

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 39 30 15.

ZOO BASEL
immer im Grünen



Splügen

Klassen- und Ferienlager in modern eingerichtetem Ferienhaus im Boden

Mitten in herrlichem Wander- und Sportgebiet. Geeignet für Kolonien, Klassen- und Wanderlager. 66 Betten, Sommer und Winter. Prospekte und Auskunft **Familie Mengelt-Cialuna**, Telefon 081 62 11 07



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

180 HEIME

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.

KONTAKT macht's einfach!

Im Feriendorf Bosco della Bella (zwischen Ponte Tresa und Luino) sind noch einige Häuschen frei (10 Betten) für

SCHULVERLEGUNGEN

Spiel- und Sportplätze, Pingpongtische, Bocciabahnen, Schwimmbad.

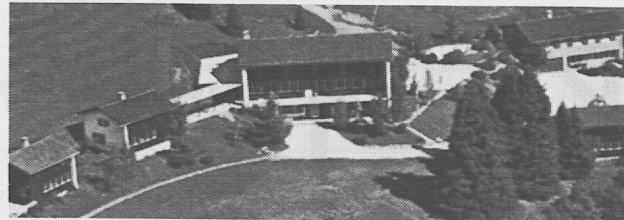
Besondere Gegend für botanische und/oder geologische Exkursionen.

Pro-Juventute-Feriendorf Bosco della Bella

6981 Ponte Cremenaga, Tel. 091 73 13 66

Ferienheim des Bezirks Hinwil

Valbella – Lenzerheide, 1670 m ü. M.



Vorzüglich geeignet für Kolonien, Klassen- und Sportlager. Erhöhte, ruhige Lage mit schönster Fernsicht. Wir verfügen über grosszügige Nebenräume sowie moderne Duschanlagen. 55 Betten. Günstige Preise bei guter Verpflegung!

Auskunft erteilt gerne die Heimleitung:

Fam. P. Eggenberger, Ferienheim Hinwil, 7077 Valbella GR, Telefon 081 34 14 88

LOCO – Onsernonetal / Tessin 700 m

vermietet für Ferienlager und Schulwochen renoviertes Schulhaus mit 40 Betten. Reiche Wandermöglichkeiten, Badeplatz in 10 Minuten.

Zur Verfügung stehen: neu eingerichtete Schlafräume, Essraum, Turnhalle, Waschräume mit Duschen, zwei Schulzimmer und Spielwiese.

Frei zwischen 15. Juni und 30. August 1980.

Auskunft Tel. 093 85 12 51 – 85 12 03 oder 85 12 79 (deutsche Sprache)

Seminare Arbeitswochen Bergschulwochen

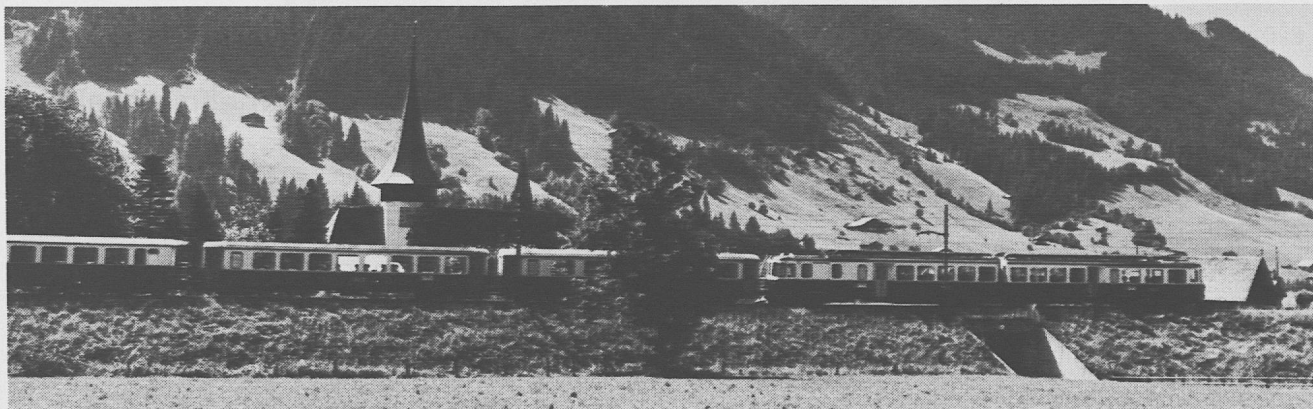
Eine Adresse für 20 gut eingerichtete Ferienheime.

Schreiben oder telefonieren Sie uns noch heute. Sie erhalten von uns ein klares Angebot und detaillierte Informationen über die Häuser und Gebiete.



Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 8.00–11.30 und 13.30 bis 17.30 Uhr

GOLDEN PASS: MONTREUX–GSTAAD–ZWEISIMMEN (LENK)–INTERLAKEN–LUZERN



MOB und Schloss Rougemont

MONTREUX–BERNER OBERLAND UND ROCHERS-DE-NAYE-BAHNEN: eine unvergessliche Schulfahrt!

Auskunft und Dokumentation: Publizitätsdienst MOB, 1820 Montreux, Telefon 021 61 55 22



Jugendherberge Montreux-Territet für Ihre Klassenlager und Schulreisen Direkt am See gelegen.

Gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schlaf-
räumen.

Unterrichtsmaterial wie: Hellraumprojektor, Vervielfälti-
gungsmaschine, usw. stehen zur Verfügung.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergslei-
tung gerne zur Verfügung.

Auberge de la jeunesse, Bruno Mathieu, 1820 Territet
Telefon 021 62 08 84 oder 021 61 24 30.

ELM IM GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus Empächli

1450 m ü. M., 50 m von Sesselbahnstation, 70 Schlaf-
plätze, 3 Leiterzimmer, neuzeitlich eingerichtet, elektr.
Heizung, elektr. Warmwasserversorgung, Duschanlagen,
Spielraum.

Ideal für Ferienlager, Wanderlager, Schulverlegungen,
von Mai bis Oktober 1980 noch eine grössere Anzahl
Wochen und Wochenenden frei.

Auskunft erteilt Kaspar Figi, Förster, 8773 Haslen,
Telefon 058 81 16 37.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m
über Meer.

Haus für Sommer- und Ski-
lager. 34 Betten, sonnige Räu-
me, grosse Küche, Duschen,
Ölheizung. Nur für Selbstko-
cher.

Anfragen an R. Graf-Bürki,
Teichweg 16, 4142 München-
stein, Tel. 061 46 76 28.

Zu vermieten

Adelboden Engstligenalp (1950 m ü. M.)

Skihütte für Klassenlager, Fe-
rienlager. Hütte direkt neben
Skiliften und Langlaufloipe,
absolut schneesicher bis Mai.
32 Plätze.

Frei ab 5. Jan. bis 19. Jan.,
sowie ab 9. März bis 11. April
1981. Günstig. Tel. 033 73 33 62

Zum Basteln

Kaninfelle in jeder Preislage

Kaninfellresten 1 kg Fr. 10.—
Schaffelle ab 28.—

Franz Duss, Felle + Lampen
9249 Oberstetten
Tel. 073 23 23 01

Pfadfinderheim Buchthalen

Wir vermieten unser Heim am
Stadtrand von Schaffhausen an
Vereine und Schulen bis 40
Personen. Als Selbstkocher
finden Sie zu günstigen Prei-
sen alle nötigen Aufenthalts-
und Unterkunftsräume.
Wir haben für Ihr Schul- oder
Ferienlager noch laufend freie
Termine. Schaffhausen bietet
für jeden etwas. Wie wäre es
mit dem Rheinfluss, einer Fluss-
fahrt nach Stein am Rhein
oder einer Fabrikbesichtigung?
Werner Lacher,
8200 Schaffhausen, Telefon
053 3 48 87, wenn keine Ant-
wort 053 3 10 36 (Fam. Eberlin)

Die **Stiftung Schule für höre-
geschädigte Kinder, Meggen,**
(Teilintegrierte Schulung)
sucht

Lehrkraft

für Primarschulstufe

Fachausbildung oder heilpäd-
agogische Grundausbildung
bevorzugt.

Besoldung und Pensionsrege-
lung im Anschluss an das Be-
soldungsreglement des Kan-
tons Luzern.

Offerten und Anfragen erbeten
an die Schulleiterin: Frau
Susanne Schmid-Giovannini,
Hofmatt 2, 6045 Meggen.
Telefon 041 37 11 88.

Diesen Sommer in England ...

Feriensprachkurse

Kurszentren mit 24 gleichaltrigen Schülern. Individuelle
Familienunterkunft – Kurse mit je 8 Teilnehmern. Sport
und Ausflüge.

Auskunft durch: B.C. L.E. «L'Alliaz», 183 Villard s/Chamby
VD. Telefon 021 5 33 72 oder 53 34 72. (Gesellschaft ohne
Gewinncharakter)

USA 1980

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und
Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkennt-
nisse Bedingung.

Hospitality Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, 2 bis 4 Monate mit der
Möglichkeit Englischkurse zu besuchen. Platzzahl be-
schränkt. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp,
Postfach 61, 3000 Bern 23, Tel. 031 45 81 77.

SCHNEEBERGER

**schärft
für Sie**

Nutzen Sie unseren Service
zum Schärfen Ihrer Band- und
Kreissägen, Hobeleisen oder
Handwerkzeuge aus dem Hobel-
unterricht. Wir liefern auch neue
Maschinenwerkzeuge.

W. Schneeberger AG
Maschinenfabrik, 4914 Roggwil
Telefon 063 - 48 12 12



**rasch
preisgünstig
präzise**

SCHNEEBERGER

Freie Termine Juli/August 1980

Heime mit Vollpension:

Rueras frei ab 9. August 1980, 57 Plätze

Brigels frei vom 21. 6. bis 12. 7. und ab 23. 8. 1980, 80 Plätze

Saas-Grund frei vom 21. bis 28. 6. und 19. 7. bis 28. 7. 1980,
35 Plätze

Auch noch einzelne freie Termine in Selbstversorgerferienhei-
men. Keine Massenlager, Zimmer mit 2 bis 8 Betten, Aufenthalts-
räume, gute Sanitäranlagen.



Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 8.00–11.30 und 13.30 bis 17.30 Uhr



Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel

Bühlmann - Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher SABA-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöhweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstr. 24, 8042 Zürich, 01 362 60 99

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

Informationsstelle Schulbuch, Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

(geöffnet: Di.-Fr., 14 bis 18 Uhr) 064 22 57 33

SABA-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, 064 22 12 64; Telex 68 736

Mikroskope

Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,

031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 311 57 57

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÖK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektions- und Apparatewagen

FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, Tel. 730 26 75.

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

(H TF D TB TV EPI)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61

Lachappelle Werkzeugfabr., Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, Tel. 01 43 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgesetze

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovierungen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstr. 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.



rotring
ZEICHENGERÄTE-SYSTEM
für die optimale Zeichenmethode.

Basis einer Idee.

Der Idee der Tuschezeichenmethode.

Die mobile Basis zur Verwirklichung dieser Idee ist z.B. die rotring rapid Schnellzeichenplatte. Mit der bewährten STOP-and-GO-Mechanik an der doppelseitig skalierten Parallel-Zeichenschiene. Konzipiert für die Anfertigung perfekter Tuschezeichnungen in A3 oder A4 verbindet sie die Forderungen nach Mobilität und Präzision.

Die Überlegenheit der Tuschezeichenmethode setzt neue Massstäbe: An Wirtschaftlichkeit und Präzision; in der Brillanz, in der

Randschärfe der Linien, in der Reproduktionssicherheit.

rotring Zeichenplatten sind die mobile Basis für die Erstellung von perfekten Tuschezeichnungen. Sie ergänzen das System nahtlos aufeinander abgestimmter Zeichengeräte: Feinminienstifte, Tuschen und Tuschefüller, Zirkel, Schablonen sowie Zeichenhilfsmittel – das rotring Zeichengeräte-System für Schule, Ausbildung, Studium und Beruf. Verkauf beim Fachhandel.

BON Senden an rotring (Schweiz) AG,
Postfach 189, 8060 Zürich

für einen 8-Wochen-Gratistest.

Senden Sie mir bitte für 8 Wochen leihweise und unverbindlich:

- ☐ 1 Zeichenplatte rotring rapid, wie abgebildet, Format ☐ A3, ☐ A4
- ☐ 1 Zeichenplatte rotring primus (preisgünstigeres Modell), ☐ A3, ☐ A4
- ☐ 1 Zeichenplatte Hebel 72 mit Trapez-Zeichenschiene, Format ☐ A3, ☐ A4
- ☐ 1 ausführliche Dokumentation über rotring- und Hebel-Zeichenplatten

☒ Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name, Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Einrichten setzt gründliches Planen voraus.

Eine gute Wohnlösung, an der Sie noch nach Jahren Freude haben werden, setzt gründliches Planen voraus. Dabei helfen wir Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich.

Wir beraten Sie bei allen Einrichtungs- und Möblierungsfragen – auch bei Ihnen zu Hause. Wir besprechen mit Ihnen Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen, messen Ihre Räume aus, zeichnen für Sie Vorschläge in Grundriss und An-

sicht, arbeiten für Sie Farb- und Materialvorschläge aus, kombinieren vorhandenes mit neuem Mobiliar, unterbreiten Ihnen Offerten und stellen Ihnen Auswahlen zur Verfügung. Und dies alles kostenlos und unverbindlich.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen stets Ihre Wohnprobleme und Einrichtungswünsche. Allein Sie bestimmen das Mass unserer Mithilfe. Da unsere Mitarbeiter nicht auf

Provisionsbasis arbeiten, werden Sie zu keinem Kauf und zu keiner Lösung gedrängt.

Rothen AG
Die Spezialisten für zeitgemässes Wohnen
3000 Bern 22, Standstrasse 13
Telefon 031 419494

rothen

